MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 149 (1938)

231 (21.5.1938) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-398294

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Samstag, 21. Mai 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 231

# Tschechische Soldaten gegen Sudetendeutsche

## Der ernste Konflikt zwischen Frankreich und Italien – Revolutionsgerüchte in Mexiko

## Brutaler Ueberfall in Komotau

### Mit Bajonetten gegen Sudetendeutsche – Ueber 100 Verletzte

dnb. Prag, 21. Mai.

Am Freitagnachmittag berief der Bezirkshauptmann von Komotau in Nordwestböhmen die Spitzen der Sicherheitsbehörden und den Abgeordneten Nemetz der Sudetendeutschen Partei in sein Amt, um angesichts der kritischen Stimmung unter der Bevölkerung alle Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu treffen.

**Bis 20.30 Uhr abends war alles vollkommen ruhig. Plötzlich bemerkte man, wie aus den Seitengassen zahlreiches dienstfreies Militär auf den Marktplatz strömte. Wie auf ein Kommando stürzten sich plötzlich die Soldaten, ohne daß jemand von der deutschen Bevölkerung auch nur den geringsten Anlaß gegeben hätte, auf die Ahnungslosen und hieben mit den Fäusten und Bajonetten auf sie ein.**

Die Deutschen wandten sich an die zahlreich patrouillierende Staatspolizei um Hilfe. Unter dem Kommando eines Anführers hieben inzwischen die Soldaten weiter auf die Bevölkerung ein.

Abgeordneter Nemetz, der sofort gerufen wurde, ersuchte die Staatspolizei, nachdem fast nur mehr Soldaten auf dem Marktplatz waren, um Feststellung des Anführers und seiner Komplizen. Trotzdem sah die Polizei zu, ohne einzuschreiten, als sich die Soldaten gegen den Abgeordneten Nemetz wandten und ihn tätlich angingen. Zahlreiche Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt und in das Krankenhaus, das Sanatorium und die Jahn-Turnhalle gebracht.

Schließlich erschien ein großes Gendarmerieaufgebot, das unter dem Kommando eines energisch eingreifenden Majors die Soldaten in die Kaserne trieb. Zur Stunde werden sie dort zurückgehalten.

Abgeordneter Nemetz hat an den Prager Innenminister eine Drahtung gerichtet, in der er den Vorgang und die grundlosen Ueberfälle auf die Bevölkerung durch Militärpersonen schildert und die sofortige Kasernierung des Militärs fordert.

**Im ganzen dürften etwa 100 Personen mehr oder minder schwer verletzt sein. In der Jahn-Turnhalle sind mehrere durch Bajonettstiche Verletzte untergebracht. Ihre Verletzungen werden protokollarisch festgehalten.**

### Neue Demonstrationen in Brünn

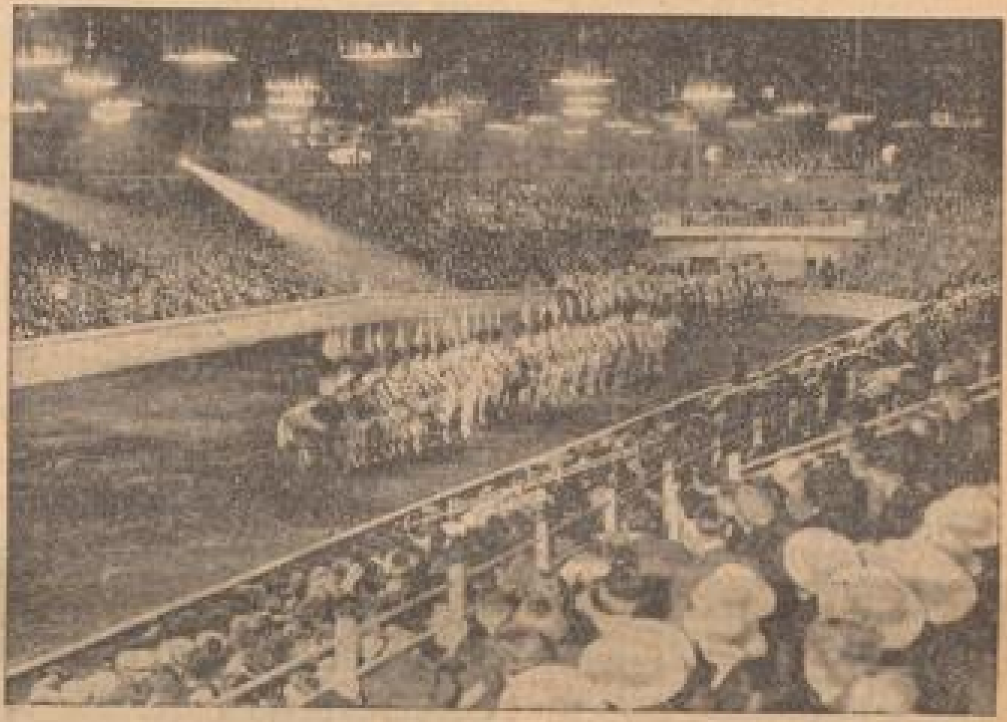
dnb Prag, 21. Mai.

Die Demonstrationen gegen die Sudetendeutsche Partei in Brünn wurden auch am Freitag fortgesetzt. In den Mittagsstunden demonstrierten tschechische Hochschüler vor dem Deutschen Haus, wurden jedoch von der Polizei abgedrängt.

Bei Fabrikschluß am Nachmittag kam es zu weiteren Kundgebungen. Ein großes Polizeiaufgebot hatte das Deutsche Haus in weitem Bogen abgesperrt. Auch die Zugänge zur inneren Stadt wurden durch berittene Polizei und patrouillierende Truppen verriegelt. Den Ton bei den Demonstrationen gaben die tschechischen nationalistischen Studenten an.

Die tschechischen Demonstranten versuchten dann nach 20 Uhr neuerdings, gegen das Deutsche Haus anzustürmen, wurden aber von der Polizei zurückgeworfen. In den wichtigsten Verkehrsstraßen steht Gendarmerie, die heute verstärkt wurde, mit aufgepflanztem Bajonett.

## Das königliche Reitturnier in London



In der Londoner Olympiahalle hat das königliche Reitturnier seinen Anfang genommen. Eine Uebersicht aus der Olympiahalle. (Pressephoto, Zander-M.)

### Alle gegen alle . . .

## Steigende Verwirrung in der Spanien-Politik

### Paris sucht London von Rom abzudrängen – Moskau setzt wieder Paris unter Druck – und eine gewisse Presse hetzt

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters
— Paris, 21. Mai

Die leidenschaftlichen Auseinandersetzungen über die spanische und die italienische Frage dauern in Paris weiterhin an. Es ist kein Zweifel, daß über diese Fragen wieder einige Meinungsverschiedenheiten auch zwischen Paris und London ausgebrochen sind, obwohl man das natürlich in Paris nicht wahrhaben will. Aber der Justizminister Reynaud ist schließlich nicht umsonst plötzlich über den Kanal geflogen, um sich mit Lord Halifax, Sir Robert Vansittart und Macdonald zu unterhalten. Auch wird der englische Botschafter in Paris nicht täglich am Quai d'Orsay erscheinen, nur um sich mit dem französischen Außenminister Bonnet über das Wetter zu unterhalten.

Wenn man der „Action Française" glauben darf, hat England in Paris geltend gemacht, daß „der Brand des Bürgerkrieges in Spanien um so schneller zu Ende sein wird, je weniger er von außen her genährt wird." Die Engländer sähen mit Mißvergnügen, daß Frankreich wohl einerseits die englische Verständigungspolitik auf allen Gebieten zu billigen sich den Anschein gebe, andererseits dann aber doch praktisch das Gegenteil tue. Deshalb auch habe Sir John Simon im Unterhaus warnend an die Adresse Frankreich das Wort gerichtet, daß die Nichteinmischung in Paris „nicht einseitig sein dürfe".

Auf dem anderen Flügel der innerpolitischen Front meldet das „Oeuvre",

**daß die französische Diplomatie versuche, von England zu erreichen, daß England sein eigenes Verständigungsabkommen mit Italien auf Eis lege, um dadurch einen Druck auf Italien zur Entlastung Frankreichs auszuüben.**

Man darf wohl annehmen, daß dies und nichts anderes der Sinn der Demarchen des Justizministers Reynaud in London gewesen ist.

Inzwischen schallt es in allen Pariser Blättern von einem wilden Kampfeslärm wider. Es liegt auf der Hand,

**daß es sich bei all diesen Auseinandersetzungen letzten Endes darum handelt, wie groß oder wie klein künftig der Einfluß Moskaus auf die französische Politik sein wird.**

Der Gewerkschaftspapst Jouhaux steht natürlich in vorderster Front des Kampfes. Er hat erklärt, niemals würde die französische Arbeiterschaft die Schließung der rotspanischen Grenze zulassen. Andere Kreise in Paris operieren wieder fröhlich mit allen möglichen Falschmeldungen, wie beispielsweise die einst patriotische, aber heute völlig an Moskau verkaufte „Ordre". Das Blatt meldet einerseits, daß italienische Truppen in Tripolis an der Grenze von Tunis aufmarschiert seien und andererseits, daß das französische Mittelmeergeschwader in voller Kriegsstärke in den tunesischen Kriegshafen von Bizerta eingelaufen sei.

Der „Matin" protestiert aber mit Recht aufs entschiedenste gegen dieses freventliche Spiel der Kriegshetze „aus Interesse, aus Taktik oder aus Dummheit". Den Kriegshetzern gegenüber erklärt das Blatt, „Frankreich wird wohl seinen letzten Mann hergeben, wenn es sich um die Verteidigung der französischen Erde handelt. Aber es wird nicht die Knochen eines einzigen Senegalnegers opfern, um die Roten von Barcelona, die Gelben von China oder die Weißen von Europa zu verteidigen, die ihre Angelegenheiten recht gut selbst in Ordnung bringen könnten, sie aber nicht in Ordnung bringen wollen. Nein, Frankreich marschiert nicht".

## Wann hören die Lieferungen endlich auf?

### Immer noch strömt unaufhörlich Kriegsgerät über Frankreich nach Spanien

Drahtber. uns. Par. Korrespondenten
— Paris, 21. Mai.

Der Transitverkehr nach Rotspanien dauert weiter an. Der „Jour" berichtet, daß noch niemals der Eisenbahnverkehr nach Rotspanien so stark gewesen sei wie gerade jetzt. Ein Zug nach dem anderen rolle von Cerbère nach dem internationalen Tunnel von Port Bou. Die Umladung des Kriegsmaterials erfolge im Tunnel selbst, damit man nicht von nationalen Fliegern überrascht werde. Die französischen Züge führen dann nach Cerbère zurück, während die spanischen Züge sich unter den schützenden Tunnel bei Cufern in Sicherheit bringen.

Die „Action Française" berichtet, daß auf dem Landwege über Perthus wieder elf Flugzeuge und vier Tanks nach Barcelona geliefert worden seien. Diese Frachten seien so umfangreich gewesen, daß man auf den Zufahrtstraßen mehrmals die herabhängenden Aeste der Alleebäume habe absägen müssen. Auf dem Landwege über Revel seien sieben Flugzeuge geliefert worden. In Le Havre habe der Dampfer „Bonifacio" von der französischen Reederei Navigation 250 Militärautomobile amerikanischer Herkunft, Marke Dodge, für Rotspanien ausgeladen.

Augenscheinlich um diese und andere amerikanische Lieferungen zu bezahlen, sind gestern abend in Perthus

**24 spanische Lastautomobile, beladen mit Goldbarren, Gold- und Silbermünzen aller Art eingetroffen.**

Bei der Zollkontrolle erklärten die spanischen Begleitmannschaften, daß diese Gold- und Silbersendungen dazu bestimmt seien, um nach Le Havre transportiert und dort den amerikanischen Gläubigern ausgeliefert zu werden. Amerika habe natürlich zahlreiche Lieferungen an Rotspanien gehen lassen.

## Die Morphium-Spritze

(Von unserem Pariser Vertreter)
— Paris, 20. Mai.

Die Behauptung, daß Frankreich augenblicklich im Fieber liegt, ist keineswegs übertrieben. Ueberall erhebt sich die Frage nach dem Wohin, niemand weiß mehr, wo er eigentlich steht und was morgen mit ihm sein wird, und über dem ganzen Land liegt eine traurige Wolke tatenloser Mißstimmung. Der alte Drang Frankreichs zu den Linksparteien ist allzu bekannt, als daß man noch davon sprechen müßte. Unter dem Zeichen der Volksfront aber kam es wohl zum erstenmal zu einer praktischen Erprobung der auf die Linke gesetzten Hoffnungen. Doch knapp zwei Jahre Volksfrontregierung haben gezeigt, daß auch in Frankreich das Linksexperiment nicht glücken kann. Die abwechselnden rosa-rot gefärbten Regierungen bewiesen deutlich ihr politisches Versagen, sie stifteten Verwirrung neben aller Aufregung, und bescherten teilweise sowohl wirtschaftliches wie politisches Elend.

Als diesjähriges Osterei wurde dem Lande nun wieder einmal ein Regierungssturz beschert, der einen zwar leisen, aber so doch immerhin tatsächlichen Bruch mit dem reinen Volksfrontkurs brachte. Das Kabinett Daladier-Bonnet schlug das Steuer um. Die französischen Minister begaben sich mit bemerkenswerter Eile nach London, um sich außenpolitisch dem Chamberlain-Kurs gleichzuschalten, was sie sich innenpolitisch durch wirtschaftliche Vorteile von England her bezahlen lassen wollten. Ueber die letzten englisch-französischen Abmachungen gehen die Meinungen immer noch stark auseinander. Sicher ist, daß man sich militärisch gegenseitig stark festlegte, wobei aber deutlich eine Abhängigkeit Frankreichs von England zum Ausdruck kam. Ebenso sicher ist aber, daß es Daladier und Bonnet nicht gelang, das zur Rettung der französischen Wirtschaft notwendige englische Kapital gegen rein politische französische Zugeständnisse einzuhandeln. So blieb, um die eindeutige Katastrophe der französischen Finanzverhältnisse aufzuhalten, nichts anderes als eine neue Abwertung des Franken übrig.

Das war die dritte Abwertung seit der Volksfrontgeburt. Der alte Franken der dritten Republik hatte sowohl den Krieg von 1870/71 wie auch den Weltkrieg überstanden, und erst acht Jahre nach dem Weltkrieg mußte Frankreich abwerten und wieder stabilisieren, womit der Poincaré-Franken geschaffen wurde. Inzwischen bekamen wir auch noch den Auriol-Franken, den Bonnet-Franken, um nunmehr beim Daladier-Franken angekommen zu sein. Wie schon oft, so wurde auch diesmal von dem Ministerpräsidenten ohne weiteres anerkannt, daß die Lage überaus ernst sei. Das fran-

MARCHIVUM

zösische Volk ertrug die Abwertung ebenso wie die damit zusammenhängende Erhöhung aller Steuern um 8 v. H. wieder einmal überaus ruhig. Das will aber nun nicht heißen, daß die wahren Folgen solcher Desperado-Politik schon abzusehen wären. Die Preissteigerung hält an, und der grundlegende Fehler Léon Blums, durch eine Erhöhung der Löhne bei einer Verringerung der Produktion die französische Wirtschaft zu retten, ist noch lange nicht wieder wettgemacht.

Das hindert vorerst auch die mit der Einführung der 40-Stunden-Woche geborene syndikalistische Demagogie. Wenn Frankreich jetzt dazu überging, sich hundert moderne Jagdflugzeuge aus Amerika liefern zu lassen, so ist das weniger von militärischer als von wirtschaftlicher Bedeutung, denn es ist das offene Eingeständnis, daß es nicht gelungen ist, trotz allen Rüstungswillens die französische Rüstungsproduktion auch nur auf ein normales Maß zu bringen. Die ständigen Streiks, der Kampf zwischen Großindustrie und Gewerkschaften und der Grundsatz der 40-Stunden-Woche ermöglichen es Frankreich nicht, den vom ganzen Land als notwendig anerkannten Rüstungsstand zur Luft aus eigenen Mitteln zu erreichen. Doch unter den Notverordnungen, die Ministerpräsident Daladier versprochen hat, wird auch noch eine erwartet, die eine gleichwie geartete Abschaffung der 40-Stunden-Woche und eine allgemein verbindliche Streikordnung bringen soll. Doch bis dahin wird man noch etwas warten müssen, und selbst der Erlaß einer solchen Verordnung bedeutet noch nicht, daß künftig danach gehandelt wird. Die wilden Auseinandersetzungen in den Gewerkschaftskreisen, die schon heftig gegen das Kabinett Daladier zu Felde ziehen, beweisen das.

Eigentlich wird der überaus kranke innerpolitische Zustand Frankreichs nur durch den außenpolitischen Spannungszustand vor einer Explosion bewahrt. Zu grundlegenden wertschaffenden Neuerungen kann sich auch die jetzige Regierung nicht aufraffen. Sie heilt ihre Finanznöte aus den buchmäßigen Gewinnen der letzten Abwertung und der Berechtigung, bis zu 20 Milliarden Staatswechsel auf die Bank von Frankreich ziehen zu dürfen. Darüber hinaus hat sie jetzt noch eine Fünf-Milliardenanleihe aufgelegt, um deren Zeichnung durch bisher hier völlig unbekannten amerikanischen Tamtam geworben wurde. Angesichts solcher Propaganda könnte man glauben, es handle sich darum, die letzten Groschen aus dem Vermögen des Landes zur Landesverteidigung zu mobilisieren. Dabei kann man damit rechnen, daß Frankreichs Bürger allein in fremder Währung oder in Gold rund 60 Milliarden Franken horten, und daß dazu noch „harmlose Gemüter“ etwa 40 Milliarden in französischer Währung im Strumpf zurückhalten. Es ist psychologisch sehr interessant, daß das Vertrauen der Franzosen zu ihrer eigenen Regierung nicht groß genug ist, um ihr auch nur einen Teil dieser Ersparnisse zur Verfügung zu stellen.

Fünf Milliarden Franken entsprechen nun ungefähr 400 Millionen Reichsmark. Wenn die Regierung für eine solche Anleihe nunmehr einen solchen Propagandaapparat aufzog, dann wußte sie wohl auch selbst, daß die Höhe der Anleihe zu der Werbung in keinem Verhältnis stand. Allein die Hochfinanz, die auf die Abwertung des Franken spekulierte, hatte für 20 Milliarden Kapitalien im Ausland untergebracht und durch die letzte Abwertung rund die Hälfte der heutigen Staatsanleihe „verdient“. Kein Wunder also, daß diese Anleihe nun sofort überzeichnet war und der Finanzminister dem Lande in großen Worten seinen Dank aussprechen konnte, wobei er dann nicht vergaß, auf das Vertrauen, das das Land der Regierung gezeigt habe, zu verweisen und zu prophezeien, daß es nunmehr immer besser und besser ginge. Das alles aber war der Sinn der großen Werbung um die kleine Summe: man wollte versuchen, künstlich eine Welle des Vertrauens zu entfesseln, die dann wiederum eine wirkliche Besserung der Gesamtlage herbeiführen sollte.

Sicher ist, daß wirtschaftlich und finanziell gesehen es sich in dem überreichen Frankreich vor allen Dingen um eine Vertrauenskrise zum Staate handelt. Es muß aber dahingestellt bleiben, ob die nunmehr von der Regierung Daladier für gut befundene Morphium-Spritze des Optimismus die Gesamtlage wirklich ändern kann.

### Römische Anklagen gegen Paris:

# Frankreich treibt eine „perfide Politik“

## Die Spanienfrage als unüberwindliches Hindernis einer Annäherung

Drahtber. uns. röm. Korrespondenten

— **Rom,** 21. Mai.

Wenn irgendwo im Auslande noch Zweifel über die Gründe des augenblicklichen Stockens der italienisch-französischen Besprechungen und der römischen Verstimmung bestanden haben, an der für den Augenblick auch die englischen Vermittlungsbemühungen offensichtlich nichts zu ändern vermögen, so hat die gestrige Verfügung des Generalsekretärs der Faschistischen Partei, die den 29. Mai zum „Tag der Solidarität mit dem nationalen Spanien“ erklärte, auch die letzte Ungewißheit zerstreut.

**Die spanische Frage ist zum entscheidenden Hindernis einer italienisch-französischen Annäherung geworden.**

Es ist falsch, anzunehmen, wie es im Auslande häufig geschieht, daß die faschistische Regierung aus dem spanischen Problem ein Handelsobjekt in ihren Besprechungen mit Paris machen wollte, ohne daß sie mit leeren Händen an den Verhandlungstisch treten müßte. Die Dinge liegen viel einfacher; nämlich so, daß die umfangreichen Materialsendungen, die mit wohlwollender oder zum mindesten stillschweigender Unterstützung der französischen Regierung zugunsten der spanischen Röten fortgesetzt werden,

**Rom den Beweis dafür liefern, daß Paris so stark unter dem Druck der Sowjets steht, daß für eine endgültige und ehrliche Flurbereinigung jede Grundlage fehlt.**

Angesichts dieser Tatsachen stellt sich die italienische Außenpolitik auf den Standpunkt, daß eine männliche und ehrliche Sprache, wie sie der Duce in Genua geführt hat, wertvoller ist als halbwahre Freundschaftsbeteuerungen. In diesem Sinne kommentiert denn auch das halbamtliche „Giornale d'Italia“ den Erlaß des Generalsekretärs der Faschistischen Partei in einem Artikel, der die italienisch-spanische Schicksals-, Bluts- und Kulturgemeinschaft von der Vorgeschichte an über das antike Imperium und die gemeinsame mittelalterliche Katholizität bis in die Neuzeit verfolgt, mit den Worten: „Die triumphale Feier des Tages (gemeint ist der 29. Mai) hat zu dieser Stunde und in diesem Europa eine Bedeutung, die zu klar und zu feierlich ist, als daß wir sie noch mit anderen Worten erläutern müßten.“

An dieser klaren italienischen Feststellung können auch die Dementis des französischen Generalstabs nichts ändern. Die Abfassung des Dementis, welches die Befürwortung einer Unterstützung der spanischen Roten durch den französischen Generalstab leugnet, hat in Rom lediglich den Eindruck hervorgerufen, daß der Generalstab zum mindesten auf Aufforderung der Regierung laufende Gutachten über die militärischen Interessen Frankreichs in Spanien abgibt, daß er über die dauernde Unterstützung der Roten durch die französische Regierung unterrichtet ist und daß er weit davon entfernt ist, sich dem Gedanken der Unterordnung der rotspanischen Streitkräfte unter eine wohlgeordnete Militärmacht, nämlich die Frankreichs, zu widersetzen, ein Eindruck, dem heute in einem ausführlichen Leitartikel die römische „Tribuna“ Ausdruck gibt.

Darüber hinaus bohrt sich in den politischen Kreisen Roms allmählich der Verdacht an, Frankreich wolle durch die erneut forcierte Unterstützung der spanischen Roten und durch die Verschleppung der Botschafterangelegenheit auch die italienisch-englische Annäherung sabotieren und die hier bisher erreichten Ergebnisse wieder zunichte machen. Besondere Aufmerksamkeit hat in diesem Zusammenhang in Rom die Ankündigung Mandels hervorgerufen, zusätzlich 70 000 Mann schwarzer Truppen unter die französischen Fahnen zu berufen. Die „Stampa“ weist darauf hin, daß die Verwirklichung dieser Ankündigung es Italien unmöglich machen müßte, seine England gegebene Zusage der Verminderung der italienischen Garnisonen in Libyen einzuhalten, weil diese französische Neuaufstellung das militärische Gleichgewicht in Nordafrika von neuem erschüttern würde. Die „Stampa“ kommentiert den Plan Mandels, auf die jüdische Abstammung des französischen Ministers hinweisend, mit den Worten: „Wie man sieht, ist dieser Dolchstoß in den Rücken der zukunftversprechenden italienisch-englischen Abkommen mit jüdischem Zynismus perfide vorbedacht worden.“

## Die Signaldrähte falsch verbunden

**Die Ursache des Londoner U-Bahnunglücks**

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London,** 21. Mai.

Die Untersuchung über das Untergrundbahnunglück vor einigen Tagen, bei dem sechs Tote und 60 Verwundete zu beklagen waren, hat ergeben, daß bei Reparaturarbeiten in der Nacht vorher Signaldrähte falsch verbunden worden sind. Die Signalstromversorgung war in der Nacht vorher von Dreh- auf Wechselstrom umgestellt worden. Hierbei ist der erwähnte Fehler gemacht worden, der bei der Prüfung nicht bemerkt worden ist. Das Signal konnte, wenn es vom Zug passiert war, auf freie Fahrt zurückgehen, bevor der Zug den Sicherungsabschnitt hinter dem Signal verlassen hatte. Die Untersuchung geht in der nächsten Woche weiter und das Unglück wird dabei rekonstruiert.

## Washington und die Monroe-Doktrin

**Die südamerikanischen Staaten sollen sich USA zur Verfügung stellen**

— **Washington,** 20. Mai. (U. P.)

Wie offiziell mitgeteilt wird, sind Militärsachverständige zur Zeit mit der Ausarbeitung von Plänen beschäftigt, die die Versorgung der amerikanischen Kriegsflotte mit Brennstoff in allen Teilen der westlichen Halbkugel sicherstellen sollen. Die Sachverständigen weisen darauf hin, daß eine Erfüllung der von den Vereinigten Staaten unter der Monroe-Doktrin übernommenen Verpflichtungen eine solche „Gegenleistung“ der übrigen amerikanischen Staaten notwendig mache. Die Bestrebungen gehen dahin, ein interamerikanisches Abkommen zur „Poolung“ der strategisch wichtigen Rohstoffe in der ganzen westlichen Hemisphäre zustandezubringen, um im Falle eines Krieges mit einer außeramerikanischen Macht eine „Invasion“ an irgend einer Stelle des amerikanischen Festlandes unmöglich zu machen. Als dem Besitzer der größten Kriegsflotte falle den Vereinigten Staaten die Aufgabe zu, die amerikanischen Küsten, die atlantischen sowohl wie die pazifischen zu schützen, was wiederum erfordere, daß die Staaten Mittel- und Südamerikas Flottenstützpunkte, Reparaturhäfen und Brennstofflager zur Verfügung stellten.

Einer noch unbestätigten Version zufolge will Washington erreichen, daß die Einheiten der amerikanischen Flotte im Kriegsfall in allen lateinamerikanischen Häfen eine Vorzugsbehandlung genießen. Im gleichen Zusammenhang wird zur Zeit ein Vorschlag des Gouverneurs Lawrence T. W. Cramer erörtert, diese Inselgruppe zu befestigen, um dadurch den östlichen Zugang zum Panamakanal zu schützen. Auf St. Thomas, der Hauptinsel dieser östlich von Puertorico gelegenen Inselgruppe, soll den Vorschlägen des Gouverneurs zufolge eine Flottenstation errichtet werden.

## Arbeit für die GPU-Gefangenen

**10 Millionen Raummeter Holz sind zu fällen**

dnb. **Moskau,** 20. Mai.

Ein Beschluß des obersten Wirtschaftsrates beim Volkskommissariat, den die Blätter Freitag veröffentlichen, zeigt deutlich die ungeheuren Ausmaße der Zwangsarbeit, die von den Staatsgefangenen der GPU in der Sowjetunion zu leisten ist. Der Wirtschaftsrat setzt die Pläne für die Belieferung mit Holz für die Sommersaison 1938 fest. Die zu liefernde Menge beträgt 35 Millionen Raummeter, von der — wie es in der Verordnung heißt — allein 10 Millionen Raummeter, also fast ein Drittel des Gesamtplans, von der Hauptverwaltung der Strafgefangenen-Lager der GPU aufgebracht werden sollen. Zur Bewältigung dieses ungeheuren Produktionsprogramms ist, wie sich leicht errechnen läßt, eine ganze Armee von Strafgefangenen erforderlich.

## Die Aufrüstung der Türkei

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Istanbul,** 21. Mai.

Der türkischen Nationalversammlung wurde ein von dem Parlamentsausschuß genehmigter Gesetzentwurf über einen Sonderkredit von 250 Mill. RM für Rüstungszwecke vorgelegt. Der Kredit soll auf zehn Jahre verteilt und außerhalb des normalen Haushalts verbraucht werden. Der Staatshaushalt für das laufende Finanzjahr sieht Gesamtausgaben von 500 Mill. Mark vor; etwa 40 v. H. davon, rund 200 Mill. RM, sind für die Bedürfnisse der Landesverteidigung vorgesehen.

Der Kredit soll zur Errichtung neuer schwerer Küstenbatterien sowie zum beschleunigten Ausbau der Heereswerkstätten verwendet werden. Zur Deckung der jährlichen Kreditraten, die 25 Millionen Mark nicht übersteigen sollen, werden Schatzanweisungen des Finanzministeriums ausgegeben.

## Keine Deutschen!

**Keine Teilnahme von Deutschen am brasilianischen Putschversuch nachweisbar**

dnb. **Rio de Janeiro,** 20. Mai

Das Abendblatt „Globo“ betont in seinem Bericht über eine Besprechung des deutschen Botschafters Ritter mit dem Polizeichef von Rio de Janeiro, daß bisher im Hinblick auf eine Teilnahme hier ansässiger Deutscher an den letzten Ereignissen nichts festgestellt werden konnte, was diese kompromittieren könnte.

### Der Nichteinmischungsausschuß in der Klemme:

# Wer zahlt das Geld für die Kontrolle?

## Ein etwas umständlicher Weg zur „Neutralisierung“ des spanischen Bürgerkrieges

Drahtber. uns. Lond. Korrespondenten

— **London,** 21. Mai.

Der Nichteinmischungsausschuß ist für Donnerstag zusammenberufen worden. Der Festsetzung dieser Sitzung sind Besprechungen des Staatssekretärs Lord Plymouth mit dem deutschen Botschafter von Dirksen und dem italienischen und sowjetrussischen Geschäftsträger vorhergegangen. Lord Plymouth hat die diplomatischen Vertreter in diesen Besprechungen über die Ergebnisse seiner Unterredungen mit dem französischen Botschafter Corbin vor einigen Tagen unterrichtet. Ob Donnerstag schon eine Einigung im Ausschuß erzielt wird, ist zweifelhaft, denn Lord Plymouths Vorschläge sind nicht auf restlose Zustimmung gestoßen. Die hiesigen diplomatischen Vertreter berichten in der Zwischenzeit ihren Regierungen über die britischen Vorschläge.

Der jetzige britische Plan sieht vor die Einholung des endgültigen Einverständnisses der spanischen Parteien, Kommissionen aufzunehmen, dann die sofortige Entsendung der Kommissionen nach Spanien, die die Zurückziehung der Freiwilligen in die Wege leiten sollen, die gleichzeitige Schließung der Pyrenäengrenze und Verstärkung der Seekontrolle insofern, als die Befugnisse der Beobachter des Nichteinmischungsausschusses, die jetzt nur für Schiffe gelten, auf alle spanischen Häfen ausgedehnt werden sollen, sowie im Zusammenhang mit diesen Maßnahmen die Zuerkennung der Kriegsrechte an die beiden Partner in Spanien. Ferner macht die Kostenfrage Kopfzerbrechen. Für das gesamte Verfahren werden 25 Millionen Mark benötigt. Bisher hat der Ausschuß schon bei der Einziehung der Beiträge Schwierigkeiten gehabt.

**Das ganze Verfahren kann sich lange hinziehen, wodurch auch die Inkraftsetzung des englisch-italienischen Abkommens sowie die Wiederbelebung der italienisch-französischen Verhandlungen sich ebenfalls verzögern würde.**

Gelegenheit zu einem allgemeinen Austausch über die gesamte spanische Frage, ohne daß man von Verhandlungen im eigentlichen Sinne reden könnte, gaben die Besprechungen, die der französische Justizminister Paul Reynaud gestern mit dem Außenminister Lord Halifax, dem Kolonialminister Macdonald und dem diplomatischen Chefberater der britischen Regierung Sir Robert Vansittart hatte.

## „Standhaft Seite an Seite“

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London,** 21. Mai.

In Leeds wird heute die Jahreskonferenz der Alliance Française abgehalten. Der Oberbürgermeister der Stadt gab aus diesem Anlaß am Freitagabend einen Empfang, an dem auch der zur Zeit in England weilende französische Justizminister Reynaud und der Londoner französische Botschafter Corbin teilnahmen. Reynaud feierte in einer Rede die englisch-französische Freundschaft und behauptet,

**daß die englisch-französische Entente stärker sei als je zuvor.**

Heute sei es allen denkenden Menschen diesseits und jenseits des Kanals klar, daß es für England und Frankreich das Gebot der Stunde sei, standhaft Seite an Seite zu stehen.

### Ein Land ohne Ruhe:

# Was geht in Mexiko vor?

## Die mexikanische Regierung will „faschistische Revolutionspläne“ entdeckt haben

— **Mexiko Stadt,** 21. Mai. (U. P.)

**Der mexikanische Bundes-Generalstaatsanwalt gab bekannt, daß in Mexiko „eine faschistische Verschwörung unterdrückt worden sei.“ Hinrichtungen seien nicht vorgenommen worden, da Präsident Cardenas nicht das Blut von Mexikanern vergossen wissen wolle, und darum eine Amnestie angeordnet habe. Die Verschwörer hätten beabsichtigt, Präsident Cardenas zu töten und Bombenanschläge gegen die Botschaft der Vereinigten Staaten, die Gesandtschaft Guatemalas und das Gebäude der Zentralleitung des mexikanischen Gewerkschaftsbundes durchzuführen.**

Im Staate San Luis Potosi, dem Haupt-Unruheherd, sind über 1000 Mann Bundestruppen und 15 Heeresflugzeuge zusammengezogen worden. General Cedillo, dem Aufstandspläne zugeschrieben wurden, befindet sich noch immer auf seinem Landsitz.

Staatspräsident Cardenas selbst hat alle Warnungen vor einem Attentat in den Wind geschlagen und fährt nur mit ganz wenigen Begleitern durch den Staat San Luis Potosi, der als besonderer Unruheherd anzusehen ist. Cardenas hat auch befohlen, daß das militärische Begleitkommando, das in seinem Zuge mitfuhr, zurückgezogen wird. Der Presse gegenüber betonte der Präsident, daß er davon fest überzeugt sei, daß kein Versuch unternommen werden würde, ihn zu ermorden. „Das Volk selbst ist der beste Verteidiger für einen Mann wie mich, der ich nur dem Volke dienen will.“

Die Leiter der englischen und amerikanischen Ölgesellschaften haben an Cardenas ein Telegramm gerichtet, in dem sie gegen die Behauptungen protestieren, daß die Gesellschaften versuchten, in Mexiko eine Revolution zu entfachen. In dem Telegramm wird gesagt, daß der Präsident offenbar falsch informiert gewesen sei und daß es Leute gebe, die versuchten, die feindselige Stimmung gegen die Ölgesellschaften auszunutzen. Die Gesellschaften beabsichtigten lediglich, mit gesetzmäßigen Mitteln ihre Interessen wahrzunehmen.

Für die mexikanische Regierung — und im Kreis der südamerikanischen Regierungen nicht nur für sie — scheint auch das alte Wort in politischer Abwandlung zu gelten: „Was man nicht bezeichnen kann, das sieht man als faschistisch an.“ Mexiko ist, solange es überhaupt existiert, und diese Existenz geht immerhin schon in Zeiten zurück, in denen man vom „Faschismus“ noch keine Ahnung hatte, ein Herd der sozialen Unruhe und der politischen Revolution gewesen; bei der Unausgeglichenheit seiner sozialen Verhältnisse und bei der Leidenschaftlichkeit des politischen Temperaments seiner Bewohner auch kein Wunder. Unter solchen Verhältnissen scheint uns das Schlagwort von „faschistischen Umtrieben“ zu billig — und vor allem auch der mexikanischen Regierung und ihres energischen Präsidenten gar nicht würdig, dessen Aufbauarbeit gerade auch von den autoritären Staaten bei aller entgegengesetzten politischen Grundeinstellung bereitwillige und loyale Anerkennung fand.

## Kämpfe zwischen Bauern und Militär

— **Mexiko-Stadt,** 21. Mai. (U. P.)

Wie die Zeitung „Universal“ aus Atlixco berichtet, sollen die militärischen Hilfsorganisationen in den Dörfern Tezon, Teopan und Organal die zum Gemeindebesitz erklärten Ländereien von [illegible] besetzt haben. Sie seien dabei auf den Widerstand der von der Polizei unterstützten Bauern gestoßen, und es sei zu Kämpfen gekommen, bei denen mehrere Personen getötet und eine große Zahl verwundet worden seien.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Für Heimat: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — [illegible] und Bilderdienst: Kurt Wilhelm Hennel, sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, [illegible] 60.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4-6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Mittag über 12 300
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 200
Gesamt-D.-A. Monat April über 21 300

## Die Stadtseite

Mannheim, 21. Mai.

### Das Herz im Fensterladen

Fensterläden sind da, vor Eindringlingen zu schützen, neugierige Blicke der Nachbarn oder der Vorübergehenden fernzuhalten und Witterungseinflüsse in ihrer Wirkung zu mäßigen. Zunächst waren die Läden nur ganz einfach, doch auch sie hatten ihre Entwicklung; sie wurden immer schöner, praktischer und vollkommener. Einzelheiten zu schildern erübrigt sich, denn ein Gang durch unsere Innenstadt macht uns mit vielen Formen und Ausführungen bekannt, die es in den letzten Jahrhunderten gegeben hat. Man begegnet ihnen allen, vom primitivsten einteiligen Holzläden bis zum modernen Rollladen, der so eine Vollkommenheit erreichte, daß auf absehbare Zeit eine wesentliche Aenderung nicht mehr zu erwarten sein wird. Mit ihr wäre nur zu rechnen, wenn es gelingen würde, für die bisherigen Holzläde ein geeignetes Erlahmaterial zu finden.

Zunächst hatten die Fensterläden wohl keine Lichtöffnung. Denn schnitt man Dreiecke ein und später einen Kreis. Schließlich trat an dessen Stelle ein Herz. Das muß in der sentimentalen Zeit des Biedermeiers gewesen sein; denn es liegt in diesem intimen Fensterherz tatsächlich viel biedermeierische Herzerzigkeit. Noch begegnet man ihm häufig an den Fensterläden Alt-Mannheimer Häuser und es wird wohl auch noch nicht so rasch zu schlagen, mit heißen, zu leuchten aufhören, denn auch jetzt noch strahlen durch dieses Herz Sonne und Mond. Das fand man doch einst sehr gefühlvoll. Man stelle sich nur vor, welchen Eindruck es auf den Ehehern machen mußte, wenn er etwa bei Mondschein, in etwas vorgerückter Stunde vom Wirtshaus nach Hause kam und dann im Zimmer auf dem Boden zwei leuchtenden Herzen begegnete, die, je nachdem er sich an diesem Ding verhalten hatte, ihn freundlich ansprachen oder vorwurfsvoll anstarrten. Da wirds manchen „Moralischen" gegeben haben, doch Näheres darüber ist nicht mehr zu erfahren, da die Herzen, die es wissen könnten, nicht zum Reden zu bringen sind. Mit dem Biedermeier sind auch die Gefühle für diese Herzen verloren gegangen, die alten „herzhaften" Fensterläden sind uns aber als Zeugen einer empfindungsvollen Zeit erhalten geblieben. «n»

** **Sonntagskarten zum Zirkus Krone nach Mannheim.** Zum Gastspiel des Zirkus Krone in Mannheim vom 25. Mai bis 1. Juni hat die Reichsbahndirektion Sonntagskarten im Umkreis von 25 Kilometer bewilligt, um auch den Volksgenossen aus der Umgebung die Möglichkeit zum Besuch der weltbekannten Zeltstadt zu geben. Zur Rückfahrt gelten die Karten aber nur dann, wenn sie an den Zirkuskassen abgestempelt worden sind.

# Die Erziehung des Berufsnachwuchses

## Die Tagung der Gauarbeitsgemeinschaft der Ausbildungsleiter

Die Fragen der Berufserziehung und Betriebsführung stehen heute mit im Vordergrund der Arbeit der Deutschen Arbeitsfront. Die Frage der Berufserziehung steht und fällt nun aber mit der Einsicht und Eignung der Ausbildungsleiter in den Betrieben. Es ist nicht möglich, für die Schulung des Berufsnachwuchses ein Generalrezept zu geben. In jedem Einzelfalle sind die Verhältnisse anders gelagert. Um so wichtiger ist aber ein ständiger Erfahrungs-Austausch der verantwortlichen Männer. Diesem Zweck diente auch die Arbeitstagung, die die Gauarbeitsgemeinschaft der Ausbildungsleiter gestern in Mannheim in der „Harmonie" abhielt. In der Gemeinschaftstagung am Vormittag und in den Sondertagungen der Facharbeitsgemeinschaften am Nachmittag kamen viele aktuelle Fragen zur Sprache, und so konnten die dreihundert Betriebsführer und Ausbildungsleiter, die versammelt waren, reiche Anregung für die künftige Gestaltung ihrer praktischen Arbeit in den Betrieben schöpfen.

Die Erfolge, die die Gauarbeitsgemeinschaft der Ausbildungsleiter, die seit nunmehr einem Jahr besteht, erzielt hat, lassen sich mit Zahlen nicht restlos erfassen, aber es ist sicher — und das betonte Gauberufswalter Welsch in seiner Eröffnungsansprache besonders — daß man in Baden im vergangenen Jahre ein großes Stück weiter gekommen ist. Er stellte dabei auch den Versammelten klar vor Augen, eine welch große Aufgabe ihnen in der Zuführung der jungen Menschen zu ihren Berufen gestellt ist.

### Gauschulungsleiter Hellweg

hob auf die starke politische Prägung unserer Zeit ab und wies darauf hin, daß die Kraft, die zum Beispiel in den großen Feiertagen des Volkes zum Ausdruck kommt, ihre Wurzeln in der Arbeit hat. Pg. Hellweg kennzeichnete die Machtergreifung des Nationalsozialismus nicht als Höhepunkt im Streben der Partei, sondern nur als wichtigen Abschnitt auf dem Wege zur Verwirklichung des weltanschaulichen Programmes.

Der Redner betonte, daß das Recht auf Arbeit in Deutschland heute gesichert ist; alle Kräfte haben heute die Möglichkeit zu ihrer Entfaltung, und der Arbeiter ist von den Minderwertigkeitskomplexen, denen er früher verhaftet war und aus denen er seine klassenkämpferische Einstellung nährte, befreit. Der primitiven Parole, die zunächst nur auf Eingliederung der Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozeß lautete, steht heute schon die Mahnung, mit möglichst wenig Arbeitskräften auszukommen, gegenüber. Der fühlbare Mangel an Arbeitskräften fordert, daß alle Energien im schaffenden Menschen geweckt und entfaltet werden. Den Betriebsführern und Ausbildungsleitern ist in dieser Hinsicht heute eine Aufgabe gestellt, die im Zusammenhang mit dem wirtschaftlichen Freiheitskampf des deutschen Volkes höchste politische Bedeutung hat.

Der Leiter der DAF-Lehrmittelzentrale in Berlin-Zehlendorf,

### Pg. Stange

gab einen ausführlichen Ueberblick über die umfangreichen Leistungen und Aufgaben der DAF auf dem Gebiete der betrieblichen Lehrmittel. Er ging davon aus, daß man zwar nicht erst seit 1933 eine planmäßige Berufserziehung erstrebt, daß sich früher aber — von wenigen Ausnahmen abgesehen — diese Berufserziehung auf das rein fachliche Können erstreckte. Für die Berufserziehung ist aber nicht die Produktion des Betriebes, sondern die Einstellung des Menschen zur Produktion maßgebend, und weiterhin ist Berufserziehung ein Teilgebiet im großen Erziehungsproblem unseres Volkes. Während früher die Heranbildung des Nachwuchses auf die Züchtung eines Spezialistentums gerichtet war, verlangt die heutige Berufserziehung den ganzen Menschen, der sich erst nach einer breiteren Grundausbildung spezialisieren soll. Man werde häufig darauf hingewiesen, daß doch von früher her schon zahlreiches Lehrmaterial aus den Gewerkschaften vorhanden sein müsse. Dazu sei festzustellen, daß eine Verwendung dieses Materials nicht in Frage komme, da es der nationalsozialistischen Grundhaltung entbehrt. Die Schaffung entsprechender Lehrmittel und Arbeitsunterlagen ist deshalb eine vordringliche Aufgabe geworden, die laut einer Anweisung von Dr. Ley einzig und allein die Lehrmittelzentrale der DAF im Amt für Berufserziehung und Betriebsführung zu erfüllen hat.

Pg. Stange wies darauf hin,

**daß für die Gestaltung der Lehrmittel der DAF drei Grundsätze maßgebend sind.**

Zunächst müssen die Lehrmittel weltanschaulich auf den Nationalsozialismus ausgerichtet sein. Zum zweiten müssen sie berufs- und betriebsnah und vor allem sachlich einwandfrei sein. Schließlich müssen sie aber praktisch einsatzbereit sein, das heißt, in einer Sprache geschrieben sein, die jedermann verständlich ist. Der Redner hob besonders auf die große Bedeutung einer ausgeprägten Werkstoff- und Arbeitskunde ab; jeder schaffende Mensch muß den Zweck seiner Arbeit kennen, um so ihre volkswirtschaftliche Bedeutung zu erfassen. Die Lehrmittel und das Anschauungsmaterial der DAF stehen allen deutschen Betrieben und Arbeitskameraden zur Verfügung und sollen jedem Lernenden — vom Lehrling bis zum Meister — das notwendige Wissen vermitteln und den Aufstieg ermöglichen. Die Lehrmittelzentrale in Berlin-Zehlendorf hat im vergangenen Jahr 225 000 Lehrmittel aller Art ausgegeben, ausgeliehen oder verkauft und somit der Berufserziehung des deutschen Menschen in allen Berufen zur Verfügung gestellt. Eine einheitliche nationalsozialistische Berufserziehung in kürzester Frist in Deutschland zu verwirklichen, ist das große Ziel ihrer Arbeit.

Der badische

### Gaujugendwalter Pg. Friedrich

referierte über die sozialpolitische Erziehung der deutschen Jugend. Er ging davon aus, daß die Hitlerjugend einen totalen Erziehungsauftrag erhalten hat und daß sie verpflichtet ist, den jungen Menschen zu zeigen, wie sie im praktischen Leben dem Ideal nachstreben können. Die Hitlerjugend erachte es als unerläßlich, daß die jungen Menschen im Betrieb immer wieder zur Idee der Gemeinschaft hingeführt werden. Da die Verhältnisse der Jungen auf ihre Entwicklung und Leistung von entscheidendem Einfluß sind, müssen diese nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten gestaltet werden; diesem Ziele dient

**das Jugendschutzgesetz,**

das das Schulalter wesentlich (14. bis 18. Lebensjahr) heraufgesetzt und erstmals eine reichsgesetzliche Urlaubsregelung für alle Jugendlichen, ohne Rücksicht auf die Größe des Betriebs, gebracht hat. Pg. Friedrich ermahnte die Betriebsführer, den Jugendlichen die Möglichkeit zur Teilnahme an den Fahrten und Lagern der HJ zu geben, weil nur so eine totale Erholung der Jugend gewährleistet werde. Der Ueberbrückung von Mängeln in der Lehrausbildung diene die zusätzliche Berufserziehung der DAF. Nachdem der Redner noch auf den Reichsberufswettkampf hingewiesen und die politische Bedeutung des Berufsdienstes um Leistungssteigerung gekennzeichnet hatte, schloß er mit der Bitte, dem Streben der HJ-Führer in den Betrieben volles Verständnis entgegenzubringen.

Die Gemeinschaftstagung am gestrigen Vormittag ging mit einem Schlußwort des Gauberufswalters Welsch zu Ende. Er wies dabei die Versammlung auf die gesundheitsfördernde Bedeutung der Verabreichung warmen Essens an die Jugendlichen in den Betrieben und auf das noch für dieses Jahr zu erwartende Berufserziehungsgesetz hin, durch das alle zusätzliche Berufserziehung und fördernde Berufsschulung allein der DAF übertragen wird.

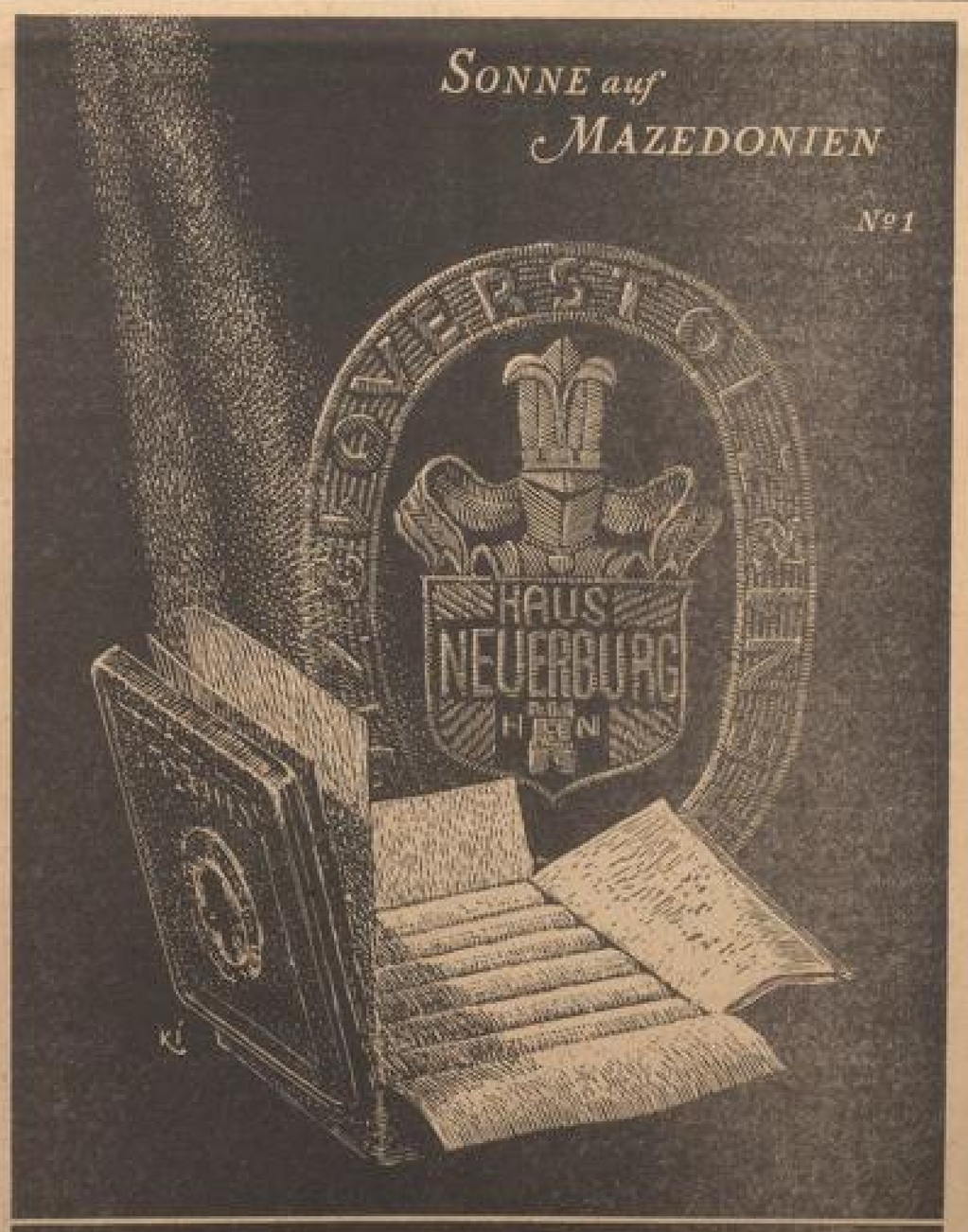
Der Nachmittag war mit vier parallelen

### Sondertagungen der Facharbeitsgemeinschaften

ausgefüllt. Gegen Abend fanden sich dann alle Teilnehmer nochmals zur Schlußansprache des Leiters


1917

OVERSTOLZ, der Urtyp der Mazedonen-Zigarette, ist nunmehr seit über 20 Jahren im Handel. Was das heisst, wird derjenige zu würdigen wissen, der in diesem Zeitraum das ständige Auf und Ab des deutschen Zigaretten-Marktes verfolgen konnte. Während eine Unzahl anderer Marken wieder verschwunden und längst vergessen ist, vermochte sich OVERSTOLZ bis heute in führender Stellung zu behaupten.




1938

Eine neue Generation von Rauchern ist inzwischen herangewachsen. Ihr wird zwar der Name OVERSTOLZ geläufig sein, doch dürfte sie sich kaum eine Vorstellung davon machen können, wie sehr gerade diese Zigarette in den letzten zwanzig Jahren dazu beigetragen hat, die Freude am Rauchen immer vollkommener zu machen. *Darüber werden wir in den nächsten Anzeigen berichten.*

*Echt mazedonisch* 12 **OVERSTOLZ** 50 Pf. *fugendicht verpackt*


MARCHIVUM

der Gauarbeitsgemeinschaft, Pg. Direktor Schmidt, Mannheim, zusammen. Der Redner wies darauf hin, wie notwendig es ist, daß alle an der Berufserziehung mitarbeitenden Kräfte gleichgeschaltet sind. Das Werkstattheft, das die DAF eingeführt hat, wirke in diesem Sinne als Bindemittel zwischen Betrieb, Berufsschule und Elternhaus. Pg. Schmidt kam weiter darauf zu sprechen, daß der Vorschlag, den halbtägigen zweimaligen Gewerbeschulunterricht auf einen Tag zusammenzulegen, vom Ministerium abgelehnt wurde mit der Begründung, daß das erstens eine Reduzierung der wöchentlichen Unterrichtsstunden von 10½ auf 8 zur Folge hätte, daß zweitens die geistige Spannkraft der jungen Menschen nicht ausreiche, einem achtstündigen Unterricht mit Aufmerksamkeit zu folgen, und daß drittens dadurch die lebendige Verbindung mit dem Lehrstoff leide.

Der Redner brachte nun eine andere Anregung vor, und zwar den Gedanken, in größeren Betrieben den schulischen Unterricht in die Lehrwerkstatt selbst zu verlegen. Als Vorteile eines solchen werksnahen Unterrichts nannte er u. a. eine Steigerung der Einschätzung der schulischen Ausbildung, eine Erhöhung des Interesses der Schüler am Unterricht, eine Ausrichtung des Lehrplanes der Schule nach der Werkstatt. Zugleich würde damit dem in den Gewerbeschulen herrschenden Platzmangel gesteuert. Zum Schluß wies der Redner noch auf die Notwendigkeit der Beseitigung gewisser Unterschiede zwischen dem gewerblichen und dem kaufmännischen Lehrvertrag hin.

In seinem Schlußwort forderte Gauberufswalter Welsch zur Bildung von Kreisarbeitsgemeinschaften, wie sie schon in Mannheim, Heidelberg und Freiburg bestehen, oder auch zu örtlichen Arbeitsgemeinschaften der Ausbildungsleiter auf. Die Deutsche Arbeitsfront wolle den Männern der Praxis nicht als Polizist gegenübertreten, sondern immer ehrliche Helferin sein. Mit dem Anruf des Führers wurde die Arbeitstagung geschlossen.

Gestern abend fanden sich die Teilnehmer im Palasthotel zu einem kameradschaftlichen Beisammensein ein. Der Samstagvormittag war mit Besichtigungen von Lehrwerkstätten in Mannheim und Heidelberg ausgefüllt.

dr. w. th.

## Maikäferjagd mit Ueberlegung

**Schutz den öffentlichen Anpflanzungen und der Vogelwelt in der Maikäfer-Flugzeit**

Nachdem die Maikäfer in großer Zahl zu fliegen begonnen haben, kann man auch wieder die Jugend beobachten, wie sie sich in den Abendstunden, mit Schachteln und Büchsen bewaffnet, der Maikäferjagd hingibt. Solange sich dieses Treiben in einem gemäßigten Rahmen bewegt, wird niemand den Jungens ihre Freude dämpfen wollen. Leider aber treiben sie sich in den späten Abendstunden in den Parkanlagen umher, um dort Maikäfer zu fangen. Sie bedenken dabei nicht, daß durch das Umherstreifen in den Baum- und Gebüschbeständen und durch das Schütteln nicht nur Pflanzen beschädigt, sondern auch brütende Singvögel von den Nestern gescheucht werden und manche Brut dadurch zu Grunde gerichtet wird. In besonders hohem Maße werden dadurch niedrig nistende Singvögel wie Rotkehlchen, Grasmücken und die glücklicherweise noch häufig bei uns vorkommende Nachtigall betroffen. Den Singvögeln muß aber im Hinblick auf ihre volkswirtschaftlich nutzbringende Tätigkeit bei der Schädlings- und Insektenbekämpfung jeder nur erdenkliche Schutz zuteil werden.

Es ergeht daher an die Eltern die eindringliche Mahnung, ihre Kinder auf die Notwendigkeit des Vogelschutzes hinzuweisen und ihnen beim Einfangen der schädlichen Maikäfer ein rücksichtsvolles und bedachtsames Vorgehen gegen die Vogelwelt ans Herz zu legen.

## Hier irrt die Nummerntafel

An der „Goldenen Gerste", das ist die Ecke von S 4, wo sich dieses Quadrat ein Stelldichein gibt mit seinen Brüdern S 3, T 3 und T 4, hat „der Herr Konsistorialrat" seit langem die Hand im Spiel. Beide Nummernschilder geben falsche Richtung an: S 4, 13–6" steht dort zu lesen, wo rechtmäßig „S 4, 9–1" stehen soll, und umgekehrt. Warum noch kein Entrüstungsruf im Rathaus widerhallte? Die Anwohner sehen es garnicht, weil sie es nicht nötig haben, sich im eigenen Quadrat nach falschen Schildern zu orientieren. Irregeführt werden nur die Fremden, die Fußgänger, Rad- und Kraftfahrer, und sie suchen die Quelle des Irrtums im eigenen Nummernkasten des Gehirns. Wer nimmt sich schon die Zeit, noch einmal umzukehren und solch amtlichem Irrtum auf den Grund zu gehen? Das leistet sich nur der Lokalspitzenjäger. Noch nie hat es ein Stammgast der „Goldenen Gerste" bemerkt, weil er stets um die Polizeistunde seine eigene Bilderzeichnung hart Lügen strafen zu müssen glaubte, im Gedanken an das schöne Lied: „Grad aus dem Wirtshaus komm ich heraus..!"

f. h.

**Du sollst Vorbild sein, beweise es durch Dein Opfer für die NSV.!**

** **An dem Wettflug der Brieftauben von Ingolstadt** über 220 Kilometer beteiligte sich auch die Gruppe Feudenheim in der Reisevereinigung Baden-Nord mit 1441 Tauben. Hierzu setzten von Feudenheim 61 Züchter 571 Tauben, sie erhielten 144 Preise; Waldhof-Sandhofen: 20 Züchter, 250 Tauben, 75 Preise; Neckarau: 31 Züchter, 310 Tauben, 90 Preise; Seckenheim: 20 Züchter, 192 Tauben, 41 Preise; Neckarstadt: 10 Züchter, 70 Tauben, 19 Preise; Schwetzingerstadt: 5 Züchter, 37 Tauben, 10 Preise. Die Tauben wurden morgens 6.30 Uhr aufgelassen. Die erste kam um 9.3.15 Uhr mit einer Fluggeschwindigkeit von 1180.60 Meter in der Minute bei A. Berberich, Neckarau, an, dichtauf folgten die anderen bei A. Ruppert, Waldhof, H. Germer, A. Klein, Neckarau, W. Uhrig, Fr. Weber, Feudenheim, A. Jakob, Seckenheim usw. Um 10.07.32 Uhr kam die letzte bei H. Spreng, Feudenheim, mit einer Fluggeschwindigkeit von noch 1067.11 Meter. ely.

**Ab nächsten Montag:**

# Vertrieb der VM 37 in den Vororten

**Die Fortsetzung der Volksgasmasken-Aktion in Mannheim — In der Innenstadt herrschte großes Verständnis**

Der Verkauf der Volksgasmaske VM 37 hat in Mannheim am 10. März eingesetzt. Die Amtswalter der NSV begannen damals ihre Verkaufstätigkeit nun aber nicht gleich in allen Teilen unserer Stadt, sondern griffen zunächst erst einmal die Innenstadt heraus. Die Erfolge waren erfreulich gut, und demgemäß hatten die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes, dem ja die Verpassung der Masken obliegt, reichlich zu tun. Durch die politischen Ereignisse, die ab Mitte März die Aufmerksamkeit des ganzen deutschen Volkes erregten und zur großen Volksabstimmung und Reichstagswahl am 10. April führten, ergab sich die Notwendigkeit, den Vertrieb der VM 37 in Mannheim zu unterbrechen. Nunmehr sollen aber Verkauf und Verpassung weitergeführt werden.

In der Innenstadt findet seit einigen Tagen schon eine Nachfassungsaktion statt. Am kommenden Montag aber wird der Verkauf der VM 37 in den Außenbezirken unserer Stadt neu aufgenommen. Zur Vorbereitung dieser Aktion hat der RLB in den verschiedenen Vororten Amtsträgerappelle abgehalten, zu denen auch die Selbstschutzkräfte verpflichtet waren. Bei allen diesen Appellen wurden von der Ortsgruppenführung des RLB je drei Vorträge gehalten, wobei über Zweck und Wert der VM 37, über die technischen Einzelheiten, die Verpassungsrichtlinien und die Pflege der Volksgasmaske und schließlich über die Art des Vertriebs (Werbung und Verpassung durch RLB, Verkauf und Ausgabe durch die NSV) gesprochen wurde. Am nächsten Montag setzt nun also die praktische Verkaufsarbeit in den Vororten ein. Es werden insgesamt etwa neun Verpassungsstellen eingerichtet, über deren Lage noch nähere Mitteilung ergeht.

Es erübrigt sich, über die Bedeutung der VM 37 nochmals Ausführungen zu machen, weil wohl jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin wissen, daß es sich dabei um eine notwendige Selbstschutzmaßnahme des deutschen Volkes und damit um ein Instrument zur Sicherung des Friedens handelt.

—m.

## Diebstahl im Arbeitsgericht

Seit einigen Tagen ist in dem Verhandlungszimmer des Mannheimer Arbeitsgerichts ein Anschlag angebracht, worin die Besucher aufgefordert werden, auf ihre Aktentaschen usw. zu achten. Diesem wohlgemeinten Rat liegt ein Vorfall zugrunde, der sich vor kurzem ereignete. Einem Prozeßbeteiligten wurde die Aktentasche weggenommen. Der Diebstahl geschah mit besonderer Dreistigkeit. Der Besitzer der Tasche hatte in den hinteren Bänken des Sitzungssaales gesessen und ging vor zum Gerichtstisch, um Einblick in das verkündete Urteil seiner Gerichtssache zu nehmen. Er hatte den Prozeß gewonnen — aber als er zu seinem Platz zurückging, war die Aktenmappe fort. Da die Verhandlung weitergelaufen war, hatte niemand darauf geachtet, wer der Dieb war und wann er den Saal verlassen hatte. Sofortige Nachforschungen, die der Vorsitzende des Arbeitsgerichts veranlaßte, hatten keinen Erfolg. In der Tasche befanden sich die Prozeßakten. Dem Dieb war es offenbar auf die Tasche selbst angekommen, da die Papiere für ihn wertlos waren. Erstaunlich bleibt neben der Frechheit der Tat, daß jemand wegen einer solchen geringfügigen Sache — eine Aktentasche im Vergleich mit der Strafe, die auf Diebstahl ruht — sich der Gefahr aussetzt, vom Gerichtssaal ohne Aufenthalt ein paar Türen weiter in das sichere Haus unter den Räumen des Schloßgartens zu kommen. Es ist schade, daß der Mann unbekannt blieb, und daß ihm diese Lehre nicht erteilt werden konnte.

## Hauswirtschaftliche Lehrkurse

Das Deutsche Frauenwerk Mannheim, Abt. Volks- und Hauswirtschaft teilt mit:

Während der großen Ferien im August fallen auch die in unserem Haus hier L 9, 7 laufenden Koch-, Back-, Näh-, und Spezialkurse aus. Zu den am Ersten des jeweiligen Monats beginnenden täglichen Vormittags-Kochkursen können für die Monate Juni und Juli nur noch wenige Anmeldungen angenommen werden, da die Kurse nahezu vollbesetzt sind; es ist daher sehr zu empfehlen, daß sich die Interessentinnen dafür umgehend anmelden. In der zweiten Hälfte des Juni beginnen zwei Kaltspeisen-Kurse, die je sechs Abende umfassen und je einmal wöchentlich laufen, ebenso findet vor den Ferien noch ein Back-Kursus mit sechs Abenden statt, welcher zweimal wöchentlich im Juli läuft. Zu diesen Kursen können noch Anmeldungen angenommen werden. Nähere Auskunft darüber durch die Abteilung Volks- und Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk hier L 9, 7, Fernsprecher Nr. 271 96.

Die Kurse der Fischlehrküche in L 12, 8 finden täglich nachmittags und abends statt. Anmeldungen können bei der Abteilung Volks- und Hauswirtschaft oder täglich nachmittags von 16–18 Uhr in der Fischlehrküche, L 12, 8 (Fernsprecher Nr. 200 21) erfolgen. (Samstag nachmittag geschlossen.)

## Filmrundschau

**Schauburg:**

### „Saratoga"

Jean Harlow starb, als man mitten in der Arbeit zu „Saratoga" begriffen war. An die Stelle des „platinblonden Vamps" mußte — sollte dieser Film nicht unvollendet liegen bleiben — ein Double treten. Es war ein Glück, daß nur noch geringe Teile fehlten. Selbst der Schluß war schon mit der echten Harlow gedreht. Nur einige Szenen auf Saratoga, der berühmten Rennbahn Amerikas, waren noch nachzuholen. Die Ergänzung ist gut gelungen. Wenn man es nicht wüßte, würde man wohl überhaupt nicht merken, was Harlow und was Double ist.

Es berührt immer eigenartig, wenn man einen Menschen, den man tot weiß, auf der Leinwand noch leben sieht. Das Interesse richtet sich da weniger auf das filmische Geschehen als auf die lebende Tote. Man nimmt zwar im vorliegenden Falle die brutale Eleganz oder auch elegante Brutalität des ausgesprochen transatlantischer Mentalität entsprechenden Spiels zur Kenntnis, sieht auch das überlegene Lachen eines skrupellosen Buchmachers mit Gentleman-Manieren (Clark Gable), läßt sich schließlich von den technisch ganz hervorragenden Aufnahmen kämpfender Pferde bannen, aber die Gedanken sind letztlich doch immer wieder bei der Harlow, mit der eine eigenwillige Künstlerin dahingegangen ist.

Es regt sich da ein „human interest" besonderer Art, eine Ernüchterung, die an die Stelle der Wertung einer künstlerischen Leistung das Mitgefühl für das herbe Geschick eines früh verwelkten Lebens setzt.

Dr. Willy Thron.

** **Lachen im Lager** nannte sich ein lustiger Abend, zu dem die Jungstämme III und VII/171 die Eltern eingeladen hatten, um ihnen einen Einblick in das Lagerleben zu geben und für die Pfingstzeltlager der Pimpfe zu werben. Gezeigt wurde der Ablauf eines Lagertages vom Wecken über Dienst und Mittagessen bis zum herrlichen Lagerzirkus. H. Herlacher war sozusagen der Manager des ganzen und wußte durch seine lustigen Verse und humorvollen Einfälle beste Stimmung zu erzeugen. Mit einer Gespenstergeschichte am Lagerfeuer klang der Abend aus, dem mehr Werbekraft innewohnte als der schönsten Rede.

## NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

**An die Presseamtsleiter der Ortsgruppen und Stützpunkte sowie die persönlich eingeladenen Pressebeauftragten der Gliederungen!**

Montag, 23. 5., 20 Uhr, kleiner Saal des „Ballhauses", Mannh. Arbeitstagung des Kreispresseamtes im Rahmen des Kreistages.

Die Besichtigung des Verlages findet ebenfalls am Montag, 23. 5., um 15 Uhr, statt. Als Eintrittsausweis gelten die Einladungs-Rundschreiben. **Kreispresseamt.**

**Amt für Kommunalpolitik**

Anläßlich des Kreistages findet am Dienstag, 24. 5., eine Arbeitstagung statt. Voraus geht eine Besichtigung des Rathauses Mannheim, die um 18 Uhr im großen Ratssaal, N 1, 1, beginnt. Um 20 Uhr Arbeitstagung im großen Saal der „Harmonie", Mannheim, D 2, 6. Teilnahme aller Oberbürgermeister, Beigeordneten und Gemeinderäte bzw. Ratsherren ist Pflicht.

**An alle Leiter der Hauptstellen Rundfunk des Kreises Mannheim!**

Montag, 23. 5. Arbeitstagung anläßlich des Kreistages für alle Leiter der Hauptstellen Rundfunk. Beginn der Tagung mit einer Besichtigung des Flughafens Mannheim-Neuostheim. Antreten aller Hauptstellenleiter pünktlich 13.15 Uhr vor dem Flughafen-Kasino. Führung übernimmt der Leiter der Kreishauptstelle Rundfunk.

**Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung**

Die Juni-Auflage „Kampf dem Verderb" liegt bereit. Es wird gebeten, die Abholung bis spätestens 31. Mai 1938 vorzunehmen.

**Ortsgruppen der NSDAP**

**Friedrichsfeld.** 22. 5., 9.45 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter an der Parteigeschäftsstelle. Uniform!

**Neueichwald.** 22. 5., 10.45 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter in Uniform an der Haltestelle Waldgelegen gegenüber dem Exerzierplatz. Vollzähliges Erscheinen ist unbedingte Pflicht.

**Waldhof.** 22. 5., 12 Uhr, Antreten sämtlicher uniformierten Politischen Leiter und Anwärter auf dem Rathausplatz. Fahrrad ist mitzubringen.

**Platz des 30. Januar.** Die uniformierten Politischen Leiter treten am kommenden Sonntag, 22. 5., 8.45 Uhr, vor der Schlachthofgarage zum Kreisappell an. Vorschriftsmäßige Uniform, Bluse.

**Platz des 30. Januar.** Die Ortsgruppe ist unter der Nummer 424 99 an das Fernsprechnetz Mannheim angeschlossen. (Die NSV-Ortswaltung hat die Fernsprechnummer 443 79.) Die Dienststunden liegen wie folgt: Sprechstunden des Ortsgruppenleiters: Dienstag und Donnerstag 19–20 Uhr. Geschäftsstunden von Kasse, Hilfskasse, Propaganda und Geschäftsführung: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 19–20 Uhr. (Hilfskasse nur vom 1. bis 15. eines jeden Monats.)

**Humboldt.** Am 22. 5. haben sämtliche uniformierten Pol. Leiter und Pol.-Leiter-Anwärter um 12.15 Uhr auf dem Meßplatz anzutreten.

**Neckarau-Süd.** Sämtliche uniformierten Politischen Leiter und Pol.-Leiter-Anwärter treten zur Teilnahme an der Besichtigung durch den Kreisleiter am 22. 5., 8.15 Uhr, vor dem Parteiheim an.

**Sandhofen.** 22. 5., 13.30 Uhr, Besichtigung sämtlicher uniformierten Politischen Leiter und Anwärter. (Dienstbluse.) Treffpunkt: 13.30 Uhr Ostendschulplatz beim Exerzierplatz (Schulhof) in Mannheim.

**Schlachthof.** 22. 5., 6.30 Uhr, Antreten sämtlicher uniformierten Politischen Leiter vor der Ortsgruppe.

**Strohmarkt.** 22. 5., 21.30 Uhr, Dienststunde für alle Politischen Leiter.

**Seckenheim.** 22. 5., 20 Uhr, treten sämtliche Politischen Leiter vor der Geschäftsstelle in [illegible] Uniform an. [illegible] mit Armbinde. — 22. 5. findet um 10 Uhr in Seckenheim die Besichtigung durch den Kreisleiter statt. Antreten wird Samstag beim Dienst bekanntgegeben.

**Ortsgruppe 13. März (Lindenhof).** 22. 5., 8 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter vor dem Ortsgruppenheim.

**NS-Frauenschaft**

**Friedrichspark.** Die Meldezettel für die Quartiere sind unbedingt in C 3, 15 abzugeben.

**Friedrichspark.** 22. 5., 20 Uhr, Pflichtheimabend für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder im „Adler".

**Achtung, Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder!** Wir machen auf die Veranstaltung der Gedok am 25. 5., 20.15 Uhr, im kleinen Kasino-Saal, R 1, aufmerksam.

**HJ**

**DS-Nachrichten Gefolgschaft.** 21. 5., 15 Uhr, tritt die Schar 3 vor dem Stadion zum Schießen an. 20 Pfg. mitbringen. — 22. 5. tritt die ganze Gefolgschaft um 7 Uhr vor dem Stadion zum Reichssportwettkampf an. Anschließend Schießen für Schar 1 und 2, 25 Pfg. sind mitzubringen.

**Gef. 11/171 Feudenheim.** Die ganze Gefolgschaft tritt am 22. 5. bereits um 6.45 Uhr in tadelloser Uniform mit Sport (auch die vom Sport befreiten Jungens) vor der Feudenheimer Schule zum Reichsjugendwettkampf an.

**Motor-Gef. 4/171 Oststadt-Neuostheim.** Betr. Reichssportwettkampf. 22. 5., 6.45 Uhr, Antreten der Gefolgschaft einschließlich Stab in Sommeruniform auf dem Platz des Postsportvereins (Feudenheim, neben Schützenhaus) zur Abnahme der Siegernadel. Sportzeug mitbringen! Motorradbesitzer mit Fahrzeugen zwecks Ueben für Bannsportfest. Dauer des Dienstes: 1½ Stunden.

**BDM**

**Gr. 14/171 Neckarstadt.** 22. 5., 9.15 Uhr, Antreten sämtlicher Mädel auf dem Clignetplatz zum Reichssportwettkampf.

**Gr. 8/9/171 Schwetzingerstadt.** 22. 5., 8.15 Uhr, Antreten auf dem Gabelsberger Platz zum Sportwettkampf.

**Gr. 9/171 Schwetzingerstadt 2.** 23. 5. Führerinnenbesprechung in Q 2, 4.

**Gr. 6/171 Lindenhof 1.** 22. 5. tritt die ganze Gruppe, auch die nicht an den Wettkämpfen Teilnehmenden am Gontardplatz um 9 Uhr bzw. 9.15 (Radfahrerinnen) zum Reichssportwettkampf an.

**Gr. 21/171 Neuostheim.** 20. 5., 20 Uhr, Gruppenappell in der Neuostheimerschule. Einsegnung der neuen Gruppenführerin.

**Gr. 4/171 Rheintor.** 22. 5., 8.45 Uhr, Antreten der gesamten Gruppe mit Sportzeug am Zeughausplatz zum Reichssportwettkampf.

**Gr. 28/171 Almenhof.** 22. 5., 8.45 Uhr, treten sämtliche Mädel an der Schillerschule an.

**Gr. 2/171 Strohmarkt.** 22. 5., 9 Uhr, tritt die Gruppe mit Sport auf dem Gockelsmarkt an (auch Nichtturnerinnen).

**Gr. 21/171.** 22. 5., 10 Uhr, Antreten der ganzen Gruppe vor dem Stadion.

**Gr. 1/171 Deutsches Eck.** 22. 5., 9.30 Uhr, Antreten auf dem U-Schulplatz. Gewicht und Größe sind anzugeben. Sport ist mitzubringen.

**Sanitätskursus Dr. Klor.** 23. 5. um 20 Uhr in N 2, 4.

**Mädelgruppe 5/171 Oststadt.** 22. 5., 9.45 Uhr, treten alle Mädel mit Sportzeug vor dem Stadion an.

**Mädelgruppe 7/171 Lindenhof 2.** 22. 5., 8.45 Uhr, treten alle Mädel auf dem Gontardplatz in Dienstkleidung an. Mitzubringen ist Sportzeug und Verpflegung.

**Gr. 11/171 Humboldt.** 22. 5., 8.30 Uhr, Antreten auf dem Marktplatz in Dienstkleidung zum Reichssportwettkampf. Nichtturnerinnen und Mädel ohne Uniform treten ebenfalls an, da eine Ausweiskontrolle durchgeführt wird.

**Gr. 12/171 Erlenhof.** 22. 5., 8.30 Uhr, Antreten sämtlicher Mädel der Gruppe auf dem Marktplatz in Kluft mit Ausweis und Sport.

**NSKOV**

Wir machen unsere Mitglieder nochmals aufmerksam auf die am Sonntag, 22. 5., 10.30 Uhr, unter Mitwirkung der HJ im „Alhambra" stattfindende Filmfeierstunde mit dem Film „Hände am Werk", die für jeden Besucher ein Erlebnis sein wird. Da es die erste Feier dieser Art innerhalb der Kameradschaft Mannheim ist, ist es Pflicht aller Mitglieder, durch den Besuch das Interesse für die Veranstaltung zu beweisen. Wer noch keine Eintrittskarte besitzt, wird gebeten, sich diese sofort bei seinem Abteilungsführer zu holen. Soweit am Sonntagfrüh noch Karten verfügbar sind, werden diese von 9.30 Uhr ab vor dem „Alhambra" verkauft. Das Theater ist schon um 10 Uhr geöffnet. Wir legen Wert darauf, daß die Plätze früh eingenommen werden, damit pünktlich begonnen werden kann.

## Deutsche Arbeitsfront

**Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3**

**Anordnung der Kreiswaltung**

Am Dienstag, dem 24. Mai, findet anläßlich des Kreisparteitages der NSDAP im großen Saal der Reichsautobahngaststätte „Rhein-Neckar-Halle" um 20 Uhr eine Arbeitstagung des Kreisamtes NSBO — Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront statt, an der die Ortsobmänner, Ortspropagandawalter, Ortsschulungswalter und KdF-Ortswarte sämtlicher Ortswaltungen des Kreisgebietes Mannheim teilzunehmen verpflichtet sind. Es spricht der Gauobmann Pg. Dr. Roth. Dienstanzug.

**Achtung! Kyffhäuserkameraden!**

Der für Montag, den 23. Mai, in der Bäckerinnung festgelegt gewesene Lichtbildervortrag „Judenherrschaft über Deutschland" durch die Bildstelle des Kreispropagandaamtes der NSDAP muß mit Rücksicht auf den Beginn der Partei-Kreistagungen abgesetzt werden.

Dr. Hicke, Bezirks- und Kreisführer.

## Wetter-Aussicht

**Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 21. Mai.** An der über England und die Ostsee einströmenden Kaltluft kommt von Osten und Südosten her wärmere Luft zum Aufgleiten. Die Folge davon ist über ganz Deutschland verbreiteter Regen, der gerade bei uns besonders starke Ausmaße angenommen und vielerorts Mengen von mehr als 30 Liter je Quadratmeter geliefert hat. Die Witterung bleibt auch weiterhin unbeständig, doch wird die Ergiebigkeit der Niederschläge nachlassen.

**Voraussage für Sonntag, 22. Mai**

**Wolkig bis bedeckt und zeitweise auch Regen, für die Jahreszeit zu kalt, Winde aus Nord bis Ost.**

Höchsttemperatur in Mannheim am 20. Mai + 10.7 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 21. Mai + 8.2 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 7.5 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 7.0 Millimeter = 7.0 Liter je Geviertmeter.

**Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai**

| Rhein-Pegel | 17. | 18. | 19. | 20. | 21. |
|---|---|---|---|---|---|
| Rheinfelden | 3.77 | 2.96 | 2.86 | 2.37 | 2.83 |
| Breisach | 0.97 | 1.01 | 1.20 | 1.29 | 1.42 |
| Kehl | 2.20 | 2.28 | 2.35 | 2.45 | 2.52 |
| Maxau | 3.66 | 3.51 | 3.62 | 3.72 | 3.79 |
| Mannheim | 2.25 | 2.28 | 2.36 | 2.45 | 2.63 |

| Rhein-Pegel | 18. | 19. | 20. | 21. |
|---|---|---|---|---|
| Caub | 1.28 | 1.30 | 1.32 | 1.42 |
| Köln | 0.83 | 0.80 | 0.87 | 0.92 |
| Neckar-Pegel | | | | |
| Mannheim | 2.18 | 2.30 | 2.43 | 2.50 |

# Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z"

## Die „Pensionäre" von Lierneux

### 14 belgische Weiler beherbergen Geisteskranke

Brüssel, im Mai.

„Machen Sie eine Fahrt in das Narrenparadies!" Diese seltsame Aufforderung kann man im Fenster eines Reisebüros von Brüssel lesen. Wer ihr einmal Folge geleistet hat und sich im bequemen Reiseautobus nach Lierneux fahren ließ, wird dieses Erlebnis nie mehr vergessen. Lierneux, eine Gemeinde in den sogenannten belgischen Ardennen, die auf einer Fläche von 600 Hektar 14 Weiler umfaßt, ist in der Tat ein Paradies der Geisteskranken, wie man es auf dem Erdball kein zweites Mal vorfinden dürfte. Eine „Arrete Royal", eine königliche Verfügung aus dem 16. Jahrhundert, gibt den Bewohnern von Lierneux das Recht, Geisteskranke, die nicht in Irrenhäuser gebracht werden müssen, in ihren Häusern aufzunehmen und zu pflegen. Diese Einrichtung, die wohl daher kommt, daß Lierneux im Mittelalter ein Wallfahrtsort für die Heilung von Besessenen war, hat sich bis heute erhalten.

Odrimont ist der erste Weiler der Gemeinde Lierneux, den man mit dem Auto erreicht. Er zählt 200 normale Einwohner, durchweg wallonische Bauern, und etwa 50 Narren. In jedem Haus befindet sich mindestens ein Geisteskranker, manchmal sind es auch zwei oder drei. Das Wort „Geisteskranker" ist streng verpönt, man spricht nur von „Pensionären". Sie sind auch Pensionäre, denn der Staat bezahlt für sie eine kleine Pension von einigen Franken pro Tag. Sie nehmen an den Mahlzeiten und an allen Freuden und Sorgen des Haushalts teil und helfen auch bei den Arbeiten. Natürlich handelt es sich durchweg nur um harmlose Geisteskranke.

#### Leben aus Sardinenbüchsen

Ein wenig unheimlich mutet so ein Dorf an, in dem man die Narren und Gescheiten nicht auseinanderkennt, wenn man als Besucher zum erstenmal hinkommt. Man meint, mit einem normalen Dorfbewohner zu sprechen, und erst im Laufe der Unterhaltung stellt es sich heraus, daß man einen Geisteskranken vor sich hat. Allmählich begegnet man den merkwürdigsten Typen unter diesen armen harmlosen Pensionären, die durchweg mit großer Liebe an den Familien hängen, die sie aufgenommen haben. Da ist eine alte Frau, die ganz normal erscheinen würde, wenn sie sich nicht einredete, sie sei die Königin von Schweden. Plötzlich erzählt sie, sie müsse demnächst abreisen, um den König des Nachbarlandes, Christian von Dänemark, einen Staatsbesuch abzustatten. Ein anderer Mann spaziert den ganzen Tag in einem uniformähnlichen Gewand durch die Straßen. Er lebt in dem Wahn, ein Gendarm zu sein, und wacht über die „Ordnung" im Dorf. Man läßt ihn ruhig gewähren, denn das Schlimmste, was er anrichtet, ist, daß er gelegentlich ein durch das Dorf fahrendes Auto anhält und irgend etwas beanstandet oder den Führerschein verlangt. Da die ahnungslosen Kraftfahrer ihn häufig für einen wirklichen Gendarmen halten, kommt es mitunter zu recht ergötzlichen Szenen.

Auch einen zweiten „König Leopold von Belgien" gibt es hier, einen liebenswürdigen alten Mann, der auf der Brust eine Menge glitzernder Orden trägt, die er sich mittels einer Blechschere aus dem Deckel von Sardinenbüchsen herausgeschnitten hat. Er nannte sich schon „Leopold III.", als noch Albert König von Belgien war. Ein netter gutgekleideter Herr schließt sich dem spazierenden Journalisten an, und macht ihn unaufgefordert auf die Merkwürdigkeiten der verschiedenen Pensionäre aufmerksam.

#### Der Hofgeiger Seiner Majestät

„Ah, da kommt ja der Geiger!", ruft unser Begleiter plötzlich. „Wir haben Glück — den müssen Sie unbedingt hören." Ein älterer Mann mit feinen Gesichtszügen kommt mit seiner Geige die Straße herab. „Komm, spiel uns etwas vor," bittet ihn unser neuer Freund, „vielleicht etwas von Gounod..." — „Nein, Majestät!", erwidert der Geiger. „Sie wissen doch, daß ich Gounod nicht schätze. Mein Lieblingskomponist ist Bach. Keiner kommt ihm gleich. Hören Sie..." Und er beginnt mit großem Talent ein Präludium von Bach zu spielen. Dann entfernt er sich. „Hätte er nicht „Majestät" gesagt," werfe ich ein, „würde ich niemals darauf gekommen sein, daß er Mann nicht normal sein könnte." — „Ja, man kann sich hier leicht täuschen", erwidert unser Begleiter. „Dabei war gerade das ein Zeichen, daß er sich ein wenig klaren Verstand bewahrte, als er mich mit Majestät anredete. Ich bin nämlich — der Zar! Und früher war der Mann Hofgeiger bei mir, bevor wir aus Rußland fliehen, wo ich nicht, wie allgemein angenommen wird, erschossen wurde..."

Ja, man kann sich täuschen in Lierneux. Wir aber ziehen es vor, unseren Besuch zu beenden und nehmen Abschied von unserem Begleiter, dessen letzter Satz uns erst verraten hatte, daß er ebenfalls ein „Pensionär" war...

**Christus-Darsteller Anton Lang gestorben**

Der bekannte Christus-Darsteller der Oberammergauer Passionsspiele, Anton Lang, ist im Alter von 69 Jahren in einer Münchener Klinik an den Folgen einer Magenoperation gestorben. (Atlantik, Zander-M.)

### Die Glaskugel

Einst hatte der bekannte französische Schriftsteller Fontenelle einige Akademiker, darunter auch den berühmten Physiker Mairan, bei sich zu Besuch.

Die Gäste waren gerade in ein abgründiges Gespräch über Descartes und Newton vertieft, als Fontenelle auf einmal vom Garten hereinzustürzt kam und rief: „Schnell, meine Herren, jetzt können Sie ihren Scharfsinn einmal unter Beweis stellen. Draußen im Garten ist eine gläserne Kugel, die auf der Oberseite stark von der Sonne bestrahlt wird. Und doch ist sie oben kühl, unten dagegen heiß."

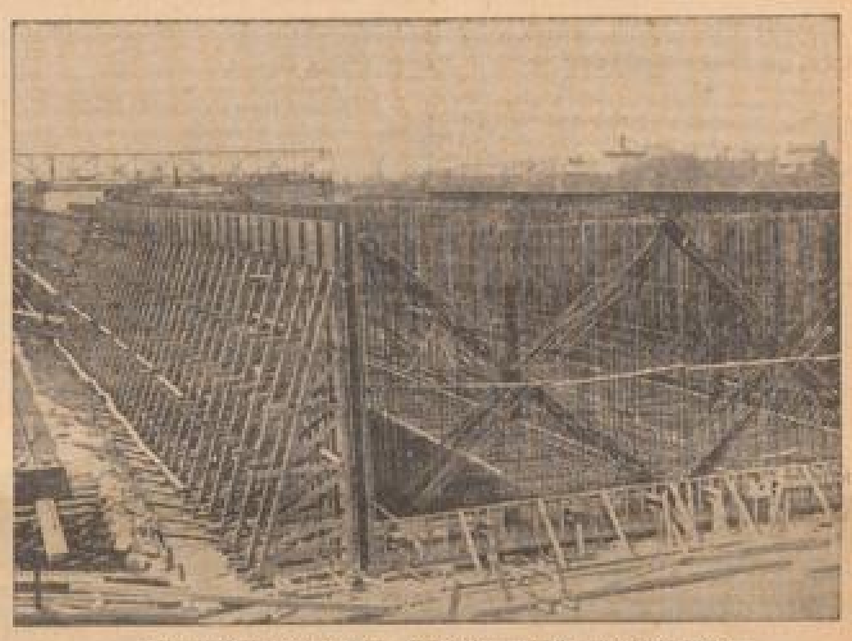
Alle eilten hinaus und stellten zunächst staunend den wundersamen Tatbestand fest. Darauf begann ein eifriges Diskutieren. Die verschiedensten und komplizierteste Erklärungsversuche für die Erscheinung wurden aufgestellt. Bis Fontenelle schließlich lächelnd ausrief:

„Nun laßt es genug sein! Ich habe — die Kugel vorhin umgedreht!"

## BILDER VOM TAGE

**Einmal Max und zweimal Jacobs**

Max Schmeling hat sein amerikanisches Trainingslager Spectator bezogen. Unser Bild zeigt ihn mit seinem bekannten Manager Joe Jacobs (links) und dem Vereinshalter Mike Jacobs. (Pressephoto, Zander-M.)



**Rotterdam baut einen Verkehrstunnel unter der Maas**

Rotterdam ist in Verkehrsnöten. Täglich bauen sich lange Schlangen von Kraftfahrzeugen, Pferdefuhrwerken und Radfahrern an der Maasbrücke, wenn ein großes Schiff die Brücke passiert. Die Stadtväter von Rotterdam haben sich nunmehr entschlossen, durch einen Verkehrstunnel diesem Uebelstand abzuhelfen. Technisch bemerkenswert ist die Ausführung dieses großen Bauunternehmens. Die einzelnen Tunnelteile werden in Docks hergestellt und später eingeschwommen. — In der Nähe Rotterdams, auf Overplaat, werden die einzelnen Tunnelstücke hergestellt. Zu diesem Zweck ist eigens ein Trockendock gegraben worden, das später nach Fertigstellung der Tunnelteile mit Wasser gefüllt wird. (Weltbild, Zander-M.)

## Berliner Brief

**Großkampftage des Fremdenverkehrs — Was zeigt die Handwerksausstellung? — Wiedersehen mit Herrn Liebicke — Von der Schreibmaschine ans Varieté.**

— Berlin, im Mai.

Kein Wort über den Fußballkampf — darüber haben die Sportkritiker genug Spalten veröffentlicht. An dieser Stelle nur noch ein paar Worte von dem Bild, das Berlin an den beiden englisch-deutschen Kampftagen bot. Es hatte wieder die Kulisse der Olympiade. Im Westen waren alle Straßen von Autos verstopft. Die Theater trotz kommerlicher Hitze ausverkauft. Die überfüllten Kellner in den Lokalen nahmen zusehends ab. Es schien, als ob ganz Deutschland nach Berlin auf Besuch gekommen sei, die Dialekte aller deutschen Gaue schwirrten um unsere Ohren. Nur eine Ueberraschung gab es: die Hotels waren nicht ausverkauft, überall hätte man noch ein Zimmer bekommen können. Wie erklärt sich das angesichts des ungeheuren Fremdenstromes? Das Geheimnis beruht darin, daß eben ganz Deutschland mit Berlin und Berlin mit ganz Deutschland verwandt ist. Ein großer Teil der Berliner Bevölkerung besteht aus Zugewanderten, die aus dem Reich von dem sunkelnden Magneten Berlin angelockt sind. An den großen Fremdenverkehrstagen kommen dann die Verwandten, Brüder, Onkels, Nichten der Angewanderten auf Besuch, werden herzlich empfangen und wohnen für einen Tag in der guten Stube, schlafen auf der Couch des Herrenzimmers. Sie erscheinen nicht in der Hotelstatistik, das ist unser „unsichtbarer" Fremdenverkehr. Wie groß er ist, geht daraus hervor, daß nach den neuesten Feststellungen täglich 30 000 Personen von den Berliner Bahnhöfen ins Reich fahren und ungefähr ebensoviel ankommen. Die Belegung der Hotels und Fremdenheime ist aber weitaus geringer. Die Differenz ergibt genau die Ziffer der Verwandtenbesuche und ist das Maß für die Verwandtschaft Berlins mit den Brüdern im Reich.

*

Die kommenden Wochen werden erneut gewaltige Besuchermassen nach der Reichshauptstadt bringen, da die bevorstehende Internationale Handwerksausstellung aus allen Werkstätten die Vertreter des Handwerks, Meister wie Gesellen, nach Berlin führen wird. 3000 Arbeiter haben allein am Ausbau neuer Ausstellungshallen gearbeitet — neun neue Ausstellungsgebäude sind fast über Nacht entstanden. Und was werden wir alles zu sehen bekommen? Besonders reich ist der ungarische Teil der Ausstellung. Eben ist eine vergoldete Silberkanne aus dem Besitz des Fürsten Esterhazy angekommen, die einen Wert von 200 000 Pengö darstellt. In den ungarischen Werkstätten arbeiten vier Handschuhmacher, die alle Arten von Handschuhen an Ort und Stelle herstellen, vier Schuhmacher und in einer alten Bauernstube aus dem 18. Jahrhundert klöppeln zwei junge Ungarinnen Spitzen. In der internationalen Konditorei der Ausstellung sind vier ungarische Konditoren beschäftigt, die namentlich die berühmten „Mignons" (kleine Süßigkeiten) herstellen werden. Auf dem Freigelände wird ein ungarisches Restaurant errichtet, für das bereits 5000 Liter Ungarwein eingetroffen sind. Nun, die werden schon in den ersten Ausstellungstagen ausverkauft sein! Wer will, kann in echten ungarischen Esterhazywagen sich von zwei Lippizianer Hengsten um den Funkturm herum kutschieren lassen. Natürlich wird eine echte ungarische Zigeunerkapelle nicht fehlen.

Auch die Polen werden sich als Konditoren hervortun. In Krakauer Nationalkostüme gekleidet, werden schönen Polinnen Warschauer Süßigkeiten verkaufen. In einer Schau der polnischen Handwerkserzeugnisse werden 1000 Stücke gezeigt, Metallplastiken, Holzschnitzereien, Juwelen, Kleidungsstücke. In der Schau des rumänischen Handwerks spielt der Pelz eine besondere Rolle. Unter den Werkstätten und Bukarester Knüpferinnen gibt es eine Kürschnerei, in der geschorene Schafpelze mit Gold, Silber, Seide und Schnüren kunstvoll und reich gestickt und verziert werden, — eine Arbeitsweise, in der die Rumänen führend sind. Sehenswert werden die Musikinstrumente aus rumänischem Holz sein. Eine besondere Art Fichte verleiht den Geigen und Mandolinen einen eigentümlichen klanglichen Reiz.

Die Jugoslawen bringen Werkstätten der Goldschmiede, Teppichknüpfer und Spitzenklöppler, Schweden schickt das Möbel des berühmten Professors Mensten, darunter einen Lehnstuhl, der auf der Pariser Weltausstellung preisgekrönt wurde. Weiter wird man auch einige Silberarbeiten von dem Silberschmied des schwedischen Königs Freiherrn von Fleming sehen, die sich im Besitz des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring befinden.

Sehr staunenswert wird Bolivienes Handwerksschau sein. Wir bekommen 25 indianische Gewebe und Bücher zu sehen, indianische Anzüge und indianische Geschenkwaffen. Vornehmlich handelt es sich hier also um Gegenstände der alten indianischen Kunst. Japan kommt mit zwei Werkstätten, mit einer Bambuswerkstatt, in der beispielsweise Blumenkörbe oder Tabel gefertigt werden und mit einer Werkstatt der Bogenmacher. Unter den beiden Bogenmachern befindet sich Ichizu, einer der besten Bogenmacher Japan, der auch die Bogen für die Zeremonie bei der Geburt eines Prinzen anfertigt. Es ist interessant, daß das Bogenmachen ebenso wie auch das Schwertschmieden als religiöses Handwerk gilt, und daß bei der Arbeit ein Altar aufgebaut ist, während vor der Arbeit ein Bad genommen werden muß.

*

Im Theater gab es ein fröhliches Wiedersehen. Herrn Liebicke spielt wieder. Endlich ist seine Sehnsucht erfüllt. Schon lange wollte er sein Tuskulum am Scharmützelsee verlassen, aber der Film hat ihn, der einst so volle Kinotheater gemacht hatte, vergessen und unsere Bühnenleiter sind leider sinderisch. Jetzt hat ihn die „Komödie" am Kurfürstendamm mit einem Stück von Alf Teichs „Blitze aus heiterem Himmel" wieder herausgestellt, und es war ein großer Erfolg. Herrn Liebicke spielt einen älteren Herrn, mit der bewußten rauhen Schale, in der sich ein zärtlicher und sanfter Kern verbirgt. Jedenfalls ist Liebickes Heimkehr zur Bühne ein Gewinn für sie.

*

Kann eine Stenographistin Athletin werden? Diese Frage wird jetzt im Berliner „Wintergarten" beantwortet. Da treten die Deluca auf, zwei schöne blonde Frauen, die Riesenkräfte entwickeln, um die sie jeder Gladiator beneidet hätte. Das eine Fräulein stammt aus der berühmten Artistenfamilie des Herrn Maciste, dessen man sich noch aus dem „Quo-vadis"-Film erinnern wird. Schon seit Jahren arbeitet sie mit ihrer jüngeren Schwester ihren schönen Kraftakt an allen Varietés der Welt, bis diese artistische Nummer vor zwei Jahren jäh zerrissen wurde. Die jüngere Schwester erlag in Magdeburg einer schweren Kopfgrippe. Da war der ganzen Familie Deluca die Bühne verleidet. Sie zogen sich an den Rhein zurück, übernahmen ein kleines Hotel — vergessen Rampe und Scheinwerferlicht. Aber wen es einmal gepackt hatte, den packt es immer wieder. In Mannheim fand sich eine junge Stenographistin, die Neigung hatte, die schwierigen Künste der Athletik zu lernen. Achtzehn Monate Training waren nötig, jetzt ist das Fräulein von der Schreibmaschine eine Heldin vom Bau geworden — und mit der älteren Schwester Deluca ergibt die Zusammenarbeit eine der schönsten Frauennummern, die das deutsche Varieté jemals hatte.

Der Berliner Bär

⊙ **Die „Walküre" in Belgrad.** In einem neuen Triumph deutscher Kunst gestaltete sich in Belgrad die Aufführung der „Walküre" durch die Frankfurter Oper. Das Belgrader Nationaltheater war ausverkauft. Der Regent Dr. Stankowitsch, Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch sowie zahlreiche Minister und maßgebende jugoslawische Persönlichkeiten waren anwesend. Auch das Diplomatische Korps war fast vollzählig zu der Festaufführung, die auf außerordentlicher künstlerischer Höhe stand, erschienen. In der großen Pause hielt der Intendant des Belgrader Nationaltheaters, Wolnowitsch, in deutscher Sprache eine Dankrede an die mitwirkenden Künstler für diesen einzigartigen Kunstgenuß. Er erklärte, daß die Frankfurter Oper die Herzen der Jugoslawen erobert habe. Der Generalintendant der Frankfurter Oper, Meißner, dankte seinen Belgrader Kollegen und wiederholte die Einladung der Belgrader Oper zu einem Gastspiel in Frankfurt am Main. Die Belgrader Presse gibt weiterhin in spaltenlangen Artikeln ihrer Begeisterung über das Gastspiel Ausdruck.

MARCHIVUM

# Vermischtes

— George McCraig als Juwelendieb, Scotland Yards Todfeind, ist nach Verbüßung einer fünfjährigen Kerkerstrafe wieder in die Freiheit gelangt. Er stahl im Laufe der Zeit nach seinen eigenen Angaben Juwelen im Werte von über vier Millionen Mark und hatte in manchem Jahre mehr als 100 000 Mark durch seine Tätigkeit „verdient". Nun zieht McCraig in einer öffentlichen Lebensbeichte im Londoner „Sunday Dispatch" das Fazit seines Lebens. Es lautet, in einem Satz zusammengefaßt: „Es lohnt sich nicht, ein Verbrecher zu sein!" „Viele Jahre hindurch", so versichert McCraig in seinen Bekenntnissen, „habe ich mehr als der britische Premierminister verdient. Und dennoch bin ich nun, da ich als gebrochener, kranker Mensch ohne Penny und ohne Freund das Gefängnis verlasse, zu der Ueberzeugung gekommen, daß es in jedem Fall unrentabel ist, das Leben eines Banditen zu führen. Es lohnt sich nicht, zu stehlen, selbst wenn man Millionenwerte erbeutet. Denn das Ende einer solchen Karriere wird immer wieder das Gefängnis, die Armut, das Ausgestoßensein aus der Menschheit bleiben. Ich habe es am eigenen Leibe erfahren, und am Schicksal anderer, die gleich mir ein Leben wider das Gesetz führten." George McCraig war der Schrecken des Londoner Westends, aber auch in Amerika war er tätig, und manche Millionärin wurde von ihm gebrandschatzt, der selbst das Leben eines großen Herrn führte. Doch zum Schluß siegte immer wieder die Polizei. Zwölf Jahre seines Lebens hat McCraig hinter Gefängnismauern verbracht, und jedesmal, wenn er wieder in die Freiheit kam, war sein Gewinn zerronnen. Aber auch in der Freiheit war er meist gejagt und verfolgt, die Detektive von Scotland Yard hetzten ihn durch ganz England und ließen ihn kaum eine Nacht ruhig schlafen. McCraig brach bei Juwelieren ein und in den Zimmern vieler Luxushotels. „Es war nicht schwer zu stehlen", erzählt er, „aber es war schwer, die Beute an den Mann zu bringen. Ich verkaufte sie weit unter Preis, und das Geld lief mir ebenso schnell wieder durch die Finger, wie ich es erlangt hatte."

*

— Die belgischen Behörden mußten kürzlich zwei jungen belgischen Eheleuten, die seit einem Jahr verheiratet sind und ein Kind haben, die Mitteilung machen, daß sie nach den amtlichen Feststellungen Bruder und Schwester seien. Allerdings wurde diese Ehe in völliger Unkenntnis der Zusammenhänge geschlossen. Bei Ausbruch des Krieges wurde ein kleines belgisches Mädchen, das nur seinen Vornamen Yvonne kannte, von einem englischen Ehepaar von Brüssel mit nach England genommen. Ein Bruder des Mädchens gelangte mit einem Flüchtlingstransport nach Nordfrankreich. Der Vater fiel an der Front. Die Mutter blieb verschollen. Der Bruder, Henry Bruyer, konnte später seine Identität einwandfrei durch die Amtsstellen feststellen lassen. Von seiner Schwester und seinen Eltern wußte er aber nichts. Jenes englische Ehepaar, das seine Schwester gerettet hatte, ließ sich später wieder in Brüssel nieder. Das Schicksal fügte es, daß Henry Bruyer das Mädchen kennen und lieben lernte und schließlich heiratete. Als die Behörden auf einer genaueren Mitteilung über die Personalien bestanden, ergaben sich die wirklichen Zusammenhänge.

*

— Auf der Chaussee zwischen Deal und Sandwich in Kent verirrte sich eine Biene durch das heruntergelassene Fenster eines fahrenden Autos. Anscheinend verwirrte sie dies so sehr, daß sie ganz entgegen sonstiger Bienengewohnheit im Gesicht des Fahrers ein Ruheplätzchen suchte. Der Fahrer, der durch die Biene gleichfalls irritiert wurde, versuchte sie mit einer Handbewegung fortzuscheuchen. Während die Biene zum Wagenfenster wieder hinausflog, stieß das Auto mit einem vor ihm fahrenden Bäckerwagen zusammen. Der Fahrer hatte diesen Zusammenstoß zwar kommen gesehen, konnte aber nicht mehr weit genug ausweichen. Er geriet ins Schleudern, kreuzte einen Grasstreifen an der Chaussee und stürzte eine etwa zwei Meter tiefe Böschung hinunter. Wie durch ein Wunder blieb der Fahrer bei dem Sturz unverletzt. Auch die Beschädigungen des Bäckerwagens waren geringfügig, obwohl das erschreckte Pferd durchzugehen versuchte, aber noch rechtzeitig aufgehalten werden konnte.

*

— Der Arbeiter A. Bonas aus Southwold (England) hatte im Hafen von Southampton eine Reihe von Gefahren zu bestehen, nur durch ein Wunder verschonte ihn jede. Zu Ausbesserungsarbeiten hatte er auf einen etwa 20 Meter hohen Kessel am Kai zu klettern. Als er oben war, explodierte der Kessel bereits. Bonas wurde heruntergeschleudert und wäre unten fraglos zerschmettert. Er war aber nicht nur von der Explosion unversehrt geblieben, sondern der gewaltige entstehende Luftdruck schleuderte ihn im Fall einige Meter weiter fort, so daß er knapp ins Wasser fiel. Das kühle Wasser rief ihm das Bewußtsein zurück. Er schwamm. Da aber merkte er, daß er gerade zwischen Kaimauer und einem großen, anlegenden Dampfer gefallen war, der ihn in wenigen Augenblicken später glatt zerquetschen konnte. Er tauchte tief unter dem Schiff hinweg, verhakte sich dann aber unter dem Wasser. Jetzt gelang es ihm nicht mehr, sich selber zu befreien. Ein Seemann, der das alles beobachtet hatte, sprang in die Tiefe, und es gelang ihm, den Bewußtlosen zu befreien und in die Höhe zu bringen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolgreich.

*

— In einer Sitzung der Technisch-Literarischen Gesellschaft in Berlin wurde ein neuer Apparat, der Zeitdehner, vorgeführt, mit dem 80 000 Bilder in der Sekunde aufgenommen werden können. Die bisher benützten Apparaturen für Zeitlupe nahmen in der Sekunde 240 Bilder auf. Der neue Apparat ist besonders da einzusetzen, wo es gilt, ganz schnelle und schwer zu beobachtende Bewegungen zu filmen. Er wird also vor allem für Physiker und Chemiker von größter Bedeutung sein, da durch ihn Vorgänge, wie etwa der Zerfall eines Körpers oder die Geschwindigkeit eines Geschosses, genau sicht- und meßbar gemacht werden können.

*

— Englands teuerster Soldat ist Stanley C. Giddings, ein heute 37jähriger Zollbeamter in London. Im Jahre 1918, kurz nach Vollendung seines 17. Lebensjahres, trat er damals als Freiwilliger in das Heer ein. Punkt 12 Uhr in der Nacht traf er mit einer Ablösungsabteilung im Bereich der Front ein. Während der nächsten zehn Minuten erhielt er jedoch bereits zwei Verwundungen. Zunächst erreichte ihn ein Streifschuß am Arm, während wenige Minuten später eine Granate sein Bein zerschmetterte. Sofort wurde er wieder aus dem Bereich der Front geschafft, so daß sein Aufenthalt dort im ganzen nicht länger als zehn Minuten dauerte. Trotzdem, so hat er ausgerechnet, dürfte er dadurch Englands kostspieligster Soldat im ganzen Weltkrieg geworden sein. Seine Zusammenstellung der Unkosten, die er dem Staat verursacht hat und voraussichtlich noch bis zu seinem normalen Ableben verursachen wird, sieht folgendermaßen aus: Die Ausbildung in England einschließlich des Transportes nach der Front kosteten 375 Mark. Seine Ausrüstung sowie Waffen und Munition hatten einen Wert von 250 Mark. Der kurze Aufenthalt in Frankreich verursachte Kosten in Höhe von 125 Mark. Der Aufenthalt im Lazarett sowie die anschließende Heimatbehandlung gestalteten sich wesentlich kostspieliger, Giddings berechnet sie mit 3125 Mark. Für Beinprothesen muß er insgesamt 3000 Mark aufwenden, die ihm vom Staat regelmäßig ersetzt werden. Hierzu kommen weitere Kosten für die Pflege und gelegentliche Reparatur der Prothesen, die sich auf knapp 1000 Mark belaufen. Reisekosten und Entschädigungen für den Aufenthalt in Krankenhäusern während der letzten 18 Jahre kosteten den Staat 925 Mark. Schließlich führt Giddings seine Bezüge an, die bisher 750 Mark ausmachten. Da der heute 37jährige Giddings erwartet, noch weitere 30 Jahre zu leben, hat er ausgerechnet, daß der Staat ihm insgesamt an Pensionen 43 750 Mark zahlen wird. Weiter berechnet er für die nächsten dreißig Jahre noch einmal etwas über 6000 Mark, die ihn die weitere Pflege seiner Verletzungen kosten wird. Demnach verursacht Giddings dem Staat durch jene unglückseligen zehn Minuten Frontaufenthalt auf Lebenszeit insgesamt 58 187 Mark Kosten.

*

— Das Zentralbüro für indianische Reservate und Bevölkerungspolitik veröffentlicht einen Bericht, wonach die Ziffer der in den Staaten lebenden Indianer im Steigen begriffen ist. Während am 1. April 1900 nur 260 000 gezählt wurden, sollen es jetzt über 330 000 sein. Wenn man bedenkt, daß eine von James Monroe im Jahre 1823 angeordnete Zählung 846 000 Indianer ergab, so ist der Rückgang im Laufe der Jahrzehnte ein überaus großer. Vorübergehend wurde sogar mit dem Aussterben der roten Rasse ernstlich gerechnet. Auch die Regierung Kanadas hat feststellen müssen, daß sich die Indianer in letzter Zeit merklich vermehrt haben. Allerdings sind die Zahlen schwankend; zumal an den kanadisch-amerikanischen Grenzen, denn man weiß nicht, wie man die Bestände eingliedern soll. Es sollen darum an den Grenzgebieten Indianerpässe eingeführt werden, und zwar im Zusammenwirken der amerikanischen und kanadischen Regierung. Wie man vernimmt, ist der rote Mann mit der Initiative „des großen Mannes im weißen Haus" nicht sonderlich einverstanden. Unstimmigkeiten zwischen den Reservatskommissaren und den Stämmen hat es schon immer gegeben, wobei die Indianer nicht aufhören zu beteuern, daß das Land eigentlich ihnen gehöre; es sei ihnen nur von besser bewaffneten Männern gestohlen worden.

# Querschnitt durch den Alltag

## Kraftwagenunglück fordert vier Tote

dnb. Posen, 20. Mai.

Am Donnerstagabend kam es in der Nähe von Posen zu einem folgenschweren Kraftwagenunfall. Ein Personenkraftwagen streifte beim Ueberholen eine mit Stroh beladene Fuhre und wurde dadurch zur Seite gerissen. Der Chauffeur verlor die Gewalt über die Steuerung und der Wagen raste gegen einen Chausseebaum. Aus dem völlig zertrümmerten Auto wurden die Leichen der vier Insassen geborgen. Wie festgestellt wurde, versuchte der Kraftwagen die strohbeladene Fuhre mit 120 Km. Geschwindigkeit zu überholen.

## Es schneit im Allgäu

dnb. Kempten, 20. Mai.

Aus den Allgäuer Bergen werden Neuschneefälle gemeldet. Die Schneedecke reicht bis über die Waldgrenze herab. Die Temperaturen liegen auch im Tal in der Nähe des Gefrierpunktes.

## Merkwürdiger Zugunfall

Drahtb. uns. Pariser Korrespondenten

— Paris, 20. Mai.

Ein merkwürdiger Unfall, der glücklicherweise noch harmlos ablief, hat sich gestern nacht auf der Eisenbahnlinie Perpignan—Paris ereignet. Der Nachtschnellzug nach Paris fuhr auf offener Strecke bei Montauban mit 110 Kilometer Geschwindigkeit, als plötzlich die Luftdruckpumpe für die Bremsluft unter der Lokomotive explodierte. Die Sprengstücke zerschlugen die Pleuelstangen an den Triebrädern der Maschine, die Kolbenstangen und Kolbenbuchsen schlugen ebenfalls in Stücke auseinander, weil nun die Dampfkraft der Maschine keinerlei Leistung mehr zu vollbringen hatte. Es war ein wahres Feuerwerk von Sprengstücken, das um die Lokomotive herumflog. Glücklicherweise gelang es dem Lokomotivführer, seine Maschine zum Stehen zu bringen, ohne daß großer Schaden angerichtet wurde. Der Zug wurde nach 3½-stündiger Verspätung von einer Hilfslokomotive nach Montauban weitergeschleppt.

## Schnellzug überfährt drei Arbeiter

dnb. London, 21. Mai.

Auf der Strecke London—Lichfield hat am Freitagvormittag ein Schnellzug drei Streckenarbeiter überfahren. Die Verunglückten waren auf der Stelle tot.

## Deutsche Forscher auf dem Weg nach Grönland

dnb. Kopenhagen, 21. Mai.

An Bord der „Gertrud Rask" ist am Freitag eine deutsche wissenschaftliche Expedition von Kopenhagen nach Grönland ausgefahren. Ihre Mitglieder sind Ingenieur Herdemerten, Dr. Wegerstädt und Student Knöspel. Das Ziel der Forschungsfahrt, die unter dem Schutz der Hermann-Göring-Stiftung in Braunschweig steht, ist in erster Linie eine Beobachtung des Polarfalken in allen seinen Lebensbedingungen. Zur Verabschiedung der Expedition, die bis zum späten Herbst in Grönland zu bleiben beabsichtigt, waren u. a. der deutsche Gesandte und Vertreter der deutschen Kolonie in Kopenhagen erschienen.

## Kraft durch Freude

**Fahrpläne zu den morgen, Sonntag, fahrenden Sonderzügen:** 1. nach Herrenalb. Mannheim ab 5.46 Uhr, Neckarau ab 5.54, Rheinau-Hafen ab 6.00, Schwetzingen ab 6.08, Hockenheim ab 6.20, Neulußheim ab 6.24, Karlsruhe an 7.00 Uhr. In Karlsruhe aussteigen und an den Albtalbahnhof gehen. Entfernung etwa 5 Minuten. Albtalbahnhof ab 7.30 Uhr, Herrenalb an 8.47 Uhr. Rückfahrt Herrenalb ab 20.40 Uhr, Halte wie oben. Mannheim an 23.00 Uhr. — 2. nach Stuttgart. Mannheim ab 7.40 Uhr, Rangierbahnhof ab 7.46, Seckenheim ab 7.51, Friedrichsfeld ab 7.57, Heilbronn an 9.31, Ludwigsburg an 10.06, Stuttgart Hbf. an 10.47, Stuttgart-Cannstatt an 11.18 Uhr. Rückfahrt Stuttgart-Cannstatt ab 19.09 Uhr, Stuttgart Hbf. ab [illegible] Uhr, Ludwigsburg ab 20.32, Heilbronn ab 21.12, Halt in Friedrichsfeld, Seckenheim, Rangierbahnhof, Mannheim an 23.19 Uhr.

**Urlauberreisen!** UF 94 vom 7.—15. 6. nach Norwegen. Gesamtkosten 65 Mark. UF 96 vom 28. 5. bis 5. 6. nach Norwegen. Gesamtkosten 65 Mark. UF 98 vom 28. 5. bis 5. 6. nach Norwegen. Gesamtkosten 65 Mark. UF 99 vom 30. 5.—8. 6. nach Norwegen. Gesamtkosten 65 Mark. UF 60 vom 1.—8. 6. nach Tirol (Reutte, Vermoos und Umgebung). Gesamtkosten 39.50 Mark. UF 10 vom 27. bis 31. 5. nach Berlin zur internationalen Handwerksausstellung. UF 70 vom 28.—31. 5. zur Kolonialausstellung nach Bremen. Erkundigen Sie sich wegen weiterer Fahrten bei den Geschäftsstellen.

**1½-Tages-Radwanderung am 21. und 22. Mai nach dem Nibelungenheim bei Elmstein.** Abfahrt heute, 15 Uhr, ab Wasserturm. Fahrzeit etwa 4 Stunden. Anfahrtskosten sind anzubringen. Für Uebernachtungsgebühr, abends Tee, morgens Kaffee ohne Brot und mittags Suppe ist an den Hüttenwart eine Gebühr von 1 Mark abzuführen. Die Teilnehmer müssen im Besitz einer Zulaßkarte sein, die unentgeltlich nur bei der Geschäftsstelle Plankenhof, P 6, ausgegeben werden.

**Mannheimer Volkschor**

**Nächste Proben** jeweils 20 Uhr in der Liedertafel K 2: Montag, 23. 5., Probe für Männer; Mittwoch, 25. 5., Probe für Frauen. — Am Sonntag, 22. 5., 20 Uhr, treffen sich alle Mitglieder des Mannheimer Volkschores zu einem gemütlichen Beisammensein in der Liedertafel, K 2.

18

# Daniela

ROMAN VON ECHI KRUEGER

„Laß sie noch einen Monat älter werden, dann kann sie ihn gerade halten, und dann kannst du ja anfangen, ihr Dummheiten beizubringen! Vorläufig bleibt sie aber hier bei mir liegen!" Oh, wie war Beate energisch!

„Sie ist ganz einfältig mit dem Kinde", sagte Lionbourg lachend, „schade — früher war sie ziemlich klug!"

„Wann wollt ihr denn heiraten?" fragte Beate, um das Gespräch von sich abzulenken.

„Ja", sagte Daniela, „das wird wohl zwei Wochen nach Ostern sein. Während der Fasten wollen wir kein Aergernis geben (liebe Paulus oder Jakobus über den Genuß von Schweinefleisch — dann müssen Papa und Heinrich sich von Konfirmation, Karwoche und Ostern erholen, dann fängt Mama an, das Hochzeitsmahl zu richten, und dann bin ich einfach nicht mehr zu halten!"

„Und ihr wollt wirklich nicht die kleinste Hochzeitsreise machen?"

„Im Gegenteil", rief Friese, „wir machen eine herrliche Hochzeitsreise, aber sechs bis acht Wochen nach der Hochzeit. Wir fahren im Sommer nach Deutschland!"

„Hm", machte der alte Herr nachdenklich, „dann solltet ihr auch erst im Sommer heiraten."

Davon wollte die Pastorin aber nichts wissen. Die beiden seien lange genug verlobt gewesen, und das Gerne vorher hätte auch schon eine Ewigkeit gedauert. Sie sollten ruhig bald heiraten: Jung gefreit hat niemand gereut!

„Ich schließe mich Mutters Meinung an", sagte Friese, „besonders da Dela wirklich bis zum Sommer verschrumpeln könnte."

Schon wieder purzelte der Pastorin das Pincenez von der Nase!

*

Daniela behielt vorläufig auch nach ihrer Verheiratung die Stellung als Sekretärin der beiden Pastoren bei, leitete aber ein junges Mädchen an, sie zu vertreten und in absehbarer Zeit zu ersetzen. Je näher der Juni kam, um so öfter mußten sich die beiden Herren mit der Vertretung begnügen, denn Frau Pastorin Friese nahm ihre Reisevorbereitungen sehr ernst, und Frau Lionbourg konnte ihr dabei nicht helfen, denn sie war schon in der ersten Hälfte des Mai mit Mann, Lillebill und Amme nach Kollomäggi gezogen, um dort den Sommer zu verbringen. Vielleicht auch den Winter. Denn die Wohnung im „Hafen" hatten sie aufgegeben. Lionbourg fuhr fast täglich zur Stadt ins Büro, hatte sich aber außerdem in Kollomäggi eine Werkstatt eingerichtet, in der er jene ledernen Fußmatten herstellte, auf deren Alleinvertrieb in Petersburg er so stolz war.

Beate lebte auf, die Amme wurde rundlich, das Kind wuchs und war gesund und kräftig, aber man war halt in Kollomäggi, und Daniela mußte sich in der Stadt ohne die Schwester behelfen. Nun — schließlich hatte sie aber doch alles beisammen, auch eine Federboa gab es da, die den Unwillen der alten Pastorin erregte. Sie sagte, Daniela sehe damit aus wie ein Marabu, und das wäre doch nicht nötig.

Der erste Gegenstand, den Daniela gekauft hatte, war ein Kupeekoffer, den sie in ihr Fremdenzimmer stellte. Es sah aus, als hätte sie Logierbesuch. Was sie nun nach Hause brachte, legte sie alles sofort in den Koffer, und Lena, ihr blitzsauberes estnisches Hausmädchen, erklärte der guten Mascha, wie klug das sei. — Eigentlich hatte Daniela Mascha für ihren Haushalt ins Auge gefaßt, aber davon wollte die Mutter nun wirklich nichts wissen.

Die alte Dame hatte es nun doch etwas einsam ohne ihre beiden Töchter, was sich in einer etwas herben Stimmung gegen Daniela äußerte, die dann auch in sich ging und die letzten Tage vor der Abreise immer wieder zur Mutter hinüberflitzte, um ihr etwas zu erzählen oder ihren Rat einzuholen. Das Flitzen war leicht zu bewerkstelligen, da die Küchentüren der beiden Wohnungen auf dieselbe Treppe mündeten.

*

Am 1. Juni kamen Frieses dann nach Kollomäggi, um sich vor der Reise von Beate zu verabschieden. Auf der großen Wiese vor dem Hause sahen sie die Amme im Grase sitzen, neben sich ein ausgebreitetes Plaid, auf dem das Kind lag und unter Krähen und Lallen mit Armen und Beinen strampelte. Die Amme war mit einer Näharbeit beschäftigt, und Daniela hörte im Näherkommen, wie sie der Kleinen energisch auseinandersetzte, daß es ganz überflüssig sei, zu sitzen, wenn man noch so klein sei! Daß man erst einen kräftigen Rücken bekommen müsse, ehe man sich nach Heidenart aufsetzen könne. Etwas anderes sei dagegen, wenn man auf den Schoß genommen würde oder, von einem Kissen gestützt, in einer Sofaecke throne wie eine Generalin. Auf der Wiese sei aber kein Sofa und kein Kissen, da heiße es auf dem Rücken liegen, wie ein umgeworfenes Käferchen. „Ja, ja — so ist das bei uns!"

Daniela lachte, und die Amme sah auf: „O du mein Gott, da sind die Herrschaften schon, und ich sitze hier und schwatze, statt an den Kaffee zu denken!"

Sie warf das Plaid schnell zusammen und lief damit ins Haus. Daniela hatte das Kind auf den Arm genommen und kam langsam mit Friese nach.

„Wie selbstverständlich du das Kind hältst", sagte er.

„Das haben wir in der Gemeindepflege gelernt. Aber da riechen die Kinder leider gar nicht so schön. Komm, Tante' mal!"

Er beugte sich über das Kind. „Nun, ich weiß nicht — Seife und Milch —"

„Und Sonne und kleines Kind! Lillebill, er ist sooo klug! Aber wie schön du bist, davon hat er keine Ahnung!"

*

Auf dem Bahnsteig standen Mutter Maurer und Beate ... Der Zug setzte sich in Bewegung, Taschentücher flatterten, eine Stadt versank.

Nach Danielas Vorstellungen kam jetzt lange Zeit nichts — und dann würde sie in Deutschland sein! Dort gab es all das nicht, was ihr in Petersburg mißfiel und das als „russisch" hingenommen werden mußte. Statt der Straßenbettelei gab es in Deutschland Arbeitshäuser. Die Kinder wurden aufs strengste von den Schulen aufgesammelt und konnten darum nicht so verrohen wie in Rußland. Alle Dienstboten konnten in Deutschland lesen und schreiben, ganz Ungebildete gab es überhaupt nicht, und alle konnten alle verstehen! Wie sauber es im ganzen Lande war, ließ sich überhaupt nicht beschreiben — das und vieles andere mußte man eben gesehen haben. Und dazu fuhr sie ja nun hin.

Schon innerhalb der russischen Grenzen fiel ihr auf, daß die Felder allmählich ein kräftigeres, gesunderes Aussehen bekamen. Sie sagte es Friese. Ja, meinte er, das Land sei vielleicht ergiebiger, je weiter sie nach Süden kämen. Dann sah Daniela auch, daß die Aecker überhaupt keine Steine mehr aufwiesen. Und — o wie hübsch sah der rote Mohn zwischen den Aehren aus! Das gab es wirklich! Sie kannte es nur von Bildern.

Abends war man in Dünaburg, es gab einen längeren Aufenthalt, und der Zug wurde recht voll.

Am anderen Morgen erreichte man die Grenze. Nun kam noch die kurze Fahrt über die Grenze — und man war wirklich in Deutschland!

Hinaus aus dem russischen Zug!

Ein Träger ergriff energisch das Gepäck und sagte: „Geh'n Sie nur vor, ich komme nach", und weg war er mit allen Sachen.

„Mein Gott", sagte Daniela, „wo läuft er denn hin, und wie sollen wir ihn wiederfinden? Wie geht alles so fix gehen? Das mache ich nicht mit!"

„Du wirst es schon mitmachen", lachte Friese, „komm, wir haben viel Zeit. Jetzt telegraphieren wir erst mal nach Hause, das heißt — du kannst die Depesche aufgeben, und ich gehe zum Gepäck."

„Nein, bitte verlaß mich nicht!" flehte sie, „ich weiß ja gar nicht, wie man das hier macht!"

„Genau so wie bei uns, laß dich nur nicht einschüchtern!"

„Und wenn der Postbeamte auch so schnell ist?" Friese grüßte freundlich und verschwand.

Im Postraum sah es wirklich ganz ähnlich aus wie in einer kleinen Postabteilung in Petersburg. Da waren ja auch die Formulare — alles gut!

Der Beamte zählte die Worte, half ihr mit dem Geld zurecht, und damit war für ihn die Sache erledigt. Daniela sah ihn erstaunt an.

„Sie haben mir noch keine Quittung gegeben!"

„Die haben Sie auch nicht nötig! Ihr Telegramm wird ordnungsgemäß befördert — Sie sind hier in Deutschland!"

Sprach's und zog sein Fensterchen mit einem Knall herunter. — Daniela floh zur Gepäckabfertigung, wo Friese sie erwartete: „Was ist denn los?" fragte er, „du siehst ja ganz verstört aus!"

„Er hat mich so angefahren", klagte sie, „wenn ich in seinen Augen auch dumm bin, braucht er doch nicht so unfreundlich zu sein." Und sie erzählte den Vorfall.

„Du warst in seinen Augen nicht dumm, sondern er fühlte sich und ganz Deutschland der Nachlässigkeit verdächtigt."

(Fortsetzung folgt)

# Südwestdeutsche Umschau

## Am Samstag und Sonntag:

# Kreistage in Bühl und Rastatt

### Großkundgebungen, Ausstellungen und Volksfeste

### Bühls große Festtage

Wie ein bunter Streifen rollen die reizenden Bilder unserer Kleinstädte an der Bergstraße von Durlach bis Weinheim an dem Fahrer vorüber. Aus einem üppigen Obstgarten ragen die Türme Bühls, die am Samstag und Sonntagabend im Scheinwerferlicht erstrahlen werden. Schauplatz der Hauptveranstaltung des Kreistages ist die 1935 erbaute, ganz modern ausgestattete Obstmarkthalle, deren schön gegliederte Front diesen Zweckbau hervorhebt. Die bekannten Kurorte oben im Gebirge haben ihren guten Anteil an dem von Jahr zu Jahr wachsenden Fremdenstrom, der noch zunehmen wird, wenn die Schwarzwaldhochstraße an die Reichsautobahn in Baden-Baden angeschlossen ist. Die starke Beschäftigung der Industrie — in der Glashütte in Achern, die stillgelegt war, arbeiten heute allein 300 Mann — und die großen Aufträge der Steinbrüche vervollständigen das Bild einer gesunden Wirtschaft. Die besondere Note des Kreistages wird die Ausgestaltung der Feststraße nach den Entwürfen des Gaupropagandaamtes bilden. Sie zieht sich in der Eisenbahnstraße fort und erreicht ihre höchste Steigerung in der Obstmarkthalle.

Der Kreistag beginnt am Samstagvormittag 9 Uhr mit der

**Eröffnung der Wanderausstellung der NS-Volkswohlfahrt**

durch Kreisleiter Rothacker. Weiter veranstaltet der Kreis eine Schau neuen heimischen Schrifttums, eine Ausstellung von Schülerarbeiten und eine Leistungsschau des Rassenpolitischen Amtes. Um 10.00 Uhr legt der Kreisleiter am Ehrenmal Gumangs in Sinzheim einen Kranz nieder.

Am Abend führt die Badische Bühne den „18. Oktober" von W. E. Schäfer auf. Musikkapellen geben Standkonzerte. Um 10 Uhr ist der Appell der Politischen Leiter durch den Stellvertretenden Gauleiter Röhn.

**Auf der Großkundgebung um 14 Uhr in der Markthalle spricht Innenminister Pflaumer.**

Beim Volksfest auf dem Sportplatz des VfB. am Sonntagnachmittag zeigen u. a. die Reiterstürme der SA ihr Können. Kühne Sturzflüge eines NS-FK-Fliegers werden ein fesselndes Schauspiel bieten. Am Abend findet das Volksfest seine Fortsetzung in der Markthalle, in der die Deutsche Arbeitsfront Mannheim auftritt. In einer Pause steigt das Feuerwerk am Platz neben der Markthalle.

### In der Stadt des Türkenlouis

In Badens ehemaliger Festungsstadt rüstet man sich früher für die Festtage, als gerade hier der Wiederaufstieg augenfällig ist. Das neue Werden ist auf Schritt und Tritt zu spüren. Nicht nur, daß die in Rastatts großer Zeit errichteten Bauten und Plätze von den Spuren einer traurigen Verfallzeit befreit werden. Darüber hinaus legt sich heute ein Kranz freundlicher Siedlungen um den Stadtkern.

**Die Bautätigkeit war ganz außerordentlich.**

Bis Ende dieses Jahres werden, wie uns Kreisleiter Dieffenbacher mitteilte, 550 neue Siedlungen fertig sein. Dazu kommen im Lauf des Jahres noch etwa 80 Volkswohnungen. Die alten Festungsquartiere werden bald völlig verschwunden sein. 22 Kindergärten wurden errichtet. Im Laufe dieses Jahres wird noch mit dem Bau einer ganzen Anzahl von Hitlerjugendheimen begonnen, der etwa eine halbe Million Mark erfordert. Eine wirklich schöne Anlage ist das am Sonntag durch Innenminister Pflaumer eingeweihte Rastatter Schwimmbad.

Den Auftakt des Kreistages bildet die feierliche Einholung der Fahnen von rund 20 Ortsgruppen in die zu Beginn d. J. durch den Gauleiter eingeweihte Haus der Partei. Samstagvormittag 10 Uhr wird dann die Wanderausstellung der DAF sowie eine Ausstellung des Amtes für Beamte im Schloß eröffnet. Bei einer Feierstunde im Ehrenhof des wieder würdig instandgesetzten Schlosses spricht Obergebietsführer Kemper. Die vereinigten Männerchöre und das Jungvolk singen.

Die Bevölkerung wird am Sonntagmorgen Augenzeuge eines interessanten Schauspiels, der Füllung eines Freiballons auf dem Adolf-Hitler-Park hinter dem Schloß sein. 11.30 Uhr erlebt dann Rastatt seinen ersten Ballonaufstieg. Am Vormittag werden neue DAF-Fahnen durch Gauobmann Dr. Roth geweiht.

**Der Ehrenhof des Schlosses ist um 1.30 Uhr Schauplatz der Großkundgebung mit Obergruppenführer Ludin als Redner.**

Das Volksfest am Nachmittag bringt des Ernsten und Heiteren eine Fülle: Das Ausscheidungstreffen der besten Betriebsgemeinschaften des Kreises, Stegreifspiele des weiblichen Arbeitsdienstes, Männerchöre der vereinigten Gesangvereine, Breslauer Uebungen des Reichsbundes für Leibesübungen, Tanzaufführungen der Oetigheimer Tanzgruppe, Radreigen und -ballspiel des Radfahrervereins Muggensturm, Handharmonika-Orchester, Freilichtkino der Gaufilmstelle und zum glanzvollen Abschluß ein Feuerwerk am Murgvorland, das von der schönen Uferpromenade aus ein prachtvolles Bild bieten wird. Gleichzeitig fahren die Kanus mit Lampions an. Die Hitlerjugend veranstaltet auf dem Murgvorland lustige Vorführungen. Das Kasperletheater der Südwestmark wird kleinen und großen Kindern viel Spaß machen. Für die Jugend bringt der Montag noch einen fröhlichen Abschluß mit allerhand lustigem Betrieb auf dem Festplatz.

# Blick auf Ludwigshafen

### Unfall an der Brückenauffahrt

Wie schon des öfteren, überfuhr am Donnerstagmittag ein Lieferkraftwagen während der Fahrt in Richtung Mannheim den gelben Sicherheitspfosten auf der Verkehrsinsel dicht vor der Schlageterbrücke. Der Pfosten wurde weggerissen und der Kraftwagen erheblich beschädigt. Bedenklich verletzt mußte der Fahrer in das Krankenhaus eingeliefert werden.

*

Der Bursche, der kürzlich in Lu.-Nord einer 81jährigen Greisin die Handtasche entriß, konnte erfreulicher Weise inzwischen ermittelt werden.

*

Nachts wurde durch Eindrücken einer Fensterscheibe in ein Gartenhäuschen eingebrochen und daraus ein Arbeitsanzug und eine Beißzange von bisher noch unbekannten Dieben gestohlen. Aehnlich wurde in der Kaulstraße ein Aushängekasten erbrochen und daraus ein Dolch mit Gehänge, ein Feuerwehrseitengewehr und eine Lederaufschiebkarte von unbekannten Täter entwendet. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

### Ludwigshafener Genossenschaftstag

Der 71. Verbandstag der saarpfälzischen gewerblichen Genossenschaften ist für Samstag, 28., und Sonntag, 29. Mai, nach Ludwigshafen einberufen worden. U. a. spricht der Fachreferent im Deutschen Genossenschaftswesen, Assessor Kunstmann, Berlin, über „Die Sicherung für Forderungen der Kredit- und Warengenossenschaften".

---

**Ehe-Jubiläum.** Am kommenden Montag begehen Georg Flügel und Frau Katharina, geb. Rothenberger, Hemshofstraße 54, goldene Hochzeit. — Heute, Samstag, feiern Johannes Hahl und Frau Anna, geborene Günther, Ludwigshafen-Edigheim, Pächter der Wirtschaft „Zum Sportheim", Adolf-Hitler-Straße 40, die Wiederkehr ihres Hochzeitstages. — 45jährige Hochzeit feierten gestern Georg Hanemann und Frau Wilhelmine, geb. Walter, Magstraße 52. Allen Ehejubilaren und Ehejubilarinnen herzlichen Glückwunsch!

**Ludwigshafener Veranstaltungen**

**Heute**

**Walhalla:** 20 Uhr Monatsappell der 18er Kameradschaft im NS-Reichskriegerbund.

**Säle des Bürgerbräus, Ludwigstraße:** 20 Uhr Monatsappell der 17er Kameradschaft.

**Lesesaal des Gesellschaftshauses:** Geöffnet 15 bis 20 Uhr.

**und am Sonntag**

**Kyffhäuser-Schießplatz, Mundenheimer Straße:** Kreisverbands-Wettkämpfe im Kleinkaliberschießen.

**Heimatmuseum, Wredestraße 1:** Geöffnet von 13 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt.

**An beiden Tagen:**

**Hindenburgpark:** Konzert.

**Blumenhalle:** Sonderschau des Heimatmuseums.

**Pfalzbau-Kaffeehaus:** Künstlerkonzert.

**Kaffee Bayerland:** Konzert und Tanz.

**Bayerischer Hiesl:** Konzert.

**Rheinschiffs-Gaststätte „Kurpfalz":** Konzert und Tanz.

**Obere Säle des Gesellschaftshauses, Bismarckstr.:** NSV-Wanderausstellung „Schönheit im Alltag". Geöffnet von 10—12 und 14—20 Uhr.

**Lichtspiele:**

**Ufa-Palast im Pfalzbau:** Brüll-Tonfilm. — **Palast-Lichtspiele:** „Die unruhigen Mädchen". — **Ufa-Rheingold:** „Der Landdoktor". — **Union-Theater:** „Grenzfeuer Texas". — **Atlantik:** „Unternehmen Michael". — **Alhambra Mundenheim:** „Manege".

# Nachbargebiete

### Schwere Diphtherie-Epidemie

**Drei Todesfälle in Viernheim**

* **Viernheim,** 20. Mai. Die in Viernheim seit längerer Zeit herrschende Diphtherie-Epidemie hat in den letzten Tagen drei Todesopfer gefordert. Drei Kinder, zwei Buben im Alter von fünf Jahren und ein achtjähriges Mädchen, erlagen der gefährlichen Krankheit.

### Die Lampertheimer Einbrecher „gastierten" in Ingelheim

:: **Lampertheim,** 21. Mai. Bei dem Einbruch in der Lampertheimer Spargelversandhalle scheint es sich zu bestätigen, daß „Spezialisten" am Werk sind. Der gleiche Einbruch wurde nachts in der Spargelhalle in Ingelheim verübt. Hierbei soll die Beute wesentlich größer gewesen sein als in Lampertheim. Vorige Woche wurde ein Einbruch in der Spargelhalle zu Heidesheim versucht, der jedoch mißlang, weil die Täter gestört wurden. Es hat den Anschein, als ob es sich überall um die gleichen Einbrecher handelt.

Bei dem Einbruch in Lampertheim haben die Täter die Arbeitsmäntel des Büropersonals dazu benutzt, die Fenster zu verhängen, um ungestört arbeiten zu können. Auch wurden angebrannte Lappen gefunden, mit denen wahrscheinlich der glühende Schloßgriff gehandhabt wurde.

### Wildbader Sägewerk eingeäschert

**Nächtliches Großfeuer**

*** Wildbad, 21. Mai. In den ersten Morgenstunden ist in dem Windhof-Sägewerk ein Brand ausgebrochen, dem innerhalb weniger Stunden das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Weder den aus dem Schlafe gerissenen Bewohnern der Stadt noch den Feuerwehren aus Wildbad und Neuenbürg gelang die Rettung des Sägewerks; diese mußten sich vielmehr darauf beschränken, ein Uebergreifen des Großfeuers auf den neben dem Sägewerk stehenden Gasthof und eine nahe gelegene Tankstelle zu verhüten. Eine Untersuchung zur Feststellung der Brandursache ist eingeleitet.**

### April redivivus?

**Schneetreiben im Taunus**

* **Frankfurt a. M.,** 21. Mai. Die Regenfälle, die im Maingau seit der Nacht zum Freitag anhalten, gingen heute im Taunus bei 2,7 Grad über Null in starkes Schneetreiben über. Das Normalmittel der jahreszeitlichen Temperaturen wird zur Zeit von 8 bis 5 Grad unterschritten.

---

* **Brühl,** 20. Mai. Anläßlich der zehnjährigen Wiederkehr der Gründung des Garten- und Obstbauvereins fand im Saalbau „Zum Ochsen" eine Feier statt, bei welcher Vereinsführer Jakob Weinhardt die Erschienenen begrüßte und Bürgermeister Kammerer in einer Ansprache die Verdienste auf dem Gebiete des Garten- und Obstbaues innerhalb der Gemeinde würdigte. Anerkennende Worte fand auch der Bezirksvertreter des Mannheimer Bezirks, Valentin Wahl aus Mannheim-Neckarau. An die Feier schloß sich eine Tanzunterhaltung an.

# Heidelberger Querschnitt

### Tierärzte tagen am Wochenende

Am heutigen Samstag und am Sonntag vereinigen sich Tierärzte aus Baden, sowie den benachbarten Gebieten der Pfalz und aus Hessen in Heidelberg zum dritten Fortbildungslehrgang der Reichstierärztekammer. Der Samstagnachmittag bringt Referate von Prof. Dr. Stang, Berlin (Möglichkeiten für die tierärztliche Mitwirkung in der Tierzucht), Prof. Dr. Dobberstein, Berlin (Die wichtigsten Geflügelkrankheiten und ihre Feststellung) und Prof. Dr. Doenecke, Breslau (Die Behandlung der Kolik.)

Auch der Sonntagvormittag steht im Zeichen einer Reihe von Fachvorträgen, so von Oberregierungsrat Dr. Pschorr, München (Homöopathie), Prof. Dr. Wagner, Hannover (Aufzuchtkrankheiten) und Prof. Dr. Berge, Leipzig (Hufkrankheiten). Im Rahmen des Lehrganges, zu dem etwa 200 Teilnehmer erwartet werden, findet am Samstagabend ein Kameradschaftsabend im Stadthallenrestaurant statt.

### Musikfest in Heidelberg

**Vom 28. bis 31. Mai**

Wie alljährlich veranstaltet die Stadt Heidelberg dieses Jahr wieder ein Musikfest vom 28. bis 31. Mai. Werke von Haydn und Schumann werden zur Aufführung kommen. Die Gesamtleitung hat Generalmusikdirektor Kurt Overhoff.

Am Samstag, dem 28. Mai, findet abends 8 Uhr im Schloßhof ein Serenaden-Konzert statt. Solisten: A. Diell, L. Haven, F. Mühlhausen, H. Karolek. Sonntag, den 29. Mai, vormittags 11 Uhr, hören wir im Königssaal des Schlosses das Brevinek-Quartett und Otto Sonnen spielt die Kreisleriana von Schumann.

Sonntag abend 8 Uhr findet in der Stadthalle ein Chorkonzert unter Leitung von Universitätsmusikdirektor Professor Dr. H. M. Poppen, statt.

Am Montagabend, 8 Uhr, singt im Königssaal des Schlosses Kammersänger Josef von Manowarda, begleitet von Hubert Giesen, zwei Arien von Haydn und Lieder von Schumann.

Der Schluß des Festes bringt ein Symphoniekonzert mit Werken von Haydn und Schumann am Dienstag, dem 31. Mai, abends 8 Uhr, in der Stadthalle. Solisten: Renate Noll, Adolf Berg, Prof. Ludwig Hoelscher.

**Heidelberger Veranstaltungen**

**Heute**

**Städt. Theater:** „Waldmeister" (Teilvorst. für den Kulturring in der NSG „Kraft durch Freude", Gr. B., 20—23 Uhr).

**Haus der Kunst:** Ausstellung Weinhold — Mannhofer — Groß.

**Morgen Sonntag:**

**Städt. Theater:** „Waldmeister" (Gr. St. 3, 20—23 Uhr.

**Schloß- und Brückenbeleuchtung mit Feuerwerk** (21.45 Uhr)

**Am Montag**

**Städt. Theater:** „Verwandte sind auch Menschen" (Vorstellung für den Kulturring in der NSG „Kraft durch Freude", Gr. A., 20—22.30 Uhr).

**Aus den Kinos:**

**Capitol:** „Olympia", Fest der Schönheit. — **Schloß-Filmtheater:** „Musketier Meier III". (Samstag und Sonntag Nachtvorstellung: „Fürst Woronzeff"). — **Gloria:** „Die Trommel des schönen Karl". — **Kammer und Odeon:** Neues Programm.

---

## Mannheimer Nationaltheater Wochenspielplan

**vom 22. bis 30. Mai 1938**

**im Nationaltheater**

**Sonntag, 22. Mai:** Nachmittags-Vorstellung für die NSG „KdF", Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 159, 209, 301—309, 321—420, 454—456, 520, 521—529, Jugendgruppe Nr. 701—1200, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 301—900: „Der andere Feldherr", Schauspiel von Hanns Gobsch. Anfang 13.00 Uhr, Ende 15.45 Uhr. — **Abends:** Miete C 23 und 1. Sondermiete C 12, zum 125. Geburtstag Richard Wagners, „Tristan und Isolde", von Richard Wagner. Anfang 18.30 Uhr, Ende etwa 23 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. (Die „Isolde" singt Gertrud Rünger von den Staatsopern Berlin und München).

**Montag, 23. Mai:** Miete B 23 und 1. Sondermiete B 12 und für die NSG „KdF", Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 119—141, „Richter — nicht Rächer", Trauerspiel von Lope de Vega, Uebersetzung und Nachdichtung Hans Schlegel. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.

**Dienstag, 24. Mai:** Miete H 23 und 1. Sondermiete H 12 und für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 221—223: „Mazeppa", Oper von Peter Tschaikowsky. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

**Mittwoch, 25. Mai:** Miete M 23 und 1. Sondermiete M 12 und für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 130—141, 271, 339, 371: „Der G'wissenswurm", Volksstück von Ludwig Anzengruber. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

**Donnerstag (Himmelfahrtstag), 26. Mai:** Miete A 23 und 1. Sondermiete A 12 und für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim Abt. 227—229 und für die Kulturgemeinde Ludwigshafen Abt. 305, 307: „Der Zarewitsch", Operette von Franz Lehár. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17.30, Ende 20.15 Uhr.

**Freitag, 27. Mai:** Miete F 23 und 1. Sondermiete F 12 und für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 264, 265—266, „Fidelio", Oper von Beethoven. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

**Samstag, 28. Mai:** Außer Miete, Festvorstellung zum Kreisparteitag, ohne Kartenverkauf, Zyklus zeitgenössischer Dichter und Komponisten, 7. Abend. Zum ersten Male: „Thors Gast", Schauspiel von Otto Erler. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

**Sonntag, 29. Mai:** Vormittags 4. Morgenfeier, „Vergessene deutsche Romantik", Leitung Karl Elmendorff. Anfang 11.30 Uhr, Ende etwa gegen 13 Uhr. — Abends Miete G 23 und 1. Sondermiete G 12 und für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim Abt. 224—226 und für die Kulturgemeinde Ludwigshafen Abt. 408—409, Zyklus zeitgenössischer Dichter und Komponisten, 8. Abend, „Alona", Oper von Bode Wolf. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

**Montag, 30. Mai:** Miete C 24 und 2. Sondermiete C 12 und für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Ludwigshafen Abt. 46, 48—50, Zyklus zeitgenössischer Dichter und Komponisten, 9. Abend, „Thors Gast", Schauspiel von Otto Erler. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

**Im Neuen Theater im Rosengarten**

**Sonntag, 22. Mai:** Vorstellung für Minderbemittelte — ohne Kartenverkauf — „Verspielt mir nichts", Komödie von Charlotte Rißmann. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

**Montag, 23. Mai:** Die auf den 23. Mai für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim angesetzte Aufführung von „Der Barbier von Sevilla" wird auf Donnerstag, 2. Juni, verlegt.

**Sonntag, 29. Mai:** Freier Verkauf, „Der G'wissenswurm", Volksstück von Ludwig Anzengruber. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

**Im Schloßtheater in Schwetzingen**

**Samstag, 28. Mai:** „Die Wohlgelaunten", Ballett von Domenico Scarlatti und „Zaïde", heitere Oper von Mozart. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

## Tageskalender

**Samstag, 21. Mai**

**Nationaltheater:** 19.30 Uhr: „König Richard III.", Schauspiel von Shakespeare.

**Kleinkunstbühne Libelle:** 16 Uhr Tanz-Tee; 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.

**Schloß, Rittersaal:** 20 Uhr: Hochschule für Musik und Theater: Neue italienische Musik.

**Ballhaus:** 20.30 Uhr: Maiburschenfeier mit Tanz.

**Odeon-Kaffee:** Konzert (Verlängerung).

**Tanz:** Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Flughafengaststätte, Kaffee Kurpfalz, Friedrichspark, Waldparkrestaurant.

**Lichtspiele:**

**Universum:** „Kleiner Mann ganz groß". — **Schauburg:** „Sonntags". — **Alhambra:** „Olympia". — **Palast u. Gloria:** „Die fremde Lüge". — **Capitol:** „Fünf Millionen suchen einen Erben". — **Scala:** „Der Vogelhändler". —

**Ständige Darbietungen**

**Städtisches Schloßmuseum:** Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Prunkräume in Neuordnung.

**Theatermuseum, E 7, 20:** Geöffnet von 10 bis 13 und von 15—17 Uhr. Sonderschau: Adele-Sandrock-Gedächtnis-Ausstellung.

**Sternwarte:** Geöffnet von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr.

**Palmenhaus am oberen Luisenpark:** Geöffnet von 8.30 bis 15.30 Uhr.

**Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. — Lesesaal geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderausstellung: Holzarbeiten des Kupferstichkabinetts.

**Mannheimer Kunstverein, L 1, 1:** Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Vier Mannheimer Maler: Karl Bertsch, Hermann Herzberger, Hermann Kunze, Ludwig Eduard.

**Städtische Schloßbücherei:** Ausleihe von 11 bis 13 Uhr; Lesesäle geöffnet von 9 bis 13 Uhr. Sonderausstellung: Hutten-Gedächtnis-Ausstellung.

**Städtische Volksbücherei:** Ausleihe von 10.30 bis 12.30 Uhr und von 16 bis 19.30 Uhr. Lesesaal geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und von 19.30 bis 21 Uhr.

**Städtisches Hallenbad, U 3, 1:** Schwimmbäder, Wannenbäder, Spezialbäder. Geöffnet von 10 bis 21 Uhr.

**Flughafen:** 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.

**Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.**

---

# Was hören wir?

### Sonntag, 22. Mai

**Reichssender Stuttgart**

**6.00:** Frühkonzert. — **8.00:** Evang. Morgenfeier. — **9.00:** Morgenmusik. — **10.00:** Morgenfeier der HJ. — **10.30:** Froh und heiter (Schallplatten). — **11.00:** Eröffnungsfeier der Reichsmusiktage 1938 in Düsseldorf. — **12.00:** Mittagskonzert. — **13.00:** Kleines Kapitel der Zeit. — **13.15:** Musik am Mittag. — **14.00:** Kasperlespiel. — **14.30:** Musik zur Kaffeestunde (Schallplatten). — **15.00:** Musik zum Sonntagnachmittag. — **18.00:** Mai und Minne im lothringischen Volkslied. — **18.30:** Hörbericht vom Hockey-Länderkampf Deutschland — Schweiz und Fußballspiel Großdeutsche Auswahl — Rhein-Ruhr. — **19.30:** Der Ring des Nibelungen. 1. Tag „Die Walküre", von R. Wagner. — **22.30:** Tanzmusik. — **24.00:** Nachtkonzert.

**Deutschlandsender**

**6.00:** Hafenkonzert. — **8.20:** Jugend am Pflug. — **9.00:** Sonntagmorgen ohne Sorgen. — **10.00:** Morgenfeier. — **10.45:** Vorspiel zu Wagners „Parsifal" (Aufn.). — **10.50:** Berühmte Instrumentalsolisten (Schallplatten). — **11.30:** Tagesfantasien. — **12.00:** Mittagsmusik. — **14.00:** Märchenspiel. — **14.30:** Leichte Musik aus Italien. — **15.00:** 30 Bunte Minuten. — **15.30:** Sport und Musik. — **18.10:** R. Wagner-Musik. — **20.00:** Lustige Fahrt mit dem Verdienst Opernzug. — **22.30:** Nachtmusik. — **24.00:** Nachtkonzert.

MARCHIVUM

# SPORT DER NMZ

## Der kommende Handballsonntag

**Die Gruppenspiele im Vordergrund**

Nachdem der letzte Sonntag einen Höhepunkt der Frühlingsaison brachte, geht es diesmal etwas ruhiger zu. Dabei sind aber doch noch genug Entscheidungen zu erwarten, so daß auch dieser Spieltag seine Reize hat. Im Vordergrund stehen die Gruppenspiele, die dieses Jahr äußerst spannend verlaufen. Fast hat es den Anschein, als ob in drei der vier Gruppen die Entscheidung erst am letzten Spieltag fallen würde.

**Gruppe 1: Der deutsche Meister in Front**

In der Gruppe 1 konnte sich am letzten Sonntag Leipzig zu Hause gegen Oberalster Hamburg behaupten. Der Sieg fiel mit 11:8 denkbar knapp aus, und wurde in einem Zwischenspurt zu Beginn der zweiten Hälfte sichergestellt. Die Stettiner führten ihre ostpreußischen Handballfreunde mit 19:7 doch nicht so klar ab, wie man erwartet hatte. Die Tabelle hat hier folgende Gestaltung angenommen:

| Vereine | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| MTSA Leipzig | 3 | 35:20 | 6 |
| Oberalster Hamburg | 3 | 31:21 | 4 |
| Flak Stettin | 3 | 25:29 | 2 |
| VfK Königsberg | 3 | 16:40 | 0 |

Für den kommenden Sonntag dürften wieder sichere Siege der beiden führenden Mannschaften erwartet werden. Es spielen:

**Oberalster Hamburg — Flak Stettin**
**VfK Königsberg — MTSA Leipzig**

**Gruppe 2: Drei Vereine punktgleich**

In dieser Gruppe sind unsere Vermutungen bestätigt worden. Die Berliner konnten in Schlesiens Hauptstadt nicht gewinnen. Borussia triumphierte mit 11:8 über die Polizei. Weißenfels dagegen hatte es nicht schwer, den Hessenmeister TV Wetzlar mit 18:8 zu schlagen. Die drei Klubs aus Berlin, Breslau und Weißenfels sind also, wie wir es andeuteten, wieder zusammengerückt. Nachstehend die Tabelle:

| Vereine | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| MSV Weißenfels | 3 | 30:20 | 4 |
| Polizei Berlin | 3 | 33:22 | 4 |
| Bor. Carlowitz | 3 | 25:26 | 4 |
| TV Wetzlar | 3 | 11:50 | 0 |

Der kommende Spieltag sieht hier wieder die gleichen Paarungen vor, lediglich die Gastgeber haben die Rollen getauscht. So müssen die Borussen nach Berlin. Ob ihnen hier der Sieg nochmals gelingt, ist sehr fraglich. Sollte er gelingen, dürfte Berlin ausgeschaltet sein. Weißenfels hat Gelegenheit, sein Torverhältnis weiter auszubauen, denn Wetzlar wird auch zu Hause die Punkte abgeben müssen. In dieser Gruppe spielen:

**TV Wetzlar — MSV Weißenfels**
**Polizei Berlin — Borussia Carlowitz**

**Gruppe 3: Hindenburg Minden fast am Ziel**

Der Westfalenmeister hat schon fast das Zielband erreicht. Der sonntägliche Sieg gegen Aachen hat den Vorsprung weiter vergrößern helfen. Mit 8:6 mußten die Pioniere jedoch alles hergeben, um beide Punkte erringen zu können. Lintfort schlug zu Hause Hannover erwartungsgemäß nach Kampf. 11:8 führten die Lintforter beim Abpfiff. Nachfolgend die Tabelle dieser Gruppe:

| Vereine | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| Hindenburg Minden | 3 | 26:12 | 6 |
| Spielverein Lintfort | 3 | 19:20 | 3 |
| Post Hannover | 3 | 18:16 | 2 |
| VfB. Aachen | 3 | 15:21 | 1 |

In dieser Gruppe, in der bis jetzt der kleinste „Torunterschied" besteht, hat lediglich der Tabellenführer noch ein gutes Torverhältnis. Der vorletzte Maisonntag bringt die Paarungen:

Post Hannover — Hindenburg Minden
Spielverein Lintfort — VfB. Aachen.

Minden müßte nach den bisherigen Ergebnissen der Sieger dieses Spieles sein, aber unterschätzen müssen wir dies nicht. Selbst Weißenfels muß sich in Hannover vorsehen. Gelingt allerdings in Hannover der Sieg, dann ist die Vorschlußrunde erreicht.

**Gruppe 4: Waldhof und Haßloch führen**

Nach dem verunglückten Start der beiden Favoriten aus München und Mannheim sind die beiden weiteren Spiele ohne Ueberraschungen verlaufen. Haßloch und Waldhof liegen bei Beendigung der Vorrunde an der Spitze:

| Vereine | Spiele | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|
| Sp.V. Waldhof | 3 | 31:14 | 4 |
| VfL. Haßloch | 3 | 21:22 | 4 |
| Post München | 3 | 19:21 | 2 |
| T. V. Urach | 3 | 15:29 | 2 |

Die Termine für den nächsten Sonntag lauten:

In München: Post München — T. V. Urach
In Karlsruhe: Sp. V. Waldhof — VfL. Haßloch.

Der Sportverein Waldhof muß also das Rückspiel gegen Haßloch auf fremdem Boden austragen. Die Waldhöfer müssen zu diesem Spiel ins Phönixstadion nach Karlsruhe fahren. Dies ist allerdings nicht gar so gefährlich, denn sie finden dort einen Rundenspielplatz vor, einen großen breiten Platz. Wir vertrauen unserem Meister und erwarten die Revanche für die seinerzeitige 6:5-Niederlage in Haßloch. Für den TV Urach wird es in München nichts zu gewinnen geben. Auch hier brennen die Münchener auf Revanche für eine unerwartete Schlappe. Nach diesem Spieltag sollte Waldhof alleiniger Tabellenführer sein.

**Torverhältnis entscheidet nicht**

Nachdem in einzelnen Gruppen fast mit Bestimmtheit Punktgleichheit zwischen zwei oder gar drei Vereinen erwartet werden kann, interessiert hier besonders die letzte Verfügung des Reichsfachamtsleiters, die besagt, daß bei Punktgleichheit ein Entscheidungsspiel angesetzt wird, also das Torverhältnis nicht ausschlaggebend ist.

**Kehraus in der Gauklasse**

Am kommenden Sonntag steigt endlich auch das letzte Spiel der Gauklasse mit dem Zusammentreffen F. C. Freiburg — TSV. Oftersheim. Bedeutung kommt diesem Spiel keine zu; es sei aber der Vollständigkeit halber hier aufgeführt.

**Um den Aufstieg in die Gauklasse**
**Reichsbahn und noch Leutershausen**

Nachdem in diesem Jahr die drei Bezirksmeister in die Gauklasse aufrücken, kommt den Spielen um die Bezirksmeisterschaft besondere Bedeutung zu. Die beiden Staffelsieger treten sich in Vor- und Rückspiel gegenüber. Sollten diese beiden Spiele keine Entscheidung bringen, dann wird ein drittes Spiel angesetzt. In Leutershausen kommt das erste Spiel um den Aufstieg zum Austrag. Es spielen dort: T. V. Leutershausen — Reichsbahn Mannheim. Auf dieses Spiel einen Tip abzugeben, fällt außerordentlich schwer. Reichsbahn hat in den letzten Spielen Großes gezeigt, hat aber nicht die harten Spiele wie Leutershausen mitmachen müssen. Man geht wohl nicht fehl, den Ausgang dieses ersten Aufstiegsspieles als durchaus offen zu bezeichnen.

**Breslau-Ausscheidung**
**Weinheim — Mannheim**

Nachdem die zweite Mannheimer Vertretung sich in [illegible] so glänzend aus der Affäre gezogen hat, steht unseren weiteren Vertretern in Weinheim eine ungleich schwerere Aufgabe bevor. Die Mannschaft wird an der Bergstraße eine spielstarke Einheit vorfinden, die gewillt ist, sich den Weg nach Breslau nicht verlegen zu lassen. Für Mannheim spielen:

Kropp
(T. V. Seckenheim)
Sarbacher (SVW) — Roth (S'heim)
Kreulich (S'heim) — Gehr (S'heim) — Langel (SVW)
Wübert (S'heim) — Marzen (SVW) — Grumber (TV 46) — Glück (SVW) — Fischer (SVW)

Wir hoffen, daß sich diese Mannschaft in der Zwischenrunde ebenso gut schlägt wie die Kameraden aus der Bezirksklasse und einen Sieg melden kann. Die Mannschaft wird vom Kreisspielwart Schmidt geführt werden.

**Pokalrunde der Bezirksklasse**

Zur Belebung des Spielbetriebs hat der Bezirksspielwart einen Pokalwettbewerb ins Leben gerufen, der am Sonntag gestartet wird. Die Paarungen wurden durchweg so getroffen, daß die Mannschaften der Staffel 1 gegen solche der Staffel 2 antreten und umgekehrt.

Es spielen:

**TV St. Leon — VfL Neckarau**
**Tbd Neulußheim — TV Leutershausen**
**TV Hohensachsen — TV Viernheim**
**TG Ziegelhausen — Jahn Weinheim**
**T'schft Käfertal — Kurpfalz Neckarau**
**TV Handschuhsheim — TV Friedrichsfeld**
**SpVg Schwetzingen — Post Mannheim**
**TSG Kronau — TV 46 Mannheim.**

Das Spiel in Neulußheim wird allerdings nicht stattfinden können, da ja Leutershausen um den Aufstieg kämpft.

## Schi-Club Mannheim fuhr ins Blaue

Zwanzig Mitglieder des Ski-Clubs Mannheim stellten ihre Kraftwagen für eine Fahrt ins Blaue zur Verfügung und ermöglichten dadurch 80 Personen die Teilnahme. Pünktlich um 8 Uhr morgens waren sämtliche Fahrzeuge zur Stelle. Alsbald hub ein großes Rätselraten über das Ziel an. Als die stattliche Wagenkolonne nach einer kleinen Rundfahrt durch die Stadt sich der Autobahn zuwandte, wollte jeder schon wissen, daß man der Schwarzwald-Höhenstraße zustrebe. Aber plötzlich wurde die Richtung geändert und als die Rheinbrücke in Sicht kam, war es allen klar: die Fahrt ins Blaue geht in die Pfalz! Am berühmten Weintor in Schweigen wurde die erste Einkehr gehalten und die herrliche Aussicht nach dem Elsaß und der Rheinebene genossen. Bei einem guten Südpfälzer erklangen die ersten Lieder zur Ziehharmonika. Inzwischen waren sechs Omnibusse mit KdF-Fahrern eingetroffen, mit denen man schnell ein Herz und eine Seele war. Deshalb fiel es allen Skiläufern schwer, als der als Fahrtleiter fungierende stellv. Vorsitzende Gg. Herz das Zeichen zum Aufbruch gab.

Weiter ging die Fahrt über Bergzabern, hinein in die Waldtäler an der Grenze, in eine Gegend, die bislang bei den zahlreichen Klubwanderungen noch nicht berührt worden war. Die eigenwillig geformten Berge mit den bekannten Südpfälzer Felspartien, die saftigen Wiesen und die frischgrünen Wälder traten so recht in Erscheinung, als das romantische Hirschtal mit der Wegelnburg auftauchte. In Nothweiler wurde gerastet. Nach einer wilden Wasserschlacht am Dorfbrunnen, an der sich auch die Dorfbevölkerung unter großem Gelächter beteiligte, begann die Fußwanderung auf die Wegelnburg. Diese Ruine aus der Zeit der Hohenstaufen, die zum Teil in Felsen eingehauen ist, bietet eine großartige Aussicht auf die Südpfalz und das Elsaß. Die längst fällige Mittagsrast wurde im schönen Dahn gehalten. Dann ging's weiter über Johanniskreuz nach Neustadt, wo die gelungene Fahrt ein gemütliches Ende fand. Zu ermöglichen Kameradschaft und Opferwilligkeit vieler Sportkameraden einen gemütlichen Tag und den Besuch einer Gegend, die durch ihre Schönheit immer wieder Bewunderung hervorruft.

## Mit 173 Km./Std. über die Avus

Am zweiten Trainingstag herrschte Hochbetrieb auf der Berliner Avus. In knappen Abständen, einzeln oder in Rudeln, jagten die Fahrer über die 8,3 Kilometer lange Runde, nachdem die Maschinen in stundenlanger Arbeit für ihre Aufgabe rennfertig gemacht worden waren. Im Innenraum und längs der Rennstrecke hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, darunter auch Korpsführer Hühnlein und der Reichssportführer.

In allen Klassen gab es bessere Zeiten als am Vortage, besonders in den kleinen und mittleren Motorradklassen durch die DKW-Rennmaschinen unter ihren Werkfahrern. Winkler und Wünsche kamen sich mit dem 250er-DKW-Modell auf Zehntelsekunden nahe, beide erreichten etwas mehr als 150 Km.-Std. Meister Kluge in der 250-ccm-Klasse fuhr 148,4 und Petruschke, ebenfalls auf DKW, 134 Km.-Std. Einen gewaltigen Sprung nach oben machte Ludwig Kraus mit der 500er-DKW, aus der er 173,5 Km.-Std. herausholte. Gall mit 155,7 Km.-Std. wurde auch von dem jungen Fleischmann auf der neuen, nur versuchsweise eingesetzten 500er-DKW mit 167,2 Km.-Std. übertroffen. Auch die Sportwagen waren sehr schnell geworden. Schnellster war der Schweidnitzer Ilgmann, der den BMW in 100,3 Km.-Std. durch die Runde brachte, die übrigen blieben alle unter 150 Km.-Std.

## Derby-Woche in Hamburg

Für die Derby-Woche des Hamburger Renn-Clubs ist jetzt das volle Programm erschienen, das natürlich durch den Schlußtag mit dem Deutschen Derby, ausgestattet mit 100 000 M, seinen Höhepunkt findet. Aber bereits der Eröffnungstag, Sonntag, 19. Juni, bringt mit dem Großen Hansa-Preis eine Prüfung, für die 21 500 M an Preisen bereitstehen. Der Mittwoch (22. Juni) ist wieder als Volksrenntag vorgesehen und hat den mit 11 500 M ausgezeichneten Großen Hamburger Ausgleich zum Mittelpunkt. Hauptsächlich dem Nachwuchs vorbehalten ist dann die dritte Veranstaltung der Derby-Woche, die am Freitag (24. Juni) abrollt; Höhepunkt und Krönung bildet dann am Sonntag, 26. Juni, das Deutsche Derby, das im Vorjahre schon auf 100 000 M erhöht werden konnte und auch diesmal wieder zu den wertvollsten deutschen Rennen zählt.

## Sieger kehren heim

### Auf der Rückfahrt vom „Großen Preis von Tripolis"

Von unserem Mitarbeiter **K. G. von Stackelberg**

An Bord der „Città di Genova".

Auf den Wellenkämmen des Mittelmeers schaukelt das Schiff, das uns zurückbringt aus Afrika, vom Großen Preis von Tripolis. Wie vor acht Tagen, als es von Neapel aus herüberging, schaukeln auf dem Achterdeck, gut verpackt, die vier Mercedes-Wagen, die drei Renner, die das Rennen bestritten, und der Trainingswagen, und in den Kabinen schlafen unsere Fahrer, die jetzt siegbekrönt heimkehren. Lang, Brauchitsch und Caracciola, sie haben den ersten großen Triumph dieses Jahres, den ersten großen Sieg nach der neuen Rennformel errungen, und wir alle nun, die Fahrer, ihre Betreuer und Begleiter, kehren leichten Herzens, und um vieles klüger zurück. — In der Maschine des Berichterstatters knattert noch der Wüstensand.

In Hermann Langs Kabine fährt ein großer silberner Sieger-Pokal mit, und es ist nun das zweite Mal, daß der prächtige Stuttgarter als Sieger aus Tripolis heimkommt. Voriges Jahr hatte er drüben sein erstes großes Rennen erfolgreich beendet, und nun ist der inzwischen zur internationalen Extraklasse aufgerückte Württemberger zum zweiten Mal der Gewinner des Millionen-Rennens drüben auf der Mellaha-Bahn geworden. Welch eine Spanne des Erfolges liegt für Lang zwischen diesen beiden Großen Preisen von Tripolis. — Damals, als er voriges Jahr herüberkam, war er noch ein unbekannter Mann — heute einer von Europas erfolgreichsten Rittern des Volants. Wenn wir aber ängstlich darauf warteten, daß diese Erfolge dem Hermann womöglich zu Kopf steigen könnten, daß er seine einfache Ursprünglichkeit, die ihn allgemein beliebt machte, verlieren könnte, so freuen wir uns jetzt besonders darüber, daß er trotz allem der alte geblieben ist. Jetzt freut er sich wie ein großer Junge darauf, daß ihm daheim seine Frau „Sauerkraut, Spätzle und Bauchläppele" macht, und schnalzt bei dieser Aussicht bereits erwartungsvoll mit der Zunge!

Im Koffer Hermann Langs aber liegt auch jetzt wieder das alte, verrostete Hufeisen, das er einmal vor Jahren, damals, als er noch Monteur von Mercedes war, in Tripolis fand. Dieses alte Stück Eisen reist seit damals immer mit ihm mit von Rennbahn zu Rennbahn — und ist zum unentbehrlichen Talisman geworden. In Tripolis wurde es gefunden — in Tripolis fing Langs Aufstieg an — und in Tripolis nun erstritt er den ersten Triumph nach der neuen Rennformel.

**Wir wollen aber über den Sieg Langs nicht den zweiten und dritten Platz Brauchitschs und Caracciolas vergessen.**

Gerade der dreifache Mercedes-Sieg macht ja unsern Erfolg in Tripolis so groß, und die beiden andern haben kaum weniger große Leistungen als das „Hermännle" vollbracht. Alle drei erbrachten ein Beispiel bester Stalldisziplin und unterstützten einander glänzend so lange es galt, die schwere Konkurrenz in der ersten Hälfte niederzuhalten und auch später dann, als es hieß, den dreifachen Sieg nicht mehr durch unnötige Jagd zu gefährden. Caracciolas Wagen lief diesmal nicht ganz so sauber wie der von Lang — es haperte etwas mit den Kerzen und Brauchitsch mußte zweimal vor die Boxen zum Tanken, dadurch verloren die beiden andern etwas mehr Zeit als der Sieger, der mit einmaligem Tanken und Reifenwechsel durchkam. Uebrigens, Kapitel Reifenwechsel: Wir können mit Freude feststellen, daß auch Continental einen erheblichen Anteil an diesem schönen Tripolis-Erfolg hat. Unsere Rennreifen sind in der Winterpause noch weiter entwickelt worden und zeigten in diesem wirklich schweren Rennen eine ganz ausgezeichnete Durchstandsfähigkeit und sehr geringe Erhitzung. Die Reifen Langs, wie auch der beiden andern waren, als sie während der Tankpause gewechselt wurden, noch voll betriebsfähig, hätten also noch einer weiteren Beanspruchung standgehalten. Und auch das ist ein Plus, mit dem wir in die neue Rennzeit gehen.

**Was haben wir nun in Tripolis gelernt, wie ist die derzeitige Lage im Rennsport, und unter welchen Voraussetzungen sehen wir auf Grund des Tripolis-Ergebnisses in die weitere Rennsaison?**

Wir haben in Afrika vieles gesehen — die Karten sind teilweise aufgedeckt worden, und wenn wir bisher im Hinblick auf die Konkurrenz völlig im dunkeln tappten, so sehen wir jetzt in vielem klarer. Manche mögen auf Grund des Tripolis-Ergebnisses jetzt denken, daß wir Deutschen gleich auf Anhieb um Meilen der Konkurrenz voraus sind, und daß nun unter neuen Vorzeichen, d. h. unter den neuen Gesetzen der Rennformel, die alte Ueberlegenheit unserer Wagen bereits da ist. Das aber ist in dieser Form durchaus nicht richtig. Tripolis hat gezeigt,

**daß es in diesem Jahr auf den Rennbahnen hart hergehen wird.**

Gewiß, wir haben diesmal gesiegt — und wunderbar gesiegt, aber wir wollen nicht vergessen, daß der neue Ferrari die schnellste Runde unter Graf Trossi gefahren hat, daß der 3-Liter-Maserati also durchaus schnell ist, er noch nicht durchstand. Und ähnlich ist das mit Alfa. Dieser berühmte italienische Rennstall hat verhältnismäßig Pech gehabt. Siena stürzte tödlich und Farina wurde gleichfalls durch einen Sturz außer Gefecht gesetzt. Es blieb also nur noch Biondetti mit dem 8-Zylinder im Rennen, der jedoch noch unter Kinderkrankheiten litt, während der neue, vielversprechende 16-Zylinder überhaupt noch nicht eingesetzt wurde.

Es war tatsächlich so, daß sowohl die Wagen von Alfa als auch die von Maserati erst im gleichen Moment fertig wurden, als sie bereits aufs Schiff verladen werden mußten. Daß diese Modelle also noch nicht fit waren, ist durchaus kein Wunder. Was nun den dritten Konkurrenten, den 4,5-Liter-Delahaye, anbelangt, so ist er, wie wir in Tripolis sahen, zwar auf Strecken mit langen Geraden nicht so schnell wie unser Mercedes, doch, wie Pau bewies, auf Kurvenbahnen sehr gefährlich und zudem außerordentlich sicher und durchhaltefähig. Auch das alles ist ein Gegner, den man nicht unterschätzen soll. Alles in allem zusammengefaßt die Erkenntnis, daß wir nicht zu früh uns zu sicher fühlen mögen, sondern abwarten wollen!

**Beim Eifel-Rennen**

wird zudem die Auto-Union auch noch in das Renngeschehen eingreifen und wir können gespannt sein, was das sächsische Werk an Fahrern und Maschinen mitbringt. Vielleicht wird zudem ja auch noch der neue Wagen von Wimille am Start sein. Also wir können, so sehr wir auch auf den Sieg in Tripolis stolz sind, die Hände keineswegs in den Schoß legen. Es ist ein harter Kampf der Länder um die Vorherrschaft auf den Rennbahnen entbrannt und dieser Kampf geht um mehr als rein sportliche Ziele, er geht um technische Vorherrschaft, um Absatz und Export — also um Belange der Volkswirtschaft. Darum muß er von uns so ernst genommen werden!

*

Auf unserem Schiff, das nach Neapel schaukelt, fehlen zwei, die mit uns nach Tripolis fuhren: Siena und Hartmann. Auch Hartmann ist seinen Verletzungen erlegen, und als unser Rennarzt ihn am Tag der Ankunft noch im Krankenhaus besuchte, da meinte der Ungar dankbar: „Die Deutschen sind immer so freundlich zu mir gewesen." — Wir werden den Laszlo, der bei uns so viele Male am Start war, und wie ein Mann zu fahren wußte, nicht so bald vergessen — mit Italiens Sport senken auch wir die Fahne im Andenken Sienas, der ja von der alten Garde war.

Im Rauchsalon spielt der Schweizer Hug leise auf dem Klavier. Bald legen wir in Palermo an. Dort verlassen die 1,5-Liter-Wagen das Schiff, und mit ihnen auch der Deutsche Pietsch. Sie werden am Sonntag in Sizilien bei der Targa Florio starten. Wir wünschen Hals- und Beinbruch.

Korpsführer Hühnlein ist für zwei Tage länger in Tripolis geblieben. Marschall Balbo, der Gouverneur von Libyen, hat ihn eingeladen, an den libyschen Manövern, denen am Sonntag ja auch der König von Italien und Kaiser von Aethiopien beiwohnen wird, teilzunehmen.

*

Das Schiff schaukelt leise. Längst ist Afrika hinter den Wellenkämmen des Mittelmeers zurückgeblieben. Wir alle aber führen die Erinnerung an einen der schönsten und romantischsten Rennen mit, und [illegible] glücklich sind, daß es uns den ersten großen Triumph des Jahres brachte.

## Kleine Sport-Nachrichten

**Der Dresdner SC** spielte in Oslo gegen eine Stadtmannschaft wieder mit dem jungen Nationalspieler Helmut Schön. Das Treffen endete 2:2, nachdem Oslo bis zur Pause geführt hatte. 7000 Zuschauer und der deutsche Gesandte wohnten dem Spiel bei.

**Die Tschechoslowakei** tritt am Mittwoch in Prag zum Fußball-Länderkampf gegen Irland mit Planicka; Burger, Daucik; Kostalek, Boucek, Kopecky; Riha, Simunek, Bradac, Ludl, Nejedly an.

**Sandbahnrennen in Kusel**

Die Sandbahnrennen, die am Sonntag in dem kleinen pfälzischen Städtchen Kusel ausgetragen werden, haben eine ausgezeichnete Besetzung erfahren. Auf der 380 Meter langen Bahn werden insgesamt 9 Rennen für Lizenz- und Ausweisfahrer ausgetragen. Die bekanntesten Teilnehmer sind: Dengl (Passau) auf Wimmer, Buße (Lehrte) auf Rudge, Graf (Hamburg) auf Jap, Kutter (Frankfurt) auf Rudge, Kleinau (Kaiserslautern) auf Motosacoche, [illegible] (Düsseldorf) auf Rudge, Hartmann (London) auf Rudge und Kahlenberger (Untertürkheim) auf NSU.

### Deutschland führt 2:0

**Davispokalkampf gegen Norwegen begann**

Am Freitag griff nun auch Deutschland wieder in die Davis-Pokalereignisse ein. Vor knapp 1000 Zuschauern und bewölktem Himmel traten Norwegens und Deutschlands Vertreter zu den Einzelspielen des zur zweiten Runde zählenden Kampfes. Deutschland mußte den Einsatz des Wieners Georg von Metaxa fast mit dem Verlust eines Punktes bezahlen. Metaxa lag bereits mit zwei Sätzen im Rückstand, als er endlich Herr seiner Nerven wurde und den Norweger Haanes, der zwar kunstlos, aber energisch und tapfer spielte, 3:6, 6:7(?), 6:2, 6:3, 7:5 besiegte. Kinderleicht hingegen besiegte Heinrich Henkel den Norweger Fr. Jenssen. Henkel gab nur ein Spiel ab, mit nachdrücklicher Weltklasse bezwang er seinen Gegner 6:0, 6:0, 6:1.

Im Doppel am Samstag setzen die Norweger Haanes-Jenssen ein, während Deutschland Henkel-v. Metaxa spielen läßt. Damit dürfte Deutschland der Gewinn des dritten Punktes und des ganzen Kampfes sicher sein.

**Metaxa mußte kämpfen**

Der von der nahen Avus herüberdröhnende Motorenlärm mochte auch Georg von Metaxa nicht sonderlich angenehm sein. Jedenfalls begann der Wiener im ersten Treffen gegen Haanes ziemlich nervös. Er verfehlte leichte Bälle, hatte aber wiederholt auch Pech. So gab er den ersten Satz verhältnismäßig leicht ab. Im zweiten führte Metaxa dann schon 5:2, als ihm nichts mehr gelang, er auch verschiedentlich großes Pech hatte. Im dritten Satz erst war der Deutsche erfolgreicher. Er ließ sich nicht entmutigen, gewann diesen und auch den nächsten leicht und erzwang dank seiner kämpferischen Leistung den Satzausgleich. Aufregend verlief der entscheidende fünfte Satz. Metaxa führte bereits 4:2 und 5:3, war nur zwei Bälle vom Sieg entfernt, als er seinen Aufschlag verlor, so daß Haanes nicht nur auf 5:4 herankam, sondern gar noch 5:5 ausglich. Aber nun kämpfte der Wiener verbissen, nach einem 15:40 Rückstand zog er auf 6:5 davon und machte mit seinem Aufschlag den entscheidenden Punkt.

**Jenssen kein Gegner**

Das zweite Treffen dauerte nicht allzu lange, denn Heinrich Henkel hatte wirklich keine Mühe, den Norweger Jenssen leicht und ohne größere Anstrengung zu besiegen. Henkel spielte in der Form eines Weltklassespielers. In den beiden ersten Sätzen gab der Deutsche nicht ein einziges Spiel ab und auch im dritten Satz machte der Norweger nur ein Spiel, um dann bereits endgültig geschlagen zu sein. Allerdings, die wirkliche Form Henkels konnte man an diesem Gegner auch nicht richtig erkennen. Jenssen war zu schwach, um den deutschen Meister nur einigermaßen gefährden zu können. Das 6:0, 6:0, 6:1 besagt genug.

## Zum dritten Male gegen Aston Villa

### Deutschlands letzte Probe in Stuttgart

Aston Villa Birmingham, Englands berühmte Fußballmannschaft, bestreitet am kommenden Sonntag in Stuttgart die „Lehrspiele" gegen deutsche Auswahlmannschaften. Noch einmal werden 70 000 Zuschauer Gelegenheit haben, beste englische Fußballklasse bewundern zu können, noch einmal werden viele Zehntausende mit kritischen Blicken den Leistungen unserer Spieler folgen. Noch wichtiger aber ist, daß erneut einige Spieler Gelegenheit erhalten werden, sich noch die „Fahrkarte" nach Paris, zur Fußball-Weltmeisterschaft, zu verdienen, sich einer Berufung würdig zu zeigen.

Für die jetzt aufgestellte Mannschaft wird es sehr schwer sein, den Düsseldorfer Leistungsstand noch zu überbieten, denn in Düsseldorf gab es seit langem zum ersten Male wieder zufriedene Gesichter. Dem belgischen Schiedsrichter John Langenus, der schon am Samstag das Länderspiel in Berlin leitete, werden sich bekanntlich folgende Mannschaften stellen:

Deutschland: Jakob; Janes, Schmaus; Kupfer, Goldbrunner, Skoumal; Lehner, Stroh, Lenz, Hahnemann, Pesser.

Aston Villa: Biddlestone; Callaghan, Cummings; Massie, Allen, Iverson; Broome, Haycock, Shell, Starling, Houghton.

Jakob wird zusammen mit Raftl bestimmt nach Paris fahren. In Stuttgart muß er aber beweisen, ob er die „erste Wahl" bleiben wird. Neben Janes wird nun Schmaus erprobt, der zusammen mit Streitle in Berlin sehr gut gefiel. Haben Schmaus und Streitle (die größte Entdeckung der letzten Wochen) Reinhold Münzenberg schon verdrängt? Die Läuferreihe Kupfer, Goldbrunner, Skoumal hat es nach den Düsseldorfer Leistungen von Wagner, Mock, Kitzinger auch nicht leicht, sich für die Weltmeisterschafts-Auswahl zu qualifizieren, immerhin haben alle drei die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Der Angriff kann recht erfolgreich sein, wenn die Spieler sofort das notwendige Verständnis untereinander finden. Lehner — Stroh auf dem rechten Flügel halten wir für sehr stark. Ueberraschend erscheint Hahnemann, sonst Rechtsaußen aber auch schon Halbrechter, auf dem halblinken Posten. Neben dem ausgezeichneten Pesser aber dürfte es ihm nicht schwer fallen, wirkungsvoll abzuschneiden. Der famose Dortmunder Lenz wird nach Gauchel sicherlich doch noch die „zweite Wahl" für den Mittelstürmerposten sein. Allerdings wird es viel an Stroh liegen, ob der Westfale seine Schußkraft auswerten kann.

**Etwas überrascht hat es besonders im Süden, daß Siffling nicht gegen Aston Villa eingesetzt worden ist.**

Bedeutet das, daß er bereits ausgeschaltet ist? Der Mannheimer hat allerdings in Berlin auch keine gute Kritik gefunden. Aber — das letzte Wort ist ja noch nicht gesprochen. Die endgültige Auswahl dürfte wohl erst kurz vor der Abreise nach Paris getroffen werden. Bis dahin heißt es abwarten.

## Olympiasieger Eichhorn-Strauß starten

Die Sieger im Zweier ohne Steuermann bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin, Professor Hugo Strauß und Willi Eichhorn, werden in der neuen Wettkampfzeit wieder an den Start gehen. Die beiden Mannheimer befinden sich bereits im Training und werden in ihrem Zweier sicherlich beweisen können, daß auch heute noch mit ihnen zu rechnen ist.

Ernst Gaber, der in Berlin im Vierer m. St. [illegible] und mit all Meisterschaftssiegen der erfolgreichste deutsche Ruderer ist, startet auch in diesem Jahr wieder für Mannheimer Amicitia.

## Totalisator-Erlaubnis

Dem Pfälzischen Rennverein in Zweibrücken ist die Erlaubnis erteilt worden, bei seinen Pferderennen am 26. Juni, jedoch nur für die von der Obersten Behörde für Vollblutzucht und -rennen, sowie für die Prüfungen der Warm- und Kaltblutpferde genehmigten öffentlichen Pferderennen, auf dem Rennplatz in Zweibrücken einen Totalisatorunternehmer zu betreiben.

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 21. Mai 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 231


## Daimler-Benz 7,5 (6,5) %

Die Daimler-Benz AG, Untertürkheim, schlägt für das Geschäftsjahr 1937 eine auf 7½ (6½) v. H. erhöhte Dividende vor, wovon 6½ v. H. ausgeschüttet werden und 1 v. H. an den Anleihestock geht. Mit der diesjährigen Dividende kommt auch das im vorigen Jahr an den Anleihestock überwiesene ½ v. H. zur Ausschüttung. Vorgetragen werden 0,87 Mill. ℛℳ.

Der **Reingewinn** beträgt 2,5 Mill. ℛℳ. Abschreibungen wurden 20,6 (18,6) Mill. ℛℳ gemacht. Der Umsatz beträgt [illegible] Mill. ℛℳ.

Der Beschäftigung im neuen Jahr sei gut. (HV 28. Juni.)

## Hapag und Lloyd dividendenlos

### Bei Hapag ausgeglichenes Ergebnis

Der Aufsichtsrat der **Hamburg-Amerika-Linie** billigte die vom Vorstand vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie den Geschäftsbericht für 1937. Während 1936 nach Abschreibungen von rund 22,2 Mill. ℛℳ ein Verlust von rund 750 000 ℛℳ verblieb, der — ebenso wie die Zuweisung zur Pensionsrückstellung von 1 785 000 ℛℳ — aus der Sonderrücklage gedeckt wurde, konnte 1937 nach Abschreibungen von rund 22,7 Mill. ℛℳ und einer Zuweisung zur Pensionsrückstellung von wieder 1 785 000 ℛℳ **ein ausgeglichenes Ergebnis** ohne Inanspruchnahme der Sonderrücklage erzielt werden. Das Reedereibetriebsergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahre um rund 10 Mill. ℛℳ auf rund [illegible] Mill. ℛℳ erhöht. Außerordentlichen Erträgen von rund [illegible] Mill. ℛℳ stehen außerordentliche Aufwendungen von rund 6,9 (1,1) Mill. ℛℳ gegenüber.

Die Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie hat es als bisher als ihre vordringliche Aufgabe angesehen, für die innere Festigung des Unternehmens zu sorgen. Demgemäß wurden die erwirtschafteten Mittel in erster Linie zur planmäßigen Finanzierung des umfangreichen Neubauprogramms verwandt. Durch größere Umbauten wurde die Leistungsfähigkeit der Flotte den betrieblichen Erfordernissen angepaßt. Dabei hat sich die Liquidität der Gesellschaft bei zeitlichem Rückgang der Verbindlichkeiten noch gebessert. Die HV findet am 5. Juli, eine aus satzungsmäßigen Gründen erforderliche zweite HV am 26. August statt.

*

### Beim Norddeutschen Lloyd Reingewinn

Der Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd, Bremen, genehmigte den vorgelegten Jahresabschluß. Die Betriebsrechnung 1937 schließt mit einem **Gewinn** von 187 413 ℛℳ ab, der vorgetragen werden soll. (i. V. 1 278 366 ℛℳ Verlust, der aus der Sonderrücklage gedeckt wurde; der Sonderrücklage wurden weiter 9 Mill. ℛℳ zwecks Zuweisung zu den Rückstellungen entnommen). Die Abschreibungen sind gegenüber dem Vorjahr mit rund 17,7 Mill. ℛℳ nahezu unverändert. Durch weitere Abstoßung von Beteiligungen und Grundstücken, welche für die eigenen Zwecke der Gesellschaft nicht benötigt werden, sind jedoch die außerordentlichen Erträge wesentlich erhöht auf 5 407 148 (2 744 180) ℛℳ, denen einmalige außerordentliche Aufwendungen von [illegible] (i. V. 1 955 917) ℛℳ gegenüberstehen.

Die HV der Gesellschaft ist auf den 4. Juli 1938 in Bremen einberufen.

---

* **Deutsche Lufthansa AG, Berlin. — Weiter starke Aufwärtsentwicklung. — Ausbau des Weltluftverkehrs.** In der Aufsichtsratssitzung, die unter dem Vorsitz von Staatsrat Dr. von Stauß stattfand, wurden der Geschäftsbericht sowie die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1937 vorgelegt. Der Abschluß weist einen Rohüberschuß von 10,84 Mill. ℛℳ aus, von dem 9,54 (8,50) Mill. ℛℳ für Abschreibungen auf das Anlagevermögen und 87 085 (90 226) ℛℳ für Abschreibungen auf das Umlaufsvermögen Verwendung finden sollen. Der Selbstversicherungsrücklage werden 1 011 854 (514 225) ℛℳ und der gesetzlichen Rücklage ein Betrag von wieder 250 000 ℛℳ zugeführt. Die seit der nationalen Erhebung anhaltende starke Aufwärtsentwicklung hat auch im Jahre 1937 fortbestanden. Besondere Bemühungen galten dem Ausbau des Weltluftverkehrs. Als bedeutsamstes Ereignis des Jahres 1937 ist die Erkundung eines neuen Luftweges nach dem Fernen Osten zu nennen. Die im Jahre 1936 aufgenommenen Vorbereitungen für den planmäßigen Verkehr über den Nordatlantik wurden fortgesetzt. Auf dem Südatlantik übernahmen die Flugzeuge der Lufthansa im Berichtsjahr erstmalig allein ganzjährig die Postbeförderung im regelmäßigen wöchentlichen Dienst. Der europäische Dienst brachte durch die Einrichtung einiger neuer wichtiger Verbindungen im zwischenstaatlichen Verkehr wesentliche Verbesserungen. Die Aenderungen im innerdeutschen Verkehr beschränkten sich im großen und ganzen auf den weiteren Ausbau (Verdichtung) bereits bestehender Verbindungen. Der Poststreckendienst wurde zum ersten Male ganzjährig durchgeführt. Die Entwicklung der Einnahmen aus der Beförderung hat den Erwartungen entsprochen. Die bisher für das neue Geschäftsjahr vorliegenden Ergebnisse sind durchaus befriedigend.

* **Altenburger und Stralsunder Spielkarten. — 12 (15) v. H. Dividende.** Das Ergebnis des Geschäftsjahres 1937 bleibt hinter dem des Vorjahres zurück, weil es nicht mehr von den früheren großen Sonderaufträgen beeinflußt wurde. Erzeugung und Absatz hatten einen großen und gleichmäßigen Umfang; sie hielten sich ungefähr auf der Höhe eines guten normalen Jahres. Es ist möglich gewesen, die Ausfuhr wert- und mengenmäßig, und zwar um rund 50 v. H. zu steigern. Der Jahresertrag nach Abzug der Aufwendungen wird mit 1,36 Mill. ℛℳ ausgewiesen. Im Vorjahr ergab sich ein Rohertrag von 4,64 Mill. ℛℳ, dem Besitzsteuern und Spielkartensteuer mit 2,32 Mill. ℛℳ und alle übrigen Aufwendungen mit 0,96 Mill. ℛℳ gegenüberstanden. Für 1937 werden auf der Aufwandseite Besitzsteuern allein mit 0,26 Mill. ℛℳ verzeichnet. Unter Einrechnung von 34 074 (4022) ℛℳ Vortrag ergibt sich ein **Reingewinn** von 225 845 (208 074) ℛℳ, aus dem der HV am 1. Juni die Ausschüttung von 12 (15) v. H. Dividende vorgeschlagen wird. Hiervon sind 4 v. H. (5) v. H.) an den Anleihestock abzuführen. Im neuen Geschäftsjahr waren Beschäftigung und Auftragseingang bisher zufriedenstellend; die Gesellschaft wird die gleiche Beschäftigung erhalten können wie bisher.

* **Vereinigte Krankenversicherungs AG (vormals Gebeag, Kosmos und Selbsthilfe), Berlin.** Die HV nahm den Abschluß zum 31. Dezember 1937 zur Kenntnis, der einen **Reingewinn** von 0,16 (0,164) Mill. ℛℳ ausweist. Es werden daraus unverändert 4 v. H. Dividende auf das eingezahlte Kapital an die Aktionäre verteilt und rd. 7750 (18 731) ℛℳ vorgetragen. Die Vereinigte hat im Berichtsjahr eine befriedigende Entwicklung und innere Erstarkung erfahren. Sie konnte ihren Versicherungsbestand um 30 000 Personen auf 450 000 Personen erhöhen. Die Gesamtprämieneinnahme im Jahre 1937 beläuft sich auf 20,5 Mill. ℛℳ. Die Schadensauszahlungen einschließlich Rückstellungen für schwebende Schäden werden mit 20,96 Mill. Mark ausgewiesen. An die schadenfrei verlaufenden Versicherungen wurden über 2 Mill. ℛℳ ausgeschüttet. Neu wird für die Beitragsrückerstattung an die Versicherten ein Betrag von 2,24 Mill. ℛℳ zurückgestellt, wodurch es der Gesellschaft wiederum möglich ist, aus die schadenfrei verlaufenden Versicherungen 4,5 Monatsprämien zurückzuerstatten.

* **Hugo Schneider AG, Leipzig. — Wieder 8 v. H. Dividende.** Der Aufsichtsrat beschloß, der HV am 21. Juni nach wiederum angemessenen Abschreibungen und Rückstellungen die Ausschüttung einer Dividende von 8 v. H. (wie im Vorjahr) vorzuschlagen.

* **Norddeutsche Portland-Cement-Fabrik Misburg, Hannover.** Nach Abschreibungen von 250 000 (180 700) ℛℳ wird für 1937 einschl. Vortrag ein **Reingewinn** von 206 407 ℛℳ (256 657 ℛℳ) ausgewiesen, aus dem wieder 6 v. H. Dividende vorgeschlagen werden. Die Gesamterträge belaufen sich auf 1,24 (1,76) Mill. ℛℳ. (HV 24. Mai).

* **Aachener Bausparkasse AG.** Der Bericht über das 11. Geschäftsjahr 1937 befaßt sich einleitend mit den durch die bevorstehende Umformung der Bausparkassen und ihrer Tarife aufgeworfenen Fragen. Die Bausparkasse kennzeichnet diese Fragen mit den Stichworten: Gerechter Ausgleich zwischen zugeteilten und wartenden Bausparern, gerechte Bemessung und Verteilung der Kreditkosten und Abkürzung der Wartezeiten. Als Kernproblem betrachtet die Bausparkasse die Abkürzung der Wartezeiten, die nur möglich sei durch die kontinuierliche und organische Heranziehung fremder Mittel. Dabei wird die Befähigung der Bausparkasse zur Beschaffung der für den nachstelligen Beleihungsraum erforderlichen Darlehensmittel besonders betont. Die Zuteilungsleistung der Bausparkasse wird mit einer Summe von 48,44 Mill. ℛℳ beziffert. Die Zahl der in der Abwicklung befindlichen Bauspar- und Darlehensverträge wird mit 11 969 bei einer Abschlußsumme von 116,87 Mill. ℛℳ angegeben. Hiervon sind 4363 Verträge mit einer Abschlußsumme von 44,51 Mill. ℛℳ zugeteilt, also rd. 38,3 v. H., der noch nicht abgewickelten Verträge. Die Sparleistungen der Bausparer und die Tilgungszahlungen der Darlehensnehmer der Bausparkasse erreichten im Berichtsjahre insgesamt die Höhe von 5,03 Mill. ℛℳ. Die Ueberdeckung der Spareinlagen wird mit 28 v. H. und der Liquiditätsgrad mit 120 v. H. angegeben. Trotz einer Gewinnverteilung von 123 871 ℛℳ konnte die Gewinnreserve der Bausparer von 1 368 781 ℛℳ am 31. Dezember 1936 auf 1 639 107 ℛℳ am Ende des Berichtsjahres erhöht werden. Der Bausparkasse stehen außer dieser Gewinnreserve noch weitere Rücklagen und Wertberichtigungsposten in Höhe von rd. 4,4 Mill. ℛℳ zur Verfügung.

## Waren und Märkte

≡ **Rotterdamer Getreidekurse vom 20. Mai.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) per Mai 5,87½; Juli 6,20; Sept. 6,16 (8); Nov. 6,10; Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) per Mai 106,25; Juli 106,25; Sept. 106,25; Nov. 109.

≡ **Liverpooler Baumwollkurse vom 20. Mai.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Mai 488; 484; Juni 487; Juli 480; August 468; Sept. 467; Okt. 471; Nov. 470; Dezember 476; Jan. 1939 478; Febr. 480; März 482; April 484; Mai 486; Juli 490; Okt. 495; Dez. 495; Jan. (1940) 497; März 500; Tendenz ruhig, stetig.

≡ **Leinölnotierungen vom 20. Mai.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Mai 11[17]/[32]; Leinsaat Kff. per Mai 12,50; Bombay per Mai 22[11]/[32]; Leinsaatöl loko 24,3; dto. per Juni 25,5; per Juli-August 25,5; Baumwoll-Oel ägypt. 18,0; Baumwoll-St. ägypt. 5[5]/[16]; Neuyork: Terp. 26; Savannah: Terp. 26.

* **Getreide- und Mehlvorräte am 30. April.** Durch das Statistische Reichsamt wurden am 30. April die Getreide- und Mehlvorräte der zweiten Hand (ind. nach diesen vorläufigen Ergebnissen, wie dies auch in den Vorjahren der Fall gewesen ist, **etwas niedriger als im Vormonat. Ausgenommen blieb die Gerste,** deren Vorräte seit Jahren erstmalig im April eine **Zunahme** aufwiesen. Insgesamt lagerten an Weizen 1 811 000 (Vormonat 1 986 600) To., davon in den Mühlen 53 (57) v. H., an Roggen 1 452 000 (1 539 200) To., von denen 48 (47) v. H. sich in den Mühlen befanden. An Hafer lagerten in der zweiten Hand 209 000 (212 700) To., an Gerste 218 000 (190 200) To., davon 11 (12) v. H. bzw. 13 (16) v. H. in den Mühlen. Gegenüber dem Vormonat wiesen sowohl die Vorräte an Weizenbackmehl mit 116 800 (136 900) To., als auch die Vorräte an Roggenbackmehl mit 91 900 (100 500) To. eine Abnahme auf. Die Verarbeitung von Brotgetreide in den Mühlen mit mehr als 5 To. Tagesleistung zeigt im April gegenüber dem Vormonat beim Weizen mit 244 800 (Vormonat 256 100) To. und beim Roggen mit 192 500 (200 800) Tonnen eine weitere Abnahme.

## Rhein-Mainische Abendbörse

### Still

Frankfurt, 20. Mai.

An der Abendbörse lagen auf verschiedenen Marktgebieten einige limitierte Verkäufe vor, andererseits war Kauflust kaum vorhanden, so daß die Kurse am Aktienmarkt noch keine Erholung aufwiesen. Die Veränderungen hielten sich nach beiden Seiten meist unter ½ v. H., wobei die Umsätze überaus gering waren. Die Mehrzahl der Papiere kam jedoch nominell zur Notiz, von chemischen Werten bröckelten IG Farben ½ v. H. ab, während Metallgesellschaft im gleichen Ausmaß anzogen.

Der **Rentenmarkt** war ohne Geschäft. Reichsbahn VA blieben auf dem erhöhten Mittagsstand behauptet.

## Geld- und Devisenmarkt

**Paris, 20. Mai.** (Schluß amtlich.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| London | 177,60 | Italien | 188,25 | Stockholm | 916,50 |
| Neuyork | 3576,— | Schweiz | 817,63 | Wien | ... |
| Belgien | 602,— | Kopenhagen | 793,— | Berlin | 1437,— |
| Spanien | ... | Holland | 1979,25 | Warschau | 996,— |

**London, 20. Mai.** (Schluß amtlich.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Neuyork | 499,94 | Lissabon | 110,18 | Buenos Aires | 1600,— |
| Montreal | 500,75 | Helsingfors | 226,20 | Rio de Jan. | 281,— |
| Amsterdam | 896,55 | Prag | 143,18 | Hongkong | 1,282 |
| Paris | 177,61 | Budapest | 2500,— | Schanghai | 1,177 |
| Brüssel | 2951,— | Belgrad | 217,50 | Yokohama | ... |
| Italien | 9491,— | Sofia | 400,— | Australien | 125,— |
| Berlin | 1236,75 | Athen | 2843,— | Mexiko | ... |
| Schweiz | 2174,— | Bukarest | 667,— | Montevideo | 2000,— |
| Spanien | ... | Konstantin. | 622,— | Valparaiso | 128,0 |
| Kopenhagen | 2240,— | Kowno | 546,50 | Bombay | |
| Stockholm | 1938,87 | Wien | ... | auf London | 1900,— |
| Oslo | 1990,12 | Warschau | 2643,— | Südafrika | 100,12 |

## Metalle

### Hamburger Metallnotierungen vom 20. Mai

| | Kupfer Brief | Kupfer Geld | Stand.- u. Umschl. Brief | Stand.- u. Umschl. Geld |
|---|---|---|---|---|
| Januar | ... | ... | ... | ... |
| Februar | ... | ... | ... | ... |
| März | ... | ... | ... | ... |
| April | ... | ... | ... | ... |
| Mai | 48,50 | 48,50 | 229,0 | 229,0 |
| Juni | 48,50 | 48,50 | 229,0 | 229,0 |
| Juli | 48,50 | 48,50 | 229,0 | 229,0 |
| August | 48,50 | 48,50 | 229,0 | 229,0 |
| September | 48,50 | 48,50 | 229,0 | 229,0 |
| Oktober | 48,50 | 48,50 | 229,0 | 229,0 |
| November | ... | ... | ... | ... |
| Dezember | ... | ... | ... | ... |

| | Brief | Geld |
|---|---|---|
| Antimonregulus ch. 100 kg | 17,25 | 17,25 |
| Feinsilber (RM per kg) | 39,30 | 36,30 |
| Feingold (RM per g) | 2,84 | 2,79 |
| Platin (Hüttenplatin) per g | 3,40 | 2,00 |
| Platin in Stücken per g | 3,40 | ... |

| | Brief | Geld |
|---|---|---|
| Wolframerz (chines.) (1 per 1t) | 46,— | 46,— |
| Quecksilber (per Flasche) | 13,50 | 13,50 |
| Molybdänerz (chines.) | ... | 42,— |

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 20. Mai für eine Unze Feingold 140 sh 1½ d = 86,7020 ℛℳ, für ein Gramm Feingold demnach 54,0614 Pence = 2,78754 ℛℳ.

## Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Berggeschäft an der heutigen Börse war ziemlich still. Es war allerdings auch kein Kahnraum vorhanden. Für talwärts war die Nachfrage nach Kahnraum sehr lebhaft. Die Berg- sowie Talfrachten blieben unverändert. Ebenso notierten die Schlepplöhne berg- wie talwärts mit dem gestrigen Satz.

---

## Gottesdienst-Ordnung

### Evang. Gottesdienstanzeiger

Sonntag, den 22. Mai 1938: Christenlehrsonntag

6 Uhr
Christuskirche: Vikar Hilmer.

8.30 Uhr
Trinitatiskirche: Vikar Jaeger. Johanniskirche: Vikar Schmitt.

9.00 Uhr
Melanchthonkirche 8: Vikar Schäfer. Pfingstberg: Vikar Werner.

9.30 Uhr
Konkordienkirche: Pfr. Würth. Friedenskirche: Vikar Bender. Lutherkirche: Pfr. Jundt. Lutherkirche 14: Vikar Abelmann. Auferstehungskirche: cand. theol. [illegible]

Neckarau: Vikar [illegible]. Friedrichsfeld: Vikar Schönthal. Rheinau: Pfarrer Kühn. Sandhofen: Vikar Herrenknecht. Waldhof: Pfr. Clormann. Wallstadt: Pfr. Münzel.

10.00 Uhr
Trinitatiskirche: Pfarrer Kiefer. Neu-Ostheim: Vikar Hilmer. Christuskirche: Pfarrer Mayer. Johanniskirche: Vikar v. Feilitzsch. Melanchthonkirche: Pfarrer Hahn. Almenhof: Vikar Weg. Feudenheim-Süd: Vikar Mayer. Käfertal: Pfarrerin Müller. Seckenheim: Vikar Werner. Rheinau: Pfarrer Haas.

10.30 Uhr
Diakonissenhaus: Pfarrer Scheel. Städt. Krankenhaus.

11.00 Uhr
Konkordienkirche: Vikar Geiltart.

11.00 Uhr
Almenhof: Vikar Weg. Die Kindergottesdienste finden im Anschluß an die Hauptgottesd. statt.

### Evangelische Freikirchen

Methodistenkirche, Augartenstr. 26: Sonntag 9.45 Predigt u. Abendmahl; 11 Sonntagsschule; 18 Uhr Predigt. Dienstag 20 Uhr Bibelstunde.

Evgl. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Max-Joseph-Straße 12: Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst, Pred. Kaplan; 11 Kindergottesdienst; 16 Gottesdienst, Prediger Kaplan. — Mittwoch: Bibel- u. Gebetsstunde.

Landeskirchl. Gemeinschaft „Bethesda-Heim“, L 11, 4: Sonntag 11 Kinderstunde; 16 Bibelstunde f. M. [illegible] 20.15 Männer-Bibelstunde. Mittwoch 20.15 Gebetsstunde. Donnerstag 15 Frauenbibelstunde.

### Römisch-Katholische Kirche

Jesuitenkirche: Sonntag: Von 6 an Beichte, 6 Frühm., 6.45 hl. M., 7.30 Singm. m. Pr., 8.30 Kinderg. m. Pr., 9.30 Hauptg. mit Pr. u. Amt; 11 hl. M. m. Pr.; Christenl.; 2.30 Andacht; abds. 7.30 Maiandacht.

St. Sebastianskirche: Sonntag: 6 Frühm. u. Beginn d. Beichte; 7 hl. Messe; 7.45 Singm. m. Pr.; 9 Predigt m. Pr. u. Amt; 10.30 Kinderg.; 11.30 hl. M. m. Pr.; 12 Christenl.; abds. 7.30 Maiand.

Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: Sonntag: 6 Frühm. m. Beichte; 7 hl. M.; 8 Singm. m. Pr.; 9.30 Pr. u. Amt; 11 Kinderg. m. Pr.; 2 Christenl.; 2.30 And.; 7 Maiandacht mit Predigt.

Heilig-Geist-Kirche: Sonntag: 5 hl. M.; 6 hl. M., Beichte; 7 Frühm.; 8 Singm. m. Pr.; 9.15 Kinderg.; 10 Pr. u. Amt; 11.15 Singm. m. Pr.; Christenl.; 2.30 Vesper; 7.30 Maiandacht mit Predigt.

Liebfrauenpfarrei Mannh.: Sonntag: Von 6 an Beichtgel.; 6.30 Frühm.; 8 Singm. m. Pr.; 9.30 Pr. u. Amt; 11 Singm. m. Pr.; 2 Christenl.; 2.30 And.; abends 7.30 Maiandacht.

Kathol. Bürgerspital: Sonntag: 8.30 Singm.; 10 Gymnasiumsm.

St. Joseph, Lindenhof: Sonntag: 6 Beichtg., hl. Messe; 7 hl. Messe; 7.45 Beichtgm. m. Pr.; 9 Kindergottesd.; 10 Pr. u. Amt; 11 Christenl.; 11.30 Singm. m. Pred.; 7 Maiandacht.

St. Peter, Mannheim: Sonntag: 6 Frühm. u. Beichtg.; 7 hl. M.; 8 Singm. m. Pr.; 9.30 Hochamt m. Pr.; 11 Singm. m. Pr., anschl. Christenl.; 7 Rosenkranz; 7.30 Maiandacht.

St. Bonifatius, Mannh.: Sonntag: 6 Frühm. u. Beichte; 7 hl. M.; 8 Singm. m. Pr.; 9.05 Kindergottesd.; 10 Hochamt mit Pr.; 11.30 Singm. m. Pr.; 2 Christenl.; 2.30 And.; 7.30 Maiand. m. Pr.

St. Nikolaus, Mannheim: Sonntag: 6 Beichte; 7 Frühm.; 8.30 Kinderg.; 10 Hauptgottesd. mit Pr.; abds. 7.30 Maiandacht.

St. Jakobuskirche, Mhm.-Neckarau: Sonntag: 6 u. 6.45 hl. Messe; 8 Singm. m. Pr., hernach Christenlehre; 9.30 Amt m. Pred.; 11 Singm. m. Pr.; 7.30 Maiand.

St. Franziskus, Mhm.-Waldhof: Sonntag: 6 Frühm.; 7.30 Singm. m. Pr.; 9.30 Hauptgottesd. mit Pr.; 10.30 Christenl.; 11 Kinderg.; abds. 8 Maiandacht.

Kapelle d. Spiegelfabrik: Sonntag: 8.15 Singm. m. Pr.; 11 Kinderg.

St. Elisabeth (Gartenstadt): Sonntag: 7 Frühm.; 8 Singm. m. Pr.; 10 Hauptg. m. Pr.; 11 Christenl.; abends 8 Maipredigt.

St. Laurentius, Mhm.-Käfertal: Sonntag: 6 Frühm.; 6.30 Beichte; 7.15 Komm.-Messe m. Pr.; 8 Amt m. Pr.; 11 Schülerg.; 1.30 Christenlehre; 2 And.; abds. 8 Maipr.

St. Peter u. Paul, Mhm.-Feudenheim: Sonntag: 6.30 Beichte; 6.30 Frühm.; 7.30 Singm.; 9.30 Hauptgottesd.; 11 Schülerg.; 11.45 Christenl.; 2 Christenl.; 7.30 Maiandacht.

St. Bartholomäuskirche, Mannh.-Sandhofen: Sonnt.: 6.30 Beichte; 7 Frühm.; 9 Hauptg.; 11 Schülerg.; 7.30 abends Maiandacht.

St. Antonius, Mannh.-Rheinau: Sonntag: 6 Beichte; 7 Frühm.; 8.30 Schülerg. m. Pr.; 10.15 Amt m. Pr.; abends 8 Maiandacht.

Mannheim-Seckenheim: Sonntag: 7 Frühmesse; 8.30 Kinderg.; 9.30 Hauptg.; 2 Vesper; 7.30 Maiand.

Mannheim-Friedrichsfeld: Sonntag: 6 Beichte; 7.30 Frühm.; Pr.; 6.30 Pr., Amt, Christenl.; 1.30 Christenlehre; 8 abends Maiand.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: Sonntag: 6 bis 7.30 Beichte; 7.30 Frühm. m. Pr.; 9.30 Amt m. Pr., Christenl.; 1.30 And.; 7.30 Maiandacht.

St. Paul, Almenhof: Sonntag: 7 Frühm.; 7.30—8.30 hl. Beichte; 8.30 Singm. m. Pr.; 9.30 Christenl.; 11 Singm. m. Pr.; 7.30 Maiandacht.

St. Hildegard, Mannh.-Käfertal: Sonntag: 6.30 Beichte; 7 Frühmesse m. Pr.; 9 Amt m. Pred., anschl. Christenl.; 7.30 Maiand.

Theresienkrankenhaus: Sonntag: 6.30 hl. Messe; 8 Singm. m. Pr.

Ilvesheim: Sonntag 7 Frühmesse; 9.30 Hauptg.; 1 Christenl.; 1.30 And. m. Seg.; 4.30 Andacht in d. Bruder-Konrads-Kap. (Siedlg.); abends 8 Maiandacht.

Altkatholische Gemeinde: Schloßkirche: Sonntag 9.30 hl. Messe in deutscher Sprache mit Pred. — Erlöserkirche (Waldhof, Waldstraße Nr. 117): Sonntagnachm. 3 Vesper mit Predigt.


**Fahrräder** gebraucht, 10 15 20 25 30 ℛℳ, große Auswahl! **Pfaffenhuber** H 1, 14

**5 Küchen** gut gearbeitet ... 145.- **Ich. Baumann & Co.** T 1, 7-8

## Verkäufe

**Herrenkleidung** Teilzahlung — Bequeme Raten. Die Stelle für Bekleidung Mannheim, P 3, 14 im Hause Thomasbräu

**Thales** Universal-Rechenmaschinen. Generalvertretung: **H. W. Oexle** Fernsprech 435 16

**Erstklass. Schrank-Grammophon, 1 Wäsche-Mangel** zu verkf. Frdr. Hellmann, Seckenheimerstr. Nr. 8a, Fernspr. 433 16.

Neue, formschöne **Couch** Eigene Anfertigung guter Bezug Anzahlung 38.- H. Seeberger, S 4, 20 Polsterei

Gebr., blaue Kinder-kastenwagen m. Matr. bill. zu verk. Meerfeldstraße 82, part.

**Packpapier** (Rollen u. Bogen) prompt lieferbar. Chr. Hohlweg, Komm.-Ges., Mannh., D 4, 1, Packpapier-Großhandlung

**Damenhüte** für den Sommer, empfehlen in großer Auswahl und in allen Preislagen **Welzl & Co.** Paradeplatz **D 1, 3** Inh.: Theresia Welzl. Umarbeitung schnell und preiswert


Kuno Schwartz
Hedwig Schwartz
geb. Nägen
Vermählte
Karlsruhe — 21. Mai 1938 — Rüsselsheim

**Statt Karten**

Am Freitag, dem 20. Mai verschied unerwartet mein lieber Mann, mein guter Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

# Philipp Henninger

**Baumeister**

im Alter von 64 Jahren.

Mannheim (M 2, 17), Frankfurt a. M., Newyork, den 21. Mai 1938

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Ella Henninger** geb. Frisch

Die Einäscherung findet am Montag, dem 23. Mai 1938, mittags 12 Uhr statt.

Mitten aus seiner Arbeit wurde uns am 20. Mai der Gründer und Geschäftsführer

**Herr Baumeister**

# Philipp Henninger

durch den Tod entrissen.

In dem Entschlafenen betrauern wir den Gründer und Mitinhaber unserer Firma, dessen hervorragendes fachliches Wissen und Können neben seinen außergewöhnlichen menschlichen Eigenschaften ihm persönlich größte Wertschätzung und wärmste Sympathie, seinem Unternehmen Aufstieg und Erfolg verschafft haben.

Über das Grab hinaus werden wir seiner in Dankbarkeit und Verehrung gedenken, indem wir in seinem Geiste an seinem Werk weiterarbeiten.

Mannheim, den 21. Mai 1938

**Betriebsführung und Gefolgschaft**
**der Henninger & Co**
**Gesellschaft für Wärme-, Kälte- und Schallisolierung m. b. H., Mannheim**

MARCHIVUM

# Unser heutiges Filmprogramm:

**ALHAMBRA** P 7, 23 (Planken)
**Olympia** Fest der Schönheit, II. Teil des grandiosen Filmwerkes von Leni Riefenstahl
**Das größte Sportereignis unserer Zeit!**
Montag letzter Tag! — Sa.: 2.45, 4.25, 6.20, 8.30; So.: 2, 4, 6.10, 8.20

**SCHAUBURG** R 1, 5 (Breite Str.)
**Saratoga** der letzte Film mit **Jean Harlow Clark Gable**
Ein faszinierendes Spiel vom grünen Rasen mit schnell wechselnden Auf und Ab, **ein unerhört spannender und sensationeller Film**
Sa.: 3.00, 4.35, 6.20, 8.45 Uhr — So.: 3.00, 4.35, 6.20, 8.30 Uhr

**Scala-Theater** Meerfeldstraße 56
M. Andergast, Wolf Albach Retty, Lil Dagover in dem Terra-Film nach der weltbekannten Operette von Karl Zeller
**Der Vogelhändler**
Montag letzter Tag! Sa.: 4.00 6.10 8.30 Uhr; So.: 2.00 4.00 6.10 8.25 Uhr
Sonntag 2 Uhr **große Familien-Vorstellung** — Jugend zahlt halbe Preise!

**Nachtvorstellung in der Schauburg.** R 1, 5 Breite Straße
Wir müssen wiederholen! Ein Riesenerfolg überall! Samstag u. Sonntag **abends 11 Uhr**
**„LIEBE"** Das Schicksal einer jungen Ehe!

# CIRCUS KRONE

**MANNHEIM** Meßplatz
**25.** Mai bis einschließlich **1.** Juni
**Eröffnung:** 25. Mai, 8 Uhr. 25. Mai bis einschl. 1. Juni täglich je 2 Vorstellungen, nachm. 3 u. abds. 8 Uhr

## Vorverkauf eröffnet

Mannheim: Zigarrengeschäft Dreher am Paradeplatz, E 1, 16. Tel. 20186. Ludwigshafen: Zigarrengesch. Hauck, Ludwigstr. Nr. 75. Tel. 61031. Preise von 0.80 RM. an. Nachmittags Erwachsene und Kinder alle Plätze halbe Preise! Sonntag nachmittags nur Kinder ab 3. Platz halbe Preise. Circuskassen ab 25. Mai nach Eintreffen d. Sonderzüge, dann tägl. ab 9.30 Uhr durchgehend geöffnet. Circustelefon 226 27.

## KRONE ZOO

Keine übliche Tierschau! sondern des Erdballs größter Zoo auf Reisen. Zool. Seltenheiten der Welt im Krone Zoo!

Die Reichsbahndirektion gibt an allen Gastspieltagen des Circus Krone Sonntagsrückfahrkarten von allen Stationen im Umkreis von 25 km nach **Mannheim**. Die Sonntagskarten müssen an den Circuskassen abgestempelt sein

**Motorräder**

**DKW**
Motorrad, 200, Sportmodell, 10 000 km. gef., zu verk. Anzus. von 5–7 Uhr. R 4, 12. *7549

**Motorrad NSU**
500 ccm
wenig gefahren, in tadellos. Zustande, zu 400 ℛℳ **zu verkaufen** Lanz, H 7, 28 *7690

**Motorrad**
Marke Diamant, 200 ccm, in gut. Zust., weg. Wegzug billig **zu verkaufen.** Anzus. täglich v. 12–2 u. 5–7 Uhr. *7665
Reparatur-Werkstätte Seitz & Schwärzel

Eine großartige schauspielerische Leistung von
**POLA NEGRI**
in d. wundervollen Terra-Film
# DIE FROMME LÜGE
In weiteren Rollen: **Herbert Hübner, Hans Leibelt, Harald Paulsen Suse Graf, Herm. Braun**
*Das ergreifende Bekenntnis eines Mutterherzens*
In der Wochenschau: **Der Besuch des Führers in Italien**
Tägl. 4.00 6.10 8.20 – So. ab 2.00
**Montag letzter Tag!**
**PALAST** LICHTSPIELE
**GLORIA** PALAST

**Ufa-Palast UNIVERSUM**

**Ballhaus** MANNHEIM **am Schloss**
Sonntag, den 22. Mai abends 7.30 Uhr
# TANZ
Eintritt 30 Pfg. — Militär 30 Pfg.

**Pfalzbau-Kaffee Ludwigshafen**
Jeden Sonntag nachmittags und abends
# TANZ
Eintritt frei

**Klein-Transporte** Fernruf 433 32 durch Eilbote billig unverzüglich. @748

**Wohnungsanzeigen** haben in der NMZ guten Erfolg!

**Drucksachen** für Industrie, Handel und Gewerbe von der **Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6**

**CAPITOL**
Bis Montag wird weiter **gelacht**
**Heinz Rühmann** in
**5 Millionen suchen einen Erben**
Jugendliche haben Zutritt

**CAPITOL**
Heute Samstag
**NACHT-Vorstellung 10⁴⁵**
*Zarah Leander*
**PREMIERE**
Ihr 1. Weltuniversalfilm

**National-Theater Mannheim**
Samstag, den 21. Mai 1938
Vorstellung Nr. 325 — Miete G Nr. 24 — II. Sondermiete G Nr. 12
**König Richard III.**
Schauspiel in 5 Aufzügen (15 Bildern) von William Shakespeare
Uebersetzt von A. W. von Schlegel
Anf. 19.30 Uhr — Ende geg. 22.45 Uhr

**Café-Restaurant Zeughaus**
**D 4, 15** am Zeughausplatz – Ruf 220 23 **D 4, 15**
Gemütliches Familien-Café
Samstag und Sonntag **Verlängerung**

**Albitol**-Teerfleckentferner
-Fleckenwasser
-Chassis-Oleum (Sprühöl)
-Hochglanz-Politur, flüssig
-Emaillieglanz-Politur, Paste
-Schleifpaste
Zu haben in allen einschlägigen Autozubehörhandlungen.

**Bayerischer Hof**
**Waldhofstraße 20**
das führende bayerische Bierrestaurant der Neckarstadt. Ausschank des bekannten guten bayr. Lohrer Bieres. Es ladet ein **W. Bray und Frau**
**Lohrer Schloß-Bräu**

**Vermietungen**

**Gut möbl. Zim.** sof. od. 1. 6. zu verm. Bettow, Zeppelinstr. 6. *7066

Nähe Bahnhof u. Wasserturm: **hübsch möbl. Zi.** an Herrn zu vg. Kaiserring 26, 1 Tr. *7664

Nähe Adolf-Hitler-Brücke: **Gut möbl. sonn. Zim.**, sep., in gt. Hause sof. zu v. Dammstraße 43, 1 Tr. l. *7065

**2 Zim. u. Küche** [illegible]

**Anzeigen in der NMZ haben gute Wirkung**

**„Juwel"**
der elegante Damenmantel aus reiner Naturseide, in vielen herrlichen Farben und schönen Formen in großer Auswahl bei
*Richard Kunze*
Mannheim / am Paradeplatz

**Verkäufe**

**Kinderreiche** erhalten sehr preiswerte **Möbel**
Kleiderschränke ab 32, 48, 58 ℛℳ, Küchen ab 110, 136, 148, 158 ℛℳ, Bettstellen ab 16, 19, 26, 28, 32 ℛℳ, Nachttische ab 15, 17, 19, 21 ℛℳ, Waschkommoden ab 38, 48, 58 ℛℳ, Wohnzimmer-Büfetts 129, 138, 145 ℛℳ, Küchenbüfetts ab 72, 97, 126, 142 ℛℳ, ferner: Federbetten, Matratzen, Patentröste, Schonerdeck. usw. besonders billig. Möbelhaus **Binzenhöfer** Schwetzinger Str. Nr. 48 (Ecke Kepplerstr.) (Nähe Hauptpost.) Kinderreichenbeihilfe und Ehestandsdarlehen. @501

Wegen Platzmangel **Speise-Zimmer** Polysander, pol., engl., Büfett, 220 cm breit, kleiner m. Glasaufsatz, Ausziehtisch, 6 Polsterstühle, modern, fabrikneu, nur etwas verlagert, daher kompl. **545.- Rmk.** **Hs. Meisel** Möbellager **E 3, 9** Auch auf Teilzahlung! @759

Herren-, Damen- u. Knabenrad bill. zu verkauf. L 2, 5, im Hof. *7669

Gebrauchter **Zimmerwagen** zu verkauf. *7619 Platzplan 3, p. l.

**Verkaufsanzeigen** finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch **guten Erfolg**

**Kaufgesuche**

2 nur gut erhalt. **SESSEL** **1 Stehlampe u. 1 Kleiderschrk.** 2 bis 2,30 Meter, zu kauf. gesucht. Angeb. u. X T 6 an d. Geschäftsstelle. *7664

**Kleiderschrank** zu kauf. gesucht. H 6, 10, 1. Tr. l. *7628

**Automarkt**

**1 DKW-Limous. 1 P 4 Opel-Lim.** zu verkaufen. *7666 H 7, 28.

**Opel-Olympia** Cabr.-Limous., in sehr guter. Zustand preiswert zu verk. Turlis, S 2, 5 @669

**Automarkt**

**Verleih-Autos**
**Mannheimer Autoverleih**
**Schwetzinger Str. 98 Tel. 423 94** @655

**Fiat-Balilla, Roadster** ganz erstklassig erhalten, Verkaufspreis ℛℳ 1400.— @105
Bollbrecht, Mannheim, Qu 7, 25 Fernsprecher 444 57.

Die amtlich vorgeschriebenen
**Bau-Formulare**
nämlich:
Form.
1: Baugesuch
2: Baubeginn
3: Baufluchtangabe
4: Baufluchtrevision
5: Revision auf Sockelhöhe
6: Rohbau-Revision
7: Kamin-Untersuchung
8: Bezugserlaubnis sowie
**Entwässerungs-Gesuche**
nur noch von der
**Druckerei Dr. Haas**
R 1, 4-6

**Offene Stellen**

Ordentlich. **Mädchen** f. Restaurationsküche bei gutem Lohn 3092 **gesucht** S 6, 26.

Ehrliches 3075 **Mädchen** das bürgerlich kochen kann, für sofort od. 1. 6. **gesucht** Hebelstr. 17, IV.

Ehrliche, tüchtige, kinderliebe **Hausgehilfin** (Schulfrei) zum 1. Juni **gesucht.** Dr. Schlater, Mhm.-Waldhof, Waranstraße 24. 3088

Ehrlich., braves **Mädchen** für Küche und Haushalt z. 1. 6. gesucht. *7670 H 1, 3, 1 Treppe

**Stellengesuche**

**Solider Mann** sucht Garten-arbeit, Hausarb., usw. fl. Vergütung. Angeb. u. Y B 13 an d. Geschäftsstelle. *7678

**Personal** jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung!

**Vermietungen**

**Kunststr. O 7, 23**
**Laden**
2 gr. Schaufenster und Nebenr.
**Büro**
160 qm gr. Raum, mit Oberlicht und Heizung zu vermieten. – Anfrag. Dr. Brunner, M 5, 7, Fernspr. 277 58. 3678

Sofort od. 1. 6. schön möbl. gr. Zim. m. Elekt. L. u. m. Wasser an berufst. Herrn. K 2, 19, Pfänder. 3079

**Gut möbl. Zim.** sofort oder 1. 6. zu vermieten. S 2, 6, 2 Trepp. rechts. *7661

**Schön möbl. Zi.** mit Tel.-Benütz. z. 1. 6. zu verm. L 12, 12, 1 Tr. rechts. 3087

Gut möbl. Zim. zu vermieten **L 13, 1** 2 Tr. links

**Schlafstelle** zu verm. *7652 C 1, 14, Haas

**Möbl. Zimmer** [illegible]

**4 Zimmer, Küche,** Speisekam., Bad, Diele, z. 1. Juni od. später 3085 **zu vermieten** Waldhofstraße 8, 2 Treppen rechts

Schöne *7686 **3-Zim.-Wohng.** Kobellstr. Nr. 2, 3. Stock, neu hergerichtet, zum 1. Juni z. vermiet. Zu erfragen bei Metzler, 4. Stock rechts.

**Sep. leer. Zim.** mit el. Licht bill. zu vermieten. G 6, 7, Dämann. *7630

**Klein-Anzeigen** in der N. M. Z.
sind klein im Preis - - -
doch von großem
**ERFOLG!**

Neues billiges **Tochterzimmer** modern form. furnier., 150.— Mk. 1.60 **Möbelhaus** Mannheim

**PRINTZ**

Läden in Mannheim:
P 2, 1 gegenüber der Hauptpost Tel. 241 05, H 4, 26, Mittelstr. 1, Meerfeldstraße 36, Tel. 279 30
Ludwigshafen:
Ludwigstraße 55, Telefon 607 85, Rupprechtstraße 9

# Große Frühjahrs-Wettkämpfe

des Standortes Mannheim **am Sonntag, den 22. Mai 1938, 7.30 Uhr, im Stadion**

Mannschaftsvierkämpfe, 1500 m-Mannschaftslauf, 4x400 m Staffel, Tauziehen, Fußballwettspiel komb. SS 5/32 u. SS 6/32 gegen SS 2/Na. 13, Vorführungen aus dem Sport-Dienstbetrieb. - Während der ganzen Veranstaltung spielt der Musikzug der SA-Standarte 171. - **Anschließend Marsch durch die Stadt**

Parole für Sonntag-Morgen:

**Alle Volksgenossen ins Stadion zur SS**